

Anhang

zu

Frank Ulrich Prietz

**Das Mittelalter im Dienst der Reformation:
Die *Chronica Carions* und Melanchthons von 1532**

Zur Vermittlung mittelalterlicher Geschichtskonzeptionen
in die protestantische Historiographie

Veröffentlichungen der Kommission für geschichtliche Landeskunde
in Baden-Württemberg
Reihe B: Forschungen | 192. Band
Redaktion: Dagmar Kraus

2014

W. KOHLHAMMER VERLAG STUTTGART

Inhalt (CD-ROM)

	Dateiname
I. Vollständiges Inhaltsverzeichnis	D1
II. Ausgaben der Carionschronik nach Bibliothekssignatur	D2
III. Übersicht über die Ausgaben der Carionschronik nach ihren verschiedenen Fassungen und Rezeptionen	D3
1. Die in Wittenberg gedruckten Ausgaben und Bearbeitungen der <i>Chronica</i>	
2. Nachdrucke und nicht-wittenbergische Bearbeitungen der <i>Chronica</i>	
3. Niederdeutsche Ausgaben der <i>Chronica</i>	
4. Die im Reich erschienenen lateinischen Fassungen der <i>Chronica</i>	
5. Die außerhalb des Reichs erschienenen lateinischen Fassungen der <i>Chronica</i>	
6. Die nicht in deutscher Sprache verfassten volkssprachlichen Fassungen der <i>Chronica</i>	
7. Melancthons <i>Chronicon</i> -Teile und ihre Auflagen	
8. Die deutsche <i>Chronicon</i> -Übersetzung von Menius	
9. Peucers <i>Chronicon</i> -Teile und deren Nachdrucke	
10. Die deutsche Übersetzung des <i>Chronicon</i> von Menius und Pezel	
11. Weitere volkssprachliche Fassungen der <i>Chronicon</i> -Ausgabe Peucers	
IV. Übersicht über die Überarbeitungen der chronologischen Angaben und des Kapitels über die Siebzig Jahrwochen in der Oktavfassung der <i>Chronica</i> von 1532	D4
V. Die fünf Detailanalysen zur Quellennutzung der <i>Chronica</i> von 1532	D5
1. Die Quellennutzung am Beispiel der Darstellung der Geschichte Heinrichs IV.	
1.1 Quellenanalyse	
„ <i>Henricus der vierde/ de Sechzehend Deudsche Kaisar.</i> “ (UBTü Bl. Z VIv. - a Ir.)	
„ <i>Eroberung Jerusalem.</i> “ (UBTÜ Bl. a Ir. - a Iv.)	
„ <i>Verenderung vieler Furstenthumb jnn Deudsch land</i> “ (UBTü Bl. a Iv. - a IIr.)	
1.2 Quellendiskussion: Der Investiturstreit und seine Wertung bei Naucler	
2. Die Quellennutzung am Beispiel der Darstellung der Geschichte Karls des Großen	
2.1 Quellenüberblick	
2.2 Quellenanalyse	
„ <i>Carolus Magnus.</i> “ (UBTü Bl. U IIr. - U IIIr.)	
„ <i>Von Deudsch land vnd anfang des Frenckischen Reichs.</i> “ (UBTü Bl. U IIIv. - U VIIIr.)	
2.3 Probleme der Zuordnung	
3. Die Quellennutzung am Beispiel der Darstellung der Geschichte Ottos III. und der Einführung des Kurfürstenkollegs	
3.1 Quellenanalyse	
„ <i>Otho der dritte dieses namens/ der zwelfft Deudsche Kaisar.</i> “ (UBTü Bl. Y VIv. - Y VIIr.)	
„ <i>Wie vnd wenn die Churfuersten/erstlich eingesetzt sind.</i> “ (UBTü Bl. Y VIIr. - Z IIv.)	
„ <i>Henricus der ander/ genant Claudus/ der dreyzehende Deudsche Keisar.</i> “ (UBTü Bl. Z IIv. - Z IIIr.)	
3.2 Quellendiskussion	
4. Die Quellennutzung am Beispiel der Darstellung der Wiederentdeckung des römischen Rechts unter Lothar III.	
4.1 Quellenanalyse	
„ <i>Wenn die Roemischen Recht widder herfur komen sind.</i> “ (UBTü Bl. a Vr. - a VIr.)	
4.2 Quellendiskussion	
5. Die Quellennutzung am Beispiel der Darstellung der Geschichte Sigismunds von Luxemburg	
5.1 Quellenanalyse	
„ <i>Sigismundus der XXXV. Deudsche Keisar.</i> “ (UBTü Bl. d VIr. - d VIv.)	
„ <i>Vom Concilio zu Constantz.</i> “ (UBTü Bl. d VIv. - d VIIv.)	
„ <i>Von den Marggrauen zu Brandenburg.</i> “ (UBTü Bl. d VIIv. - e Iv.)	
5.2 Quellendiskussion	

Technische und rechtliche Informationen

Dateiformat: pdf/A

Haftungsausschluss: Die Kommission für geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg übernimmt – ungeachtet aller technischen Sorgfalt – keinerlei Haftung für mögliche Schäden an Hard- und Software des Benutzers.

Copyright: Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Alle Verlags- und Nutzungsrechte liegen bei der „Kommission für geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg“ in Stuttgart. Jede Form der Reproduktion – auch der auszugsweisen – in jedweden Medien bedürfen der vorherigen Zustimmung der Kommission.

Alle Rechte vorbehalten.
© 2014 by Kommission für geschichtliche Landeskunde
in Baden-Württemberg, Stuttgart
Kommissionsverlag W. Kohlhammer Stuttgart
Gesamtherstellung: Offizin Scheufele, Stuttgart
Printed in Germany
ISBN 978-3-17-024940-0

Anhang I

Vollständiges Inhaltsverzeichnis

Vorwort	V
Inhalt	VII
Abkürzungen und Siglen	XVI
Benutzte Ausgaben der Carionschronik (nach Erscheinungsjahr)	XVII
Quellen und Literatur	XXIX
Quellen	XXIX
Literatur	LI
Verzeichnis der Abbildungen	LXXXV
Anmerkungen zur Schreib- und Zitierweise	LXXXVI

Einleitung

I. Das Problem	3
II. Der Forschungsstand	5
1. Das Wesen der Historiographie	5
2. Historiographie zwischen Wissenschaft und Literatur	6
3. Historiographiegeschichte als Mentalitätsgeschichte	8
III. Zur Methodik	10
IV. Zur Biographie des Johannes Carion	13
1. Lebensdaten	13
2. Carion als Politiker	20
3. Zwischen brandenburgischem Hof und Wittenberg: die konfessionelle Haltung Carions	22

Teil A. Die *Chronica* Carions und Melanchthons

I. Das Werk	29
1. Aufbau, Gliederung und Inhalt	29
2. Autorschaft – Zur Frage der Anteile Carions und Melanchthons	31
3. Der Entstehungsprozess	36
4. Historiographiegeschichtliche Einordnung	38

II. Die Ausgaben der Carionschronik und ihr Verhältnis zueinander	43
1. Die Frage der <i>editio princeps</i>	43
1.1 Die Erstausgabe der <i>Chronica</i> von 1532	43
1.2 Die vermeintlichen Erstausgaben von 1531 bis 1534	44
2. Die <i>Chronica</i> -Drucke von 1532 und 1533	47
2.1 Die Ausgaben der Jahre 1532 und 1533	47
2.2 Die Autopsie der frühen <i>Chronica</i> -Exemplare	48
2.3 Die Wittenberger Quartausgaben des Jahres 1532	49
2.4 Der Vergleich der Ausgaben VD16 C 995 und VD16 C 998	49
2.5 Der Nachweis von Doppeldrucken	52
2.6 Exkurs: Rahmenbedingungen des Buchdrucks im 16. Jahrhundert	54
2.7 Die Wittenberger Oktavausgaben von 1532 und 1533	55
2.8 Die Identifikation der Drucke mittels der Fingerprintmethode	58
3. Weitere Ausgaben der <i>Chronica</i> bis zum Tod Carions (1537)	61
4. Die nach dem Tod Carions bis zur Neubearbeitung durch Melanchthon 1558/60 gedruckten deutschen Ausgaben der <i>Chronica</i>	64
5. Zur Erweiterung der Bibliographie der Chronikausgaben	66
6. Das Verhältnis der Ausgaben zueinander (mit Stemma)	68
III. Die Überarbeitung der <i>Chronica</i> von 1532	73
1. Die äußeren Merkmale der Überarbeitung und die thematische Akzentuierung durch die Neugestaltung	74
2. Inhaltliche Überarbeitungen	79
2.1 Verbesserung von Fehlern und Präzisierungen	80
2.2 Das Herrscherbild betreffende Überarbeitungen	81
2.2.1 Beispiel 1: Das Königtum in Israel	81
2.2.2 Beispiel 2: Alexander der Große	86
2.2.3 Beispiel 3: Die deutschen Kaiser	88
2.3 Überarbeitungen mit zeitgenössischem Bezug	89
2.4 Überarbeitungen mit Bezug zu den Quellen	92
2.5 Fehler bei der Überarbeitung	93
3. Die Überarbeitung der Chronologie	95
3.1 Geschichtsbild und Zeitverständnis der <i>Chronica</i>	95
3.1.1 Linearität und Einteilbarkeit der Geschichte	97
3.1.2 Das <i>Vaticinium Eliae</i>	99
3.1.3 Die Prophetien des Buchs Daniel und die Vorstellung einer <i>translatio imperii</i>	100
3.1.4 Die Verwendung mittelalterlich tradiertter Zeit- und Geschichtsvorstellungen in der <i>Chronica</i>	103
3.1.5 <i>Historia sacra</i> und Profangeschichte	106
3.2 Das Datierungssystem der <i>Chronica</i> und seine innere Logik	113
3.3 Mängel innerhalb des chronologischen Systems	117
3.3.1 Datierungsprobleme aufgrund unterschiedlicher Jahresdefinitionen	117
3.3.2 Fehler in den Nachrichten zu den Päpsten und Kaisern	123
3.3.3 Die fehlgeschlagene Koordination des chronologischen Systems	126
3.4 Die Chronologie in der überarbeiteten Fassung von 1532	131
3.4.1 Die theoretischen Reflexionen über die Zeitrechnung und ihre Überarbeitung	132
A) Die Kritik an den griechischen Geschichtsschreibern	133
B) Die Neuberechnung der persischen Monarchie in der Oktavfassung	134

3.4.2 Exkurs: Die Fälschungen des Annius von Viterbo und ihre Nutzung in der Carionschronik	142
A) Pseudo-Berosus und die Kommentare des Annius	146
B) Pseudo-Philon und Pseudo-Metasthenes	147
C) Die Annius-Fälschungen als Grundlage der vorchristlichen Chronologie	149
D) Die Koordinierung der Berechnungen nach den griechischen Quellen, der Bibel und den Annius-Texten	153
E) Die „ <i>Tabula annorum mundi</i> “ nach Pseudo-Philon	160
F) Die Berechnung der Herrschaftszeiten jüdischer Potentaten aus dem Haus David	161
G) Die geänderte Nutzung der Quelleninventionen des Annius in der Oktavfassung	164
3.4.3 Die Überarbeitung des weltzeitlichen Gesamtentwurfs	167
A) Die Dauer des Bestehens der Stadt Rom	167
B) Die Siebzig Jahrwochen des Buchs Daniel	169
a) Die inhaltlichen Überarbeitungen	170
b) Die chronologischen Überarbeitungen	179
c) Die Zerstörung des zweiten Jerusalemer Tempels	184
d) Die neue „ <i>Tabula annorum mundi</i> “	186
C) Die Gesamtdauer der Weltzeit	189
IV. Zusammenfassung	195

Teil B. Die zeitgenössische Endzeiterwartung als Hauptthema der *Chronica*

I. Die mittelalterliche Historiographie als Vorlage für die Bearbeitung zeitgenössischer Fragestellungen	201
1. Die Quellen	201
1.1 Die Hauptquellen: Zum Forschungsstand	202
1.1.1 Die Ursberger Chronik und ihre Bewertung durch Melanchthon	203
1.1.2 Die Chronik Naucalers und ihre Quellen	206
1.1.3 Sigebert von Gembloux	211
1.1.4 Sigebert oder eine weitere Quelle? Der Brief Heinrichs IV. an den König von Frankreich	213
1.2 Die in der <i>Chronica</i> selbst erwähnten Quellen	214
1.2.1 Stephanos von Byzanz	215
1.2.2 Prokop und Agathias	216
1.2.3 Die Briefe Gregors des Großen	217
1.2.4 Burchard von Worms und Accursius	219
1.2.5 Leonardo Bruni aus Arezzo alias Leonardus Aretinus	220
1.2.6 Eine Schweizer Chronik (Petermann Etterlin?)	222
1.2.7 Die <i>Revelationes</i> des Pseudo-Methodius	222
1.2.8 Neue Quellen der Endzeitprophetie in der Oktavausgabe	223
1.3 In der Forschung diskutierte Quellen	224
1.3.1 Orosius	225
1.3.2 Der Danielkommentar des Hieronymus	226
1.3.3 Jordanes	227
1.3.4 Die Chroniken Bedas und Hermanns von der Reichenau	228
1.3.5 Die <i>Vita Caroli Magni</i> Einhards	231
1.3.6 Die Erfurter Peterschronik	233
1.3.7 Die Chronik des Jakob Twinger von Königshofen	234
1.3.8 Flavio Biondo	235

1.4 Bislang unbekannte Quellen der <i>Chronica</i>	236
1.4.1 Der Pseudo-Turpin	237
1.4.2 Die mittelhochdeutsche Kaiserchronik	239
1.4.3 Die <i>Gesta archiepiscoporum Madeburgensium</i> und Ebendorfer	239
1.4.4 Spuren weiterer Überlieferungstraditionen	240
2. Die Verfügbarkeit der Quellen 1531/32	242
2.1 Historiographie im Zeitalter des Buchdrucks	242
2.2 Die Verfügbarkeit der Quellen im Druck	243
2.3 Das Quellenangebot der Wittenberger Universitätsbibliothek	244
2.4 Druck, Handschrift oder mündliche Überlieferung?	247
3. Die Nutzung der Hauptquellen	249
3.1 Die Arbeit an der Quelle (I): Die Ursberger Chronik	250
3.1.1 Der Umgang mit den Tendenzen der stauferzeitlichen Chronik	250
A) Papstkritik und Kaiserlob	250
B) Die Kodifikationen des römischen Rechts	253
3.1.2 Der Umgang mit den Nachrichten der Vorlage	253
A) Das Grab der Gemahlin Chlodios	254
B) Kreuzzüge und Heidenbild	254
C) Ein subjektives Moment: Die Grafen von Mansfeld	255
3.1.3 Der Umgang mit Aufbau und Struktur der Vorlage	255
3.2 Die Arbeit an der Quelle (II): Naucler	258
3.2.1 Der Umgang mit Nachrichten der Vorlage: Übernahmen	259
3.2.2 Die Ablehnung von Nachrichten der Vorlage	262
A) Abweichungen in der Tendenz	262
B) Abweichungen hinsichtlich Gliederung, Chronologie und der Verwendung sagenhafter Traditionen	264
4. Die Detailanalysen zur Quellennutzung der <i>Chronica</i>	267
4.1 Grundsätzliche Probleme der Quellenanalyse	267
4.2 Die Quellenanalysen in der Sekundärliteratur	269
4.3 Die Detailanalyse der Arbeit an den Quellen: fünf Beispiele	272
4.4 Die Auswertung der exemplarischen Quellenanalysen	273
4.4.1 Eigenständige Komposition versus Quellentreue: Die selbstbewusste Gestaltung des Textes	273
A) Beispiel 1: Die Schilderung des Investiturstreits	274
B) Beispiel 2: Die Regierungsübernahme Heinrichs II.	288
C) Beispiel 3: Kaiser Lothar III.	289
4.4.2 Die Auseinandersetzung mit den Vorlagen	290
A) Beispiel 1: Die Herkunft der Franken	290
B) Exkurs: Melanchthon und Strabon	291
C) Beispiel 2: Die Verwandtschaft zwischen Otto III. und Heinrich II.	293
D) Beispiel 3: Die Einführung des Kurkollegs	295
4.4.3 Der Blick der <i>Chronica</i> -Autoren auf ihr eigenes Schaffen	296
5. Zusammenfassung	298
II. Die zeitgenössischen Themen und Fragestellungen	301
1. Die weltlichen Herrscher als Protagonisten des Endkampfes	302
1.1 Das Bild der weltlichen Herrscher	303
1.1.1 Exkurs: Die Carionschronik als protestantischer Fürstenspiegel?	303
A) Indizien für einen Fürstenspiegel	303

B) Der Fürstenspiegel als Literaturgattung	304
C) Fürstenspiegel im zeitgenössischen Horizont	307
1.1.2 Das Herrscherbild der <i>Chronica</i>	307
A) Regent eines Reichs oder Territoriums?	308
B) Die Fürstentugenden	309
C) Die Laster der Herrschenden und die Tyrannis	310
D) Das Amtsverständnis des Herrschers	312
E) Die Legitimation des Herrschers	314
F) Belohnung und Bestrafung des herrscherlichen Handelns	315
a) Haftbarmachung von Dynastie, Sippe, Volk und Reich	316
b) Begabung zum Sieg und zur Ordnung der Herrschaft	317
1.1.3 Die theologischen Hintergründe des Herrscherbildes in der <i>Chronica</i>	318
A) Die Zwei-Reiche-Lehre des lutherischen Protestantismus	318
B) Die Ausprägung des Zwei-Reiche-Prinzips in der <i>Chronica</i>	322
a) Die <i>exempla</i> der Bibel und der ‚heidnischen Historien‘	323
b) Die Trennung der Regimente	328
(1) Das weltliche Regiment	329
(2) Das geistliche Regiment	330
(3) Die Untertanen	331
1.2 Das Bild der Kurfürsten in der <i>Chronica</i>	332
1.2.1 Zeitgenössische Bezüge	332
1.2.2 Historische Argumentationsmuster	333
1.2.3 Die Zeit vor der „Einführung des Kurkollegs“	333
A) Die Fürstenherrschaft zur Zeit der Zweiten Monarchie: Perser	333
a) Der staatstheoretische Exkurs über das politische System ‚gottgefasster‘ weltlicher Regimente	335
b) Schlussfolgerungen für das in der <i>Chronica</i> präferierte Bild politischer Organe und ihrer Entscheidungsträger	336
c) Das Bild des kurfürstlichen Gremiums	336
B) Der Fürstenrat zur Zeit der Dritten Monarchie: Griechen	337
C) Die Fürstenräte zur Zeit der Vierten Monarchie: Mittelalter	338
a) Die Rolle der Fürsten zu Zeiten Pippins und Lothars I.	339
b) Heinrich I. und die großen „ <i>auffrhuren</i> “: Die Vorbereitung der „Einführung des Kurkollegs“	340
1.2.4 Die „Einführung des Kurkollegs“ unter Otto III.	342
A) „ <i>Wie vnd wenn die Churfuersten/ erstlich eingesetzt sind</i> “	343
a) Die Arbeit an den Quellen	347
(1) Die Begründung für die Einsetzung der Kurfürsten	347
(2) Vorgehen	347
(3) Wertung	348
(4) Die antipäpstliche Tendenz	349
b) Die Auswahl der Kurfürsten	349
B) Die Goldene Bulle (1356) in der <i>Chronica</i>	351
1.2.5 Der ‚göttliche‘ Auftrag der Kurfürsten	351
A) Die Tugenden der Kurfürsten	352
B) Der Schutz des Reichs	353
a) Friedenssicherung und Widerstandsrecht	353
b) Schlüsselrolle im Interregnum	355
C) <i>concordia</i>	356
1.2.6 Die Stellung der Kurfürsten zu Kaiser und Reich	357
A) Das Reich	359
B) Kurfürst – Reich – Kaiser	359
a) Kurfürst und Kaiser – das freie Spiel der Kräfte	362

b) Das zeitgenössische Verhältnis zwischen Kaiser und Kurfürsten	363
c) Eine Kaiserabsetzung	364
C) Kaiser – Kurfürst – Papst	365
1.3 Das Bild des Kaisers in der <i>Chronica</i>	366
1.3.1 Das nachrömisch-mittelalterliche Kaiserbild	366
1.3.2 Kaiser ohne Titel	371
1.3.3 Der Kaiser und die Religion	374
A) Karl der Große und die Translation der „Vierten Monarchie“	374
B) Otto I. und das <i>Privilegium Ottonianum</i> : Der Beginn des Kampfs der zwei Gewalten um die Führungsrolle in der Christenheit	384
C) Heinrich IV.	386
D) Heinrich V.	386
E) Friedrich Barbarossa	387
F) Friedrich II.	389
1.3.4 Karl V. in der Tradition der mittelalterlichen deutschen Kaiser	391
A) Karl V. im Vergleich zu seinen Vorgängern	391
B) Karl V. als perfekter Fürst	393
C) Die historische Herleitung der zentralen Bedeutung Karls V.	394
2. Der Gebrauch des Rechts als Herrschaftsmittel	397
2.1 Das allgemeine Bild des Rechts in der <i>Chronica</i>	398
2.2 Exkurs: Melanchthon und das Recht	398
2.2.1 Vorbemerkung	398
2.2.2 Die Entwicklung der Rechtsauffassung im Denken Melanchthons	399
A) Melanchthons Rechtsanschauungen 1523-1525	400
B) Melanchthons Kommentar zur <i>Politeia</i> des Aristoteles (1530) und weitere Beispiele	403
C) Melanchthons Abkehr vom mosaischen Recht und die Sorge um das römische Recht	404
a) Melanchthons Rede <i>De Irnerio et Bartolo iurisconsultis</i> (1537?)	405
b) Die Pandektenausgabe des Gregorius Haloander	407
2.3 Das Recht in der <i>Chronica</i>	407
2.3.1 Die Bedeutung des Rechts für das weltliche Regiment	408
A) Die Verknüpfung mit den theologischen Fragen der Zeit	408
B) Die Rechtsliebe als Teil der Fürstentugend	409
C) Der Herrscher und der Jurist	411
2.3.2 Das römische Recht und seine historische Herleitung in der <i>Chronica</i>	412
A) Altertum	412
a) Solon als Begründer der Tradition des römischen Rechts	412
b) Die Entwicklung in Athen nach Solon	413
c) Rom	414
d) Justinian	416
B) Mittelalter	417
a) Karl der Große und die Jurisprudenz	417
b) Lothar III. und die Wiederentdeckung des römischen Rechts	419
2.4 Das römische Recht im zeitgenössischen Kontext	422
2.4.1 Das Reichskammergericht als Schrittmacher der Rezeption	423
2.4.2 Die <i>Carolina</i> als vorläufiger End- und Höhepunkt	424

III. Der Kampf um den Glauben als Ausdruck der zeitgenössischen Endzeit- erwartung	425
1. Das Konzils- und Papstbild der <i>Chronica</i>	426
2. Die Auseinandersetzung mit der Geschichte der Ketzler in der <i>Chronica</i>	429
2.1 Das Ketzertum in der Geschichte	430
2.1.1 Die Manichäer	431
2.1.2 Die Arianer	432
2.1.3 Pelagius	433
2.2 Ketzertum und weltliches Regiment	435
2.3 Der heilsgeschichtliche Auftrag des Ketzertums	436
2.4 Ketzergeschichten in der <i>Chronica</i> und ihre zeitgenössischen Bezüge	436
2.4.1 Müntzer und der Bauernaufstand	439
2.4.2 Karlstadt und Zwingli	441
2.4.3 Die Täuferbewegung	444
2.4.4 Die Hussiten	445
IV. Prophetie und Weltende: Der heraufziehende Kampf mit dem Antichrist als Endpunkt der Geschichte	449
1. Die <i>Chronica</i> und die älteren prophetischen Auslegungssysteme	452
2. Die Astrologie	456
2.1 Melanchthon und die Astrologie	457
2.2 Der Astrologe Carion	464
2.2.1 Die Flutprognose	468
2.2.2 Nachruhm	469
2.3 Die Astrologie in der <i>Chronica</i>	470
2.3.1 Die Geschichte der Astrologie als ein Thema der <i>Chronica</i>	472
2.3.2 Himmlische Zeichen: Astrologie und Prophetie	475
A) Historische Himmelserscheinungen in der <i>Chronica</i>	475
B) Himmelserscheinungen zur Zeit der Abfassung der <i>Chronica</i>	477
C) Der Komet von 1532 in der überarbeiteten Fassung der <i>Chronica</i>	481
3. Die Rolle der Prophetie in der <i>Chronica</i>	484
3.1 Prophetie: Mittelalterrezeption und zeitgenössisches Phänomen	485
3.1.1 Die Tradition der prophetischen Literatur	485
3.1.2 Carion als Prophet	486
3.2 Die Prophetien in der <i>Chronica</i>	490
3.2.1 Prophetie und die Typologie als mittelalterliche Technik	492
3.2.2 Die Quellen der prophetischen Sprüche in der <i>Chronica</i>	493
A) Die Konjunktionendeutung des Laurentius Miniatus	495
B) Johannes Lichtenberger	498
C) Die Magdeburger Chronik, die Birgitta-Tradition und die (nationale) Kaiser- legende	500
D) Joachim von Fiore	506
E) Die Tradition des Pseudo-Methodius und die Endkaisererwartung in der <i>Chro- nica</i>	509
a) Die verschiedenen Rezensionen des Pseudo-Methodius	509
b) Pseudo-Methodius als direkte Quelle?	511
c) Die Geschichte der Endkaisersage	512
d) Die Rezeption des Pseudo-Methodius im 15. und 16. Jahrhundert	513
e) Die Rezensionen des Pseudo-Methodius und die <i>Chronica</i>	515
f) Karl V. als Endkaiser	518

g) Die angeblich auf Methodius fußenden Aussagen in der <i>Chronica</i>	520
(1) Die Alexanderlegende, ihre einzelnen Stränge und deren Verknüpfung	520
(2) Kaukasus und Kaspisches Meer – die Lokalisierung der apokalyptischen Völker	521
(3) ‚Gog und Magog‘ und die Türken	522
(4) Die ‚Roten Juden‘	523
(5) Der ‚Lochgrabende Fuchs‘	526
3.2.3 Die Aktualisierung der Prophetien	527
3.3 Die Reformatoren und die Prophetien	528
3.3.1 Luther	528
3.3.2 Melanchthon	529
3.3.3 Die Prophetien des Johannes Hilten	531
4. Die Türkenproblematik als zeitgenössisches Phänomen	534
4.1 Die Türkenfurcht	535
4.2 Die Türkenproblematik in der <i>Chronica</i>	537
4.2.1 Die historische Herleitung der Türken und die Auseinandersetzung der ‚Monarchien‘ mit den Türken	538
A) Skythen	538
B) Sarazenen	541
C) Türken	542
4.2.2 Die Deutschen als endzeitlicher Gegner der Türken: eine weitere historische Herleitung	543
4.2.3 Die eschatologische Bedeutung der Türken	544
A) Der Islam als Ketzerei	545
B) Der Antichrist und die Türken	546
C) Der Kampf gegen die Türken als Aufgabe	548
4.3 Türkenproblematik und Endzeitbewusstsein bei Luther und Melanchthon	550
4.3.1 Die Schrift vom „Siebten Kapitel Daniels“ aus dem Jahr 1530	554
4.3.2 Das „Türkenbüchlein“ des Johannes Brenz	557
4.3.3 Melanchthons Vorrede zu Jacobus Fontanus‘ <i>De bello Rhodio libri tres</i>	560
4.4 Die Konfrontation des Reichs mit den Türken 1532 und ihre Verarbeitung in der <i>Chronica</i>	561
4.4.1 Der Reichstag von 1532 und der Türkenzug	562
A) Vorgeschichte und Bedingungen des Reichstags 1532	562
a) Die Bedrohung des Reichs von außen	562
b) Die protestantische Opposition im Innern	565
c) Die Einberufung des Reichstags	567
B) Die Verhandlungen in Regensburg, Schweinfurt und Nürnberg	568
a) Die Verhandlungen in Regensburg	568
b) Die Verhandlungen in Schweinfurt und Nürnberg	570
C) Der Türkenzug von 1532	573
4.4.2 Die Stellungnahme des <i>Chronica</i> -Überarbeiters zu den zeitgenössischen Ereignissen und sein Ziel der Disziplinierung ‚nach innen‘	574
A) Der Weltuntergang als Thema der überarbeiteten Schlusskapitel der <i>Chronica</i>	575
a) Das Kapitel über Ferdinand I.	576
b) Das „ <i>Ende der Chronica</i> “	582
B) Die Überarbeitung und die Wittenberger Positionen	585
5. Zur Frage des Urhebers der <i>Chronica</i> -Überarbeitungen des Sommers 1532	592
5.1 Carions Stellungnahmen	592
5.2 Melanchthon als Überarbeiter: Indizien	595
V. Zusammenfassung	601

Teil C. Zur Rezeption der deutschsprachigen *Chronica* von 1532 und ihrem Verhältnis zum lateinischen *Chronicon* von 1558/65

I. Die Rezeption der Carionschronik von 1532	607
1. Die nicht-literarische und die literarische Rezeption der <i>Chronica</i>	607
2. Beispiele für die literarische Rezeption der <i>Chronica</i>	608
2.1 Caspar Hedio	608
2.2 Tarquinius Schnellenberg	610
2.3 Aegidius Tschudi	611
2.4 Melanchthon (und Peucer)	613
2.5 Matthias Castritius	614
2.6 Christoph Pezel	614
2.7 Weitere Rezeptionsspuren	615
II. Zum Verhältnis von <i>Chronica</i> (1532) und <i>Chronicon</i> (1558/65)	617
1. Problematik und Eingrenzung der Aufgabenstellung	617
2. Die Auswahl der zu analysierenden Ausgaben des <i>Chronicon</i>	618
3. Die <i>Chronicon</i> -Übersetzungen von Menius und Pezel	620
4. Die Veränderung des zeitgenössischen Kontextes	622
5. Die <i>Chronicon</i> -Teile Caspar Peucers und die <i>Chronica</i>	623
6. Peucers Umgang mit dem Mittelalterbild der <i>Chronica</i>	626
6.1 Beispiel 1: Heinrich IV. und der Investiturstreit	626
6.1.1 Abweichungen und Ähnlichkeiten	627
6.1.2 Rezeptionsbeispiele	628
6.1.3 Übereinstimmungen hinsichtlich des Mittelalterbildes	630
6.2 Beispiel 2: Die Einführung des römischen Rechts durch Lothar III.	633
6.2.1 Rezeption einer Melanchthon-Rede und der <i>Chronica</i>	633
6.2.2 Abweichungen im Herrscherbild	635
6.2.3 Übereinstimmungen im Mittelalterbild	636
6.3 Beispiel 3: Die Einführung des Kurkollegiums durch Otto III.	636
6.3.1 Die geänderte Zielrichtung bei Peucer	637
6.3.2 Die Neubewertung der Goldenen Bulle	639
6.3.3 Rezeption unter geänderten Perspektiven	639
6.3.4 Mittelalterbild mit zeitbedingten Änderungen	641
6.4 Beispiel 4: Das Bild des vorbildlichen Herrschers: Karl der Große und Sigismund von Luxemburg	643
6.4.1 Karl der Große	643
A) Abweichungen und tendenziöse Verstärkungen	644
a) Strukturelle Unterschiede und Ähnlichkeiten	644
b) Inhaltliche Abweichungen	644
B) Rezeptionsbeispiele	646
a) Das vermeintliche Roland-Epitaph Karls des Großen	648
b) Karl der Große als Psalmist und <i>lector</i>	649
6.4.2 Sigismund von Luxemburg	650
A) Rezeptionen hinsichtlich Aufbau und Inhalt	650
B) Schwerpunktsetzungen Peucers	652
III. Zusammenfassung	655

Ergebnisse

I. Neue Perspektiven	659
II. Die <i>Chronica</i> als Manifestation protestantischer Geschichtssicht	660
III. Mittelalterrezeption und zeitgenössischer Bezug	665
IV. Die Neubewertung der Chronik	667
V. Der Zweck der Chronik	671
Register	675

Anhang (auf CD-Rom)

	Datei
I. Vollständiges Inhaltsverzeichnis	D1
II. Ausgaben der Carionschronik nach Bibliothekssignatur	D2
III. Übersicht über die Ausgaben der Carionschronik nach ihren verschiedenen Fassungen und Rezeptionen	D3
1. Die in Wittenberg gedruckten Ausgaben und Bearbeitungen der <i>Chronica</i>	
2. Nachdrucke und nicht-wittenbergische Bearbeitungen der <i>Chronica</i>	
3. Niederdeutsche Ausgaben der <i>Chronica</i>	
4. Die im Reich erschienenen lateinischen Fassungen der <i>Chronica</i>	
5. Die außerhalb des Reichs erschienenen lateinischen Fassungen der <i>Chronica</i>	
6. Die nicht in deutscher Sprache verfassten volkssprachlichen Fassungen der <i>Chronica</i>	
7. Melanchthons <i>Chronicon</i> -Teile und ihre Auflagen	
8. Die deutsche <i>Chronicon</i> -Übersetzung von Menius	
9. Peucers <i>Chronicon</i> -Teile und deren Nachdrucke	
10. Die deutsche Übersetzung des <i>Chronicon</i> von Menius und Pezel	
11. Weitere volkssprachliche Fassungen der <i>Chronicon</i> -Ausgabe Peucers	
IV. Übersicht über die Überarbeitungen der chronologischen Angaben und des Kapitels über die Siebzig Jahrwochen in der Oktavfassung der <i>Chronica</i> von 1532	D4

V. Die fünf Detailanalysen zur Quellennutzung der *Chronica* von 1532

D5

1. Die Quellennutzung am Beispiel der Darstellung der Geschichte Heinrichs IV.

1.1 Quellenanalyse

„*Henricus der vierde/ der Sechzehend Deudsche Kaisar.*“ (UBTü Bl. Z VIv.–a Ir.)

„*Eroeberung Jerusalem.*“ (UBTü Bl. a Ir.–a Iv.)

„*Verenderung vieler Fursthumb jnn Deusch land.*“ (UBTü Bl. a Iv.–a IIr.)

1.2 Quellendiskussion: Der Investiturstreit und seine Wertung bei Naucler

2. Die Quellennutzung am Beispiel der Darstellung der Geschichte Karls des Großen

2.1 Quellenüberblick

2.2 Quellenanalyse

„*Carolus Magnus.*“ (UBTü Bl. U IIr.–U IIIr.)

„*Von Deusch land vnd anfang des Frenckischen Reichs.*“ (UBTü Bl. U IIIv.–U VIIIr.)

2.3 Probleme der Zuordnung

3. Die Quellennutzung am Beispiel der Darstellung der Geschichte Ottos III. und der Einführung des Kurfürstenkollegs

3.1 Quellenanalyse

„*Otho der dritte dieses namens/ der zwelfft Deudsche Kaisar.*“ (UBTü Bl. Y VIv.–Y VIIr.)

„*Wie vnd wenn die Churfuersten/ erstlich eingesetzt sind.*“ (UBTü Bl. Y VIIr.–Z IIv.)

„*Henricus der ander/ genant Claudus/ der dreyzehende Deudsche Keisar.*“ (UBTü Bl. Z IIv.–Z IIIr.)

3.2 Quellendiskussion

4. Die Quellennutzung am Beispiel der Darstellung der Wiederentdeckung des römischen Rechts unter Lothar III.

4.1 Quellenanalyse

„*Wenn die Roemischen Recht widder herfur komen sind.*“ (UBTü Bl. a Vr.–a VIr.)

4.2 Quellendiskussion

5. Die Quellennutzung am Beispiel der Darstellung der Geschichte Sigismunds von Luxemburg

5.1 Quellenanalyse

„*Sigismundus der XXXV. Deudsche Keisar.*“ (UBTü Bl. d VIr.–d VIv.)

„*Vom Concilio zu Constantz.*“ (UBTü Bl. d VIv.–d VIIv.)

„*Von den Marggrauen zu Brandenburg.*“ (UBTü Bl. d VIIv.–e Iv.)

5.2 Quellendiskussion

Anhang II

Ausgaben der Carionschronik nach Bibliothekssignatur

Die nach Bibliothekssignaturen geordnete Liste entspricht inhaltlich dem Verzeichnis „Benutzte Ausgaben der Carionschronik (nach Erscheinungsjahr)“. Die Bibliothekskürzel sind im Verzeichnis „Abkürzungen und Siglen“ erläutert.

BESTü 8 6352: Chronica Ioannis Carionis conuersa ex Germanico in Latinum a doctissimo uiro Herman[n]o Bono, & ab autore diligenter recognita, Schwäbisch Hall 1537.

BESTü 8 6353: Chronicon Carionis, Expositvm et avctvm, multis & veteribus, & recentibus historiis, in descriptionibus regnorum & gentium antiquarum, & narrationibus rerum Ecclesiasticarum & Politicarum, Graecarum, Romanarum, Germanicarum & aliarum, ab exordio Mundi, vsque ad annum Salutis per Christum partae 1612. nempe Rudolphi II. excessum. A Philippo Melancthone [!], & Casparo Pevcero. Postrema editio, prioribus omnibus longe castigior: cui accesserunt Capitem & Rerum Indices locupletissimi, o.O. [Genf?] 1617.

BP 1 G 1800 C-75-86: Chronica Carionis. Von anfang der Welt/ bis vff Keiser Carolum den Fuenfften. Auffs newe in Lateinischer Sprach beschrieben/ vnd mit vielen alten vnd newen Historien/ Auch mit beschreibung vieler alten Koenigreich vnd Voelcker/ vnd mit erzelung etlicher furnemer Geschichten/ so sich in der Kirchen Gottes/ vnd in Weltlichen Regimenten/ sonderlich in Griechenland/ im Roemischen Reich vnd Deudscher Nation/ haben zugetragen/ vermehret vnd gebessert Durch Herrn Philippvm Melanthonem. vnd Doctorem Casparvm Pevcervm, Wittenberg 1578.

BP 1 G 1800 C-578-591: Chronica Carionis. Von anfang der Welt/ biß vff Keiser Carolum den Fuenfften. Auffs newe in Lateinischer Sprach beschrieben/ vnd mit vielen alten vnd newen Historien/ Auch mit beschreibung vieler alten Koenigreich vnd Voelcker/ Vnd mit erzelung etlicher furnemer Geschichten/ so sich in der Kirchen Gottes vnd in Weltlichen Regimenten/ sonderlich in Griechenland/ im Roemischem [!] Reich vnd Deudscher Nation/ haben zugetragen/ vermehret vnd gebessert Durch Herrn Philippvm Melanthonem, vnd Doctorem Casparvm Pevcervm, Wittenberg 1573 (zitiert als „**PEZEL 1573**“).

BP 1 G 1800 E-395: Chronica Carionis gantz new Latine geschrieben, von dem Ehrwirdigen Herrn Philippo Melancthone. Verdeutscht durch M[agistrum] Eusebium Menium. Mitt einer Vorrede D[octoris] Georgij Maioris, Wittenberg 1562.

BP 1 G 1800 E-1282-1283: Der dritte Teil der Chronica Carionis/ Von Keisar Carl dem grossen an/ da es der Herr Philippus Melanthon wenden lassen/ bis auff Fridrichen den andern [...], Wittenberg 1564 (zitiert als „**MENIUS 1564**“).

BP 1 G 1800 F-1444-1447: Chronica Johannis Carionis/ Jetzt von newem vbersehen/ vnd an vilen orten/ da bißher durch mannicherley Truck/ etwa maengel eingeschlichen/ nach notturfft Corrigiert [...], Frankfurt am Main 1564 [1563] (das Titelblatt nennt als Erscheinungsjahr 1564, das Kolophon weist 1563 als Jahr des Drucks aus).

BP 1 G 1800 F-4243-4245: Chronica meniglich nützlich zulesen; Sampt einer newen volstreckung, darinn kürzlich begriffen, was sich von dem 32. Jar der mindern zal, biß in das jetzig acht vnd fünfftzigst, fürnemlichs hin vnd wider zugetragen vnd verlauffen hat/ Durch M[agistrum] Johann Carion fleissig zusammen gezogen, o.O. 1558.

BP 1 G 1800 H-1742-1751: Chronique et Histoire vniverselle, Contenant les choses plvs memorables auenes es quatres souuerains Empires, Royaumes, Republicques, & au gouvernement de l'Eglise, depuis le commencement du monde iusques à l'Empereur Charles cinquiemes. Dressee premierement par Iean Carion, puis augmentee, amplement exposee & enrichie de diuerses histoires tant Ecclesiastiques que Politiques, anciennes & modernes, par Ph. Melanchthon & Gaspar Pevcer, & reduite en cinq liures, traduits de Latin en François. Plus deux Liures adioustez de nouveau aux cinq autres, comprenans les choses notables auenes en l'Europe sous l'Empire de Charles cinquiem, Ferdinand premier, Maximilan second, & Rodolphe second. Tome Premier, o.O. [Genf] 1595.

BSB 4 Chron. 17: Chronica durch Magistru[m] Johan[n] Carion/ fleissig zuosamen gezogen/ meniglich nutzlich zu lesen. Gemert vnd gebessert. M.D.XXXIII., Augsburg 1534 (URL = <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bvb:12-bsb00017978-8> (13.06.2012)).

BSB 999/4 Hist. pol. 337: Der Ander Teil der Chronica Carionis/ Vom Keiser Augusto/ bis auff Carolum Magnum. Geschrieben vnd vermehret vom Herrn Philippo Melanthon. Verdeudschet aus dem Latein durch M[agistrum] Eusebium Menium, Wittenberg 1562 (URL = <http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb11062820-5> (02.08.2013)).

BSB Chron. 14: Chronica dorch M[agistrum] Johan. Carion/ vlitich tosamende getagen [!]/ mennichlick nuetlick tho lesen, Magdeburg 1534 (URL = <http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb10174560-5> (03.09.2013)).

BSB Chron. 200 v: Chronica durch M[agistrum] Johan. Carion/ vleissig zusammen gezogen/ meniglich nuetzlich zu lesen, Wittenberg 1533 (URL = <http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb10174575-7> (13.06.2012)).

BSB Chron. 201 e: Chronica Ioannis Carionis conuersa ex Germanico in Latinum a doctissimo uiro Herma[n]no Bono, & ab autore diligenter recognita, Schwäbisch Hall 1537.

BSB Rar. 1993: Chronica durch Magistrum Johann Carion/ fleissig zuosamen gezogen/ meniglich nutzlich zu lesen. Gemert vnd gebessert. M.D.XXXX., Augsburg 1540.

BSB Res/ 4 Chron. 9: Chronica durch Magistrum Johan Carion fleissig zuosamen gezoge[n]/ meniglich nützlich zu lesen. M.D.XXX.II., Augsburg 1532.

BSB Res/ 4 Chron. 10: Chronica durch Magistru[m] Johan Carion/ fleissig zuosamen gezogen/ meniglich nutzlich zu lesen. Gemert vnd gebessert. M.D.XXXIII., Augsburg 1533 (URL = <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bvb:12-bsb00024381-7> (13.06.2012)).

BSB Res/ Chron. 200 r: Chronica durch Magistru[m] Johan Carion/ vleissig zusammen gezogen/ meniglich nuetzlich zu lesen, Wittenberg [1532].

HAB A: 292.16 Hist. (1): Chronica durch Magistru[m] Johan Carion/ vleissig zusammen gezogen/ meniglich nuetzlich zu lesen, Wittenberg [1532].

HAB A: 527.3 Poet.: Chronica durch Magistrum Johan Carion/ vleissig zusammen gezogen/ meniglich nuetzlich zu lesen, Wittenberg 1532 (alte Signatur: HAB A: 527.3 Hist.).

HAB H: C 192b.8° Helmst. (2): Chronica durch Magistrum Johan Carion/ vleissig zusammen gezogen/ meniglich nuetzlich zu lesen, Wittenberg 1538.

HAB H: QuH 169.8: Chronica Dorch M[agistrum] Johan Carion/ vlitich thosamende getragen/ vnde vppet nye gebetert/ mennichlick nuetzlick tho lesen, Magdeburg, o.J. [um 1542].

HAB H: T 225.8° Helmst.: Chronica dorch Magistrum Johan Carion/ Vlytich thosammen getagen [!]/ einem yedermane nuette tho lesen. [...] Vormeringe desser Chronica vam xxxij. Jar an/ beth vp dyth xlvij Jar/ Dorch M[agistrum] Johann Funcken/ thosamen gedregen, Magdeburg 1547.

HAB H: T 226.8° Helmst.: Chronica Durch Magistrum Johan Carion/ fleissig zusammen gezogen/ meniglich nuetzlich zulesen. Sampt eynem Register/ [...] Volstreckung dieser Chronica/ vom 32. Jar der mindern zal/ biß in 46. Durch M[agistrum] Johan Funcken zusammen getragen, Frankfurt am Main 1546.

HAB H: T 227.8° Helmst.: Chronica Durch M[agistrum] Johan Carion/ vleissig zusammen gezogen/ meniglich nuetzlich zulesen. Sampt einem Register/ darin alle fuernemiste Geschichte vnd trefflichste Historien/ von anfang der Welt bis jtz/ kuertzlich angezeigt sind. Volstreckung dieser Chronica/ vom 32. Jar der mindern zal/ bis ins 46., Wittenberg 1550.

HAB H: T 233.8° Helmst. (1): Chronica Ioannis Carionis conuersa ex Germanico in Latinum a doctissimo uiro Herma[n]no Bono, & ab autore diligenter recognita, Schwäbisch Hall 1537.

HAB H: T 252.4° Helmst. (1): Chronica durch Magistru[m] Johan Carion/ vleissig zusammen gezogen/ meniglich nuetzlich zu lesen, Wittenberg [1532] (im VD16 fälschlich auf 1531 datiert, VD16-online richtig „[1532]“).

HAB H: T 293.8° Helmst. (3): Chronica/ dorch Johan. Carion, vlitich tosamende getagen, meniglich nütlick tho lesen, Magdeburg 1534 (Titelblatt fehlt, Titelaufnahme nach HAB-online-Katalog).

HAB H: T 1005.4° Helmst. (6): Chronica durch Magistru[m] Johan Carion/ vleissig zusammen gezogen/ meniglich nuetzlich zu lesen, Wittenberg [1532].

HAB H: Yt 47.8° Helmst.: Chronica Durch M[agistrum] Johan Carion/ vleissig zusammen gezogen/ meniglich nuetzlich zulesen. Sampt einem Register/ darinn alle fuernemiste Geschichte vnd trefflichste Historien/ von anfang der Welt bis jtz/ kuertzlich angezeigt sind. Volstreckung dieser Chronica/ vom 32. Jar der mindern zal/ bis ins 46., Wittenberg 1546.

HAB M: Gb 56: Chronica durch Magistru[m] Johan Carion/ vleissig zusammen gezogen/ meniglich nuetzlich zu lesen, Wittenberg [1532].

HAB M: Gb 57: Chronica Durch M[agistrum] Johan Carion/ vleissig zusammen gezogen/ meniglich nuetzlich zu lesen. Sampt einem Register/ darin alle fuernemste Geschichte vnd trefflichste Historien/ von anfang der Welt bis jtz/ kuertzlich angezeigt sind. Volstreckung dieser Chronica/ vom 32. Jar der mindern zal/ bis ins 46. vnd etliche jar hernach, Wittenberg 1554.

HAB M: QuN 284 (1): Chronica durch Magistrum Johan Carion fleissig zuosamen gezo[n]ge/ meniglich nützlich zu lesen. M.D.XXXII., Augsburg 1532 (URL = <http://diglib.hab.de/drucke/qun-284-1s/start.htm> (03.09.2013)).

HAB S: Alv.: Li 192 (2): Der Ander Teil der Chronica Carionis/ Vom Keiser Augusto bis auff Carolum Magnum. Geschrieben vnd vermehret vom Herrn Philippo Melanthon. Verdeudschet aus dem Latein durch M[agistrum] Eusebium Menium, Wittenberg 1562 (URL = <http://diglib.hab.de/drucke/alv-li-192-2s/start.htm> (02.08.2013)).

LHW Kn A 274/1882: Chronica durch Magistru[m] Johan Carion/ vleissig zusammen gezogen/ meniglich nuetzlich zu lesen, Wittenberg [1532].

NkP 28 E 3: Kronika sveta, Prag 1602.

NkP 30 C 3: Kronika sveta, Prag 1584.

NkP 30 C 10: Kronika sveta, o.O. [Prag] 1541.

RsBZ 24.8.11: Chronica durch Magistru[m] Johan Carion/ vleissig zusammen gezogen/ meniglich nuetzlich zu lesen, Wittenberg [1532].

SLUB Hist. univ. A. 262: Chronica durch Magistru[m] Johan Carion/ vleissig zusammen gezogen/ meniglich nuetzlich zu lesen, Wittenberg [1532].

StABB, ohne Signatur: Chronica durch Magistru[m] Johan Carion/ vleissig zusammen gezogen/ meniglich nuetzlich zu lesen, Wittenberg [1532].

ThULB 4 Hist. un. II,7: Chronica durch Magistru[m] Johan Carion/ vleissig zusammen gezogen/ meniglich nuetzlich zu lesen, Wittenberg [1532].

ThULB 4 Theol. XXIV,56 (2): Chronica durch Magistru[m] Johan Carion/ vleissig zusammen gezogen/ meniglich nuetzlich zu lesen, Wittenberg [1532].

ThULB 8 MS 27369 (2): Chronica durch Magistru[m] Johan Carion/ vleissig zusammen gezogen/ meniglich nuetzlich zu lesen, Wittenberg [1532].

UBFr G 219: Chronica durch Magistru[m] Johan Carion/ vleissig zusammen gezogen/ meniglich nuetzlich zu lesen, Wittenberg [1532] (zitiert als „UBFr“).

UBTü Fn 13.2: Chronicon Carionis Expositvm et avctvm mvltis et veteribvs et recentibvs Historiis, in descriptionibvs regnorvm et gentivm antiquarum, & narrationibus rerum Ecclesiasticarum, & Politicarum, Graecarum, Romanarum, Germanicarum & aliarum, ab exordio Mundi vsq[ue] ad Carolvm Qvintvm Imperatorem. A Philippo Melanthon et Casparo Pevcero, Wittenberg 1572 (zitiert als „PEUCER 1572“).

UBTü Fn 81: Chronica Ioannis Carionis conuersa ex Germanico in Latinum a doctissimo uiro Herma[n]no Bono, & ab autore diligenter recognita, Schwäbisch Hall 1537 (zitiert als „**BONNUS 1537**“).

UBTü Fn 81 a: Chronicorvm Libellvs, Maximas quasque res gestas, ab initio mundi, apto ordine complectens, ita ut annorum ratio, ac praecipuae uicißitudines, quae in Regna, in Religionem, & in alias res magnas incidunt, quam rectißime cognosci ac obseruari queant, Frankfurt 1543.

UBTü Fn 81 b: Chronicorum Libellus, Maximas quasque res gestas, ab initio Mundi, apto ordine complectens: ita vt annorum ratio ac praecipuae vicissitudines, quae in regna[, in reli]gionem, & in alias res magnas incidunt, [quam re]ctissime cognosci ac obseruari queant, [Ioanne Carione Mathematico Avthore], Lyon 1546 (drei schadhafte Stellen im Titel in eckigen Klammern ergänzt).

UBTü Fn 81 c: Io. Carionis Mathematici Bvetickeheinensis Chronicorum libri tres in Latinum sermonem conuersi, Hermanno Bono interprete. Continvatio Chronicorvm ab anno 1532. ad annvm 1547, Frankfurt 1550.

UBTü Fn 81 d: Io. Carionis Mathematici Bvetickeheinensis Chronicorvm Libri tres, in Latinum Sermonem conuersi. Hermanno Bonno interprete. Continuatio Chronicorvm ab anno 1532. adiecta breui narratione eorum, quae in expeditione Protestantium contra Caesarem Carol. V. anno 46. Quaeq[ue] post obsidionem Magdeburgensem usq[ue] in hunc presentem 1555. annum contigerunt, Frankfurt am Main 1555.

UBTü Fn 81 e (1): Chronicon Carionis Latine expositvm et avctvm mvltis et veteribvs et recentibvs Historiis, in narrationibvs rervm Graecarvm, Germanicarvm et Ecclesiasticarvm. A Philippo Melanthere, Wittenberg 1558.

UBTü Fn 81 e (2): Secunda Pars Chronici Carionis ab Avgvsto Caesare vsque ad Carolvm Magnvm. Exposita et avcta a Philippo Melanthere, Wittenberg 1560.

UBTü Fn 81 ee: Chronicon absolvtissimum ab orbe condito vsque ad Christum deductum, in quo non Carionis solum opus continetur, verum etiam alia multa ea[que] insignia explicantur, adeo vt iustae Historiae loco occupatis esse poßit. Phillippo Melanthere autore, Basel 1559.

UBTü Fn 81 f: Secunda Pars Chronici Carionis ab Avgvsto Caesare vsque ad Carolvm Magnvm. Exposita et avcta a Philippo Melanthere, Wittenberg 1560.

UBTü Fn 81 g: Prima Pars Chronici Carionis Latine expositi et aucti multis & veteribus & recentibus Historiis, in narrationibus rerum Graecarum, Germanicarum & Ecclesiasticarum, a Philippo Melanthere. Cui accesit locupletissimus rerum ac uerborum memorabilium Index, Wittenberg 1561.

UBTü Fn 81 h (1): Prima Pars Chronici Carionis Latine expositi et aucti multis & veteribus & recentibus Historiis, in narrationibus rerum Graecarum, Germanicarum & Ecclesiasticarum, a Philippo Melanthere. Cui accesit locupletissimus rerum ac uerborum memorabilium Index, Wittenberg 1561.

UBTü Fn 81 h (2): Secvnda Pars Chronici Carionis ab Augusto Cesare vsque ad Carolvm Magnvm. Exposita et Avcta a Philippo Melanthon. Accebit locupletiß[imus] rerum ac uerborum memorabilium Index, Wittenberg 1560.

UBTü Fn 81 i: Tertia Pars Chronici Carionis, a Carolo Magno, vbi Philippus Melanthon desijt, usq[ue] ad Fridericvm Secundum. Exposita et avcta a Casparo Peucero. Accebit locupletiß[imus] rerum ac uerborum memorabilium Index, Wittenberg 1562.

UBTü Fn 81 k: Tertia Pars Chronici Carionis, a Carolo Magno, vbi Philippus Melanthon desijt, usq[ue] ad Fridericvm Secundum. Exposita et avcta a Casparo Peucero. Accebit locupletiß[imus] rerum ac uerborum memorabilium Index, Wittenberg 1562.

UBTü Fn 81 m: Liber Qvintvs Chronici Carionis a Friderico secundo vsq[ue] ad Carolum Quintum. Expositvs et avctvs a Casparo Peucero. Pertinet hic liber ad partem tertiam Chronici. Accessit locvpletißimus rerum & verborum memorabilium index, Wittenberg 1565.

UBTü Fn 81 n: Liber Qvintvs Chronici Carionis a Friderico secundo vsq[ue] ad Carolum Quintum. Expositvs et avctvs a Casparo Peucero. Pertinet hic liber ad partem tertiam Chronici. Accessit locvpletißimus rerum & verborum memorabilium index, Wittenberg 1565.

UBTü Fn 81 o: Prima Pars Chronici Carionis Latine expositi et avcti multis & veteribus & recentibus Historijs, in narrationibus rerum Graecarum, Germanicarum & Ecclesiasticarum, a Philippo Melanthon. Cui accebit locupletißimus rerum ac verborum memorabilium Index, Wittenberg 1567.

UBTü Fn 81 p: Liber Qvintus Chronici Carionis a Friderico secundo vsq[ue] ad Carolum Quintum. Expositvs et avctvs a Casparo Peucero. Pertinet hic liber ad partem tertiam Chronici. Accessit Locvpletissimvs rerum & uerborum memorabilium Index, Wittenberg 1570.

UBTü Fn 81 q-3: Tertia Pars Chronici Carionis a Casparo Peucero expositi et avcti, o.O. 1576.

UBTü Fn 81 r: Chronicon Carionis expositvm et avctvm mvltis et veteribvs et recentibvs Historiis, in descriptionibus regnorum & gentium antiquarum, & narrationibus rerum Ecclesiasticarum, & Politicarum, Graecarum, Romanarum, Germanicarum & aliarum, ab exordio Mundi vsque ad Carolum V. Imperatorem. A Philippo Melanthon & Casparo Peucero, Frankfurt am Main 1594.

UBTü Fn 81 s: Chronicon Carionis, Expositvm et avctvm, multis & veteribus, & recentibus historiis, in descriptionibus regnorum & gentium antiquarum, & narrationibus rerum Ecclesiasticarum & Politicarum, Graecarum, Romanarum, Germanicarum & aliarum, ab exordio Mundi, vsque ad annum Salutis per Christum parte 1612. nempe Rudolphi II. excessum. A Philippo Melanthon [!], & Casparo Peucero. Postrema editio, prioribus omnibus longe castigatior: cui accenserunt Capitem & Rerum Indices locupletissimi, o.O. [Genf?] 1617.

UBTü Fn 81 t: Chronica durch M[agistrum] Johan. Carion/ vleissig zusammen gezogen/ meniglich nuetzlich zu lesen, Wittenberg 1533 (zitiert als „UBTü“; entspricht – abgesehen vom Titelblatt – VD16 C 997).

UBTü Fn 81 u: Chronica durch Magistrum Johan Carion/ vleissig zusammen gezogen/ meniglich nuetzlich zu lesen, Wittenberg 1538.

UBTü Fn 81 v: Chronica Carionis gantz new Latine geschrieben. Von dem ehrwürdigen Herrn Philippo Melanthere/ Verdeutscht. Durch M[agistrum] Eusebium Menium. Aller Oberkeyt insonderhey/ auch allen Stenden vnnnd Unterthanen nothwendig vnnnd nuetzlich zulesen/ Dieweil diß Buch anleittung gibt zu Historien Goettlicher Schrifft/ vnnnd allen andern, Wittenberg 1560.

WLB Allg. G. oct. 390: Chronica durch Magistrum Johan Carion/ vleissig zusammen gezogen/ meniglich nuetzlich zu lesen. Sampt einem Register/ darin Alle furnemisten geschichten vnnnd trefflichsten historien von anfang der welt biß nu kuertzlich angezeigt sindt, Marburg 1532.

WLB Allg. G. oct. 391: Chronica Durch M[agistrum] Johan Carion/ vleissig zusammen gezogen/ meniglich nuetzlich zu lesen. Sampt einem Register/ darin alle fuernemste Geschichte vnd trefflichste Historien/ von anfang der Welt bis jtz/ kuertzlich angezeigt sind. Volstreckung dieser Chronica/ vom 32. Jar der mindern zal/ bis ins 46. vnd etliche jar hernach, Wittenberg 1554.

WLB Allg. G. oct. 392: Io. Carionis Mathematici Chronicorum Libri Tres. Appendix Eorum, quae a fine Carionis ad haec vsque tempora contingere. Catalogus Pontificum, Caesarum, Regum, & Ducum Venetorum, cum Indice copiosissimo, Venedig 1553.

WLB Allg. G. oct. 393: Ioan. Carionis Mathematici Chronicorum Libri III. Appendix eorum, quae a fine Carionis ad haec vsque tempora contingere. Catalogus Pontificum, Caesarum, Regum, & Ducum Venetorum, cum Indice copiosissimo, Lyon 1558.

WLB Allg. G. oct. 394: Ioan. Carionis Mathematici Chronicorum Libri III. Appendix eorum, quae a fine Carionis ad haec vsque tempora contingere. Catalogus Pontificum, Caesarum, Regum, & Ducum Venetorum, cum Indice copiosissimo, Lyon 1560.

WLB Allg. G. oct. 401: Io. Carionis Chronicorum ab orbe condito ad hanc vsque nostram aetatem Libri III. primum ab ipso authore conscripti: deinde multis accessionibus doctorum virorum aucti: postremo tandem ad annum D. 1560. & veteribus & recentibus historiis Pontificum Rom. atque Caesarum Regumque insignium Catalogis, & aliis nonnullis mirum in modum locupletati. Accessit praeterea huic editioni Index alphabeticus amplissimus, Paris 1563.

WLB Allg. G. oct. 413: Chronicon Carionis Expositum et avctum multo et veteribus et recentibus historiis, in descriptionibus regnorum & gentium antiquarum, & narrationibus rerum Ecclesiasticarum, & Politicarum, Graecarum, Romanarum, Germanicarum & aliarum, ab exordio Mundi, vsque ad Carolum V. Imperatorem. A Philippo Melanthere & Casparo Peucero. Recens vero summo studio adornatum, pristinaeque integritati, exemplorum veterum ac recentium collatione exquisita, restitutum. Quid praeterea huic editioni accesserit, versa ostendit pagella, Frankfurt am Main 1624.

WLB Allg. G. qt. 65: Chronica durch Magistru[m] Johan Carion/ vleissig zusammen gezogen/ meniglich nuetzlich zu lesen, Wittenberg [1532].

WLB Allg. G. qt. 66: Chronica durch Magistrum Johan Carion fleissig zuosamen gezo[n]g/ menigklich nützlich zu lesen. M.D.XXXII., Augsburg 1532.

WLB Allg. G. qt. 67: Chronica durch Magistrum Johann Carion/ fleissig zuosamen gezogenn/ menigklych nützlich zu lesen. Gemert vnd gebessert. M.D.XXXX., Augsburg 1540.

WLB HBF 8085: Suma y compendio de Todas las Chronicas del mundo, desde su principio hasta el año presente, traduzida por el Bachiller Francisco Thamara Cathedratico en Cadiz. Es la Chronica de Iuan Carion con dilige[n]cia del Traductor quitado toda lo superfluo, y añadidas muchas cosas notables de España, Antwerpen 1553.

Anhang III

Übersicht über die Ausgaben der Carionschronik nach ihren verschiedenen Fassungen und Rezeptionen

Die folgende, nach den verschiedenen Fassungen und Rezeptionen gegliederte Übersicht über die Ausgaben der Carionschronik enthält neben den vom Verfasser der vorliegenden Arbeit selbst in Augenschein genommenen Exemplaren auch weitere, in der Literatur nachgewiesene Ausgaben. Hauptquelle dafür war die gedruckte Fassung des „Verzeichnis[s] der im deutschen Sprachbereich erschienenen Drucke des 16. Jahrhunderts (VD 16)“, das trotz einiger Fehler weitgehend zuverlässig zu sein scheint¹. Darüber hinaus wurde die ältere Literatur benutzt, insbesondere die Monographie von Emil Clemens Scherer², der sich vor allem auf Georg Theodor Strobel³ stützte.

Vielerorts war ein mit hohem Aufwand verbundener Vergleich der Drucke notwendig, um die Ausgaben identifizieren zu können. Da bei der Überprüfung der einzelnen Ausgaben-Exemplare häufig Missverständnisse oder falsche Angaben offenbar wurden, sind die aus der Sekundärliteratur übernommenen Angaben zu den Drucken, die nicht durch Autopsie überprüft werden konnten, im Einzelfall als noch zu verifizierend anzusehen.

Die verschiedenen Ausgaben sind im Folgenden jeweils nur durch ein Exemplar nachgewiesen. Weitere Exemplare sind – soweit sie für die Darstellung benutzt wurden – in den Verzeichnissen „Benutzte Ausgaben der Carionschronik (nach Erscheinungsjahr)“ bzw. „Ausgaben der Carionschronik nach Bibliothekssignatur“ (Anhang II) zu finden.

1. Die in Wittenberg gedruckten Ausgaben und Bearbeitungen der *Chronica*

Jahr	Ort	Quelle der Angabe	Autopsie
1532	Wittenberg	VD16 C 998	UBFr G 219
1532	Wittenberg	VD16 C 995	WLB Allg. G. qt. 65
1532	Wittenberg	VD16 C 997	HAB A: 527.3 Poet. (früher HAB A: 527.3 Hist. 9)
1533	Wittenberg	bisher unbekannt	UBTü Fn 81 t
1533	Wittenberg	VD16 ZV 2942	BSB Chron. 200 v
1538	Wittenberg	VD16 C 1001	UBTü Fn 81 u
1546	Wittenberg	VD16 C 1004	HAB H: Yt 47.8° Helmst.
1549 ⁴	Wittenberg	SCHERER, Geschichte 469	
1550	Wittenberg	VD16 C 1005	HAB H: T 227.8° Helmst.
1552	Wittenberg	VD16 ZV 22534	
1554	Wittenberg	VD16 C 1008	HAB M: Gb 57

¹ In den Fällen, in denen das VD16-online eine aktuellere Sigle bietet, ist diese zusätzlich angegeben.

² SCHERER, Geschichte. – Die bei Scherer angefügten Auszüge aus dem *Chronicon* Melanchthons (ebd., 474) wurden nicht berücksichtigt, weil sie keine eigenen Drucke im engeren Sinne darstellen.

³ STROBEL, Leben.

⁴ Strobel, auf den Scherer sich hier bezieht (SCHERER, Geschichte 469), hatte nicht ausgeschlossen, dass diese Ausgabe bereits 1546 gedruckt worden ist. In diesem Falle wäre sie identisch mit VD16 C 1004.

2. Nachdrucke und nichtwittenbergische Bearbeitungen der *Chronica*

Jahr	Ort	Quelle der Angabe	Autopsie
1532	Augsburg	VD16 C 996	WLB Allg. G. qt. 66
1532	Marburg	VD16 ZV 20310	WLB Allg. G. oct. 390
1533	Augsburg	VD16 C 999	BSB Res/ 4 Chron. 10
1534	Augsburg	VD16 C 1000	
1540	Augsburg	VD16 C 1002	WLB Allg. G. qt. 67
1546	Frankfurt am Main	VD16 F 3379; VD16-online C 1003	HAB H: T 226.8° Helmst.
1552	Frankfurt am Main	VD16 C 1006	
1553	Leipzig	VD16 C 1007	
1555	Frankfurt am Main	VD16 C 1009	
1556	Frankfurt am Main	VD16 C 1010	
1558	o.O. ⁵	VD16 ZV 2948	BP 1 G 1800 F-4243-4245
1563/64	Frankfurt am Main	VD16 ZV 2949	BP 1 G 1800 F-1444-1447

3. Niederdeutsche Ausgaben der *Chronica*

Jahr	Ort	Quelle der Angabe	Autopsie
1534	Magdeburg	VD16 C 1011	HAB H: T 293.8° Helmst. (3)
um 1542	Magdeburg	VD16 C 1012	HAB H: QuH 169.8
1547	Magdeburg ⁶	VD16 F 3380; VD16-online C 1013	HAB H: T 225.8° Helmst.

4. Die im Reich erschienenen lateinischen Fassungen der *Chronica*

Jahr	Ort	Quelle der Angabe	Autopsie
1537	Schwäbisch Hall	VD16 C 1014	BSB Chron. 201 e
1537	Schwäbisch Hall	VD16 ZV 2943	
1539	Schwäbisch Hall	VD16 C 1015	
1543	Frankfurt am Main	VD16 C 1016	UBTü Fn 81 a
1546	Frankfurt am Main	VD16 C 1017	
1550	Frankfurt am Main	VD16 C 1018	UBTü Fn 81 c
1555	Frankfurt am Main	VD16 C 1020	UBTü Fn 81 d

⁵ Nach SCHERER, Geschichte 469 handelt es sich um den Druck einer Überarbeitung Funcks aus Frankfurt am Main.

⁶ Laut Titel ist diese Ausgabe von einer Überarbeitung Funcks abhängig.

5. Die außerhalb des Reichs erschienenen lateinischen Fassungen der *Chronica*

Jahr	Ort	Quelle der Angabe	Autopsie
1543	Paris	SCHERER, Geschichte 471	
1543	Lyon	SCHERER, Geschichte 471	
1544	Paris	SCHERER, Geschichte 471	
1546	Paris	SCHERER, Geschichte 471	
1546	Lyon	SCHERER, Geschichte 471	UBTü Fn 81 b
1548	Paris	SCHERER, Geschichte 471	
1548	Venedig	SCHERER, Geschichte 471	
1549	Paris	SCHERER, Geschichte 471	
1550	Paris	SCHERER, Geschichte 471	
1551	Paris	SCHERER, Geschichte 471	
1552	Basel	VD16 C 1019	
1553	Venedig	SCHERER, Geschichte 471	WLB Allg. G. oct. 392
1554	Lyon	SCHERER, Geschichte 471	
1555	Venedig	SCHERER, Geschichte 471	
1556	Venedig	SCHERER, Geschichte 471	
1556	Paris	SCHERER, Geschichte 471	
1557	Paris	SCHERER, Geschichte 471	
1558	Lyon	SCHERER, Geschichte 471	WLB Allg. G. oct. 393
1560	Lyon	SCHERER, Geschichte 471	WLB Allg. G. oct. 394
1561	Paris	SCHERER, Geschichte 471	
1563	Paris ⁷	SCHERER, Geschichte 471	WLB Allg. G. oct. 401
1564	Basel	VD16 ZV 2950	
1576	Lyon	SCHERER, Geschichte 471	
1592	Lyon	SCHERER, Geschichte 471	

6. Die nicht in deutscher Sprache verfassten volkssprachlichen Fassungen der *Chronica*

Jahr	Ort	Quelle der Angabe	Autopsie
1541	o.O. [Prag?] ⁸		NkP 30 C 10
1543	Venedig	SCHERER, Geschichte 472	
1546	Paris	SCHERER, Geschichte 471	
1547	Paris	SCHERER, Geschichte 471	
1548	Venedig ⁹	SCHERER, Geschichte 472	
1549	Paris	SCHERER, Geschichte 471	

⁷ Die 1563 in Paris erschienene Ausgabe entspricht – bis zu dem mit S. 591 beginnenden Supplement – der Wittenberger Oktavfassung von 1532. Wie bei den 1558 und 1560 in Lyon gedruckten Ausgaben endet auch in dieser Ausgabe die Ereignisgeschichte mit dem Jahr 1532, richtet sich also vermutlich in der Darstellung nach Bonnus. Die Ausgaben von Funck und sonstige deutsche Ausgaben wurden für die Pariser Ausgabe offenbar nicht ausgewertet. Das ausdrücklich und deutlich gekennzeichnete umfangreiche Supplement bzw. der Appendix ist zwischen der Ereignisgeschichte und dem *Oraculum Homericum* eingeschoben.

⁸ Tschechische Ausgabe (*Kronika sveta*). – Zu den tschechischen Ausgaben vgl. Index Bohemicorum 56-62.

⁹ Nach LERNER, Powers 172 wurde diese Fassung mit päpstlicher Genehmigung gedruckt.

Jahr	Ort	Quelle der Angabe	Autopsie
1549	Antwerpen ¹⁰	SCHERER, Geschichte 472	
1550	Paris	SCHERER, Geschichte 472	
1550	Lyon	SCHERER, Geschichte 472	
1550	London	SCHERER, Geschichte 472	
1553	Venedig	SCHERER, Geschichte 472	
1553	Antwerpen ¹¹	bisher unbekannt	WLB HBF 8085
1553	Lyon	SCHERER, Geschichte 472	
1554	Wittenberg ¹²	EKREM, Versionen 171	
1555	Antwerpen ¹³	SCHERER, Geschichte 472	
1556	Paris	SCHERER, Geschichte 472	
1562	Paris	SCHERER, Geschichte 472	
1575	Paris	SCHERER, Geschichte 472	
1584	Prag ¹⁴		NkP 30 C 3
1595	Kopenhagen ¹⁵	EKREM, Versionen 175	
1602	Prag		NkP 28 E 3
1609	Lyon	SCHERER, Geschichte 472	
1610	Lyon	SCHERER, Geschichte 472	

7. Melanchthons *Chronicon*-Teile und ihre Auflagen

In der folgenden Liste sind auch die Teilausgaben aufgeführt, an denen Peucer selbst nach der Bearbeitung des *Chronicon* keinen Anteil hatte und die – wie erkennbar ist – weiterhin gedruckt wurden.

Jahr	Ort	Quelle der Angabe	Autopsie
1558	Wittenberg	VD16 M 2697	UBTü Fn 81 e (1)
1558	Wittenberg	VD16 M 2698	
1559	Basel	VD16 M 2699	UBTü Fn 81 ee
1559	Wittenberg	VD16 ZV 10739	
1559	Frankfurt am Main	VD16 M 2700	
1560	Basel	VD16 M 2701	
1560	Frankfurt am Main	VD16 M 2702	
1560	Wittenberg	VD16 M 2705	UBTü Fn 81 e (2)
1560	Wittenberg	VD16 M 2703	UBTü Fn 81 h (2)

¹⁰ Text in spanischer Sprache.

¹¹ Die in Antwerpen gedruckte spanische Ausgabe im Oktavformat ist prachtvoll mit Goldschnitt ausgestattet. Auch inhaltlich ist sie bemerkenswert, da sie als Neuerung eine Einteilung in fünf Monarchien vornimmt, wobei sie die deutsche als eigene Monarchie zählt. Erstaunlicherweise wird dennoch die Rechnung nach der Danielprophetie beibehalten (Bl. E VIIIv.). Der Berichtszeitraum geht über das Jahr 1532 hinaus. Während die Schlussvatizinen enthalten sind, fehlt die „*Tabula annorum mundi*“. Entsprechend bleibt die Vorlage unklar. Der Schluss der Chronik erinnert an die Quartfassung der *Chronica* von 1532, weil er die Kürze einer Chronik preist (Bl. S VIIIv.). Es scheint sich um eine eigenständige Übersetzung mit umfangreichen Anhängen zu handeln. Die Anhänge sind aufgrund des Schlussregisters als zur Chronik gehörig anzusehen.

¹² Text in dänischer Sprache.

¹³ Text in spanischer Sprache.

¹⁴ Diese Prager Ausgabe erfuhr im Vergleich zur tschechischen Ausgabe von 1541 eine Überarbeitung.

¹⁵ Laut EKREM, Versionen 175 wurden als Vorlagen für diese Übersetzung die Carionschronik von 1532 und die Gesamtausgabe Peucers von 1572 verwendet.

Jahr	Ort	Quelle der Angabe	Autopsie
1560	Wittenberg	VD16 M 2704	
1560	Wittenberg	VD16 ZV 16738	
1561	Wittenberg	VD16 M 2706	UBTü Fn 81 g
1561	Frankfurt am Main	VD16 ZV 16739	
1562	Wittenberg	VD16 M 2707	
1563	Basel	VD16 M 2708	
1563	Wittenberg	VD16 ZV 10757	
1564	Wittenberg	VD16 ZV 10762	
1564	Lyon	SCHERER, Geschichte 472	
1566	Wittenberg	VD16 M 2709	
1566	Wittenberg	VD16 M 2710	
1566	Wittenberg	VD16 M 2711	
1567	Wittenberg	VD16 M 2712	UBTü Fn 81 o
1570	Wittenberg	VD16 M 2713	
1570	Wittenberg	VD16 M 2714	
1570	Wittenberg	VD16 ZV 10651	
1573	Wittenberg	VD16 M 2716	
1595	Wittenberg	VD16 M 2722	
1596	Rostock	VD16 ZV 7166	

8. Die deutsche *Chronicon*-Übersetzung von Menius

Das VD16 verzeichnet einige, nicht aber die für die vorliegende Arbeit eingesehenen Menius-Bearbeitungen.

Jahr	Ort	Quelle der Angabe	Autopsie
1558	Wittenberg	VD16 ZV 10805	
1560	Wittenberg	bisher unbekannt	UBTü Fn 81 v
1560	Wittenberg	VD16 M 2723	
1562	Wittenberg	bisher unbekannt	BP 1 G 1800 E-395
1562	Wittenberg	VD16 M 2724	
1563	Wittenberg	VD16 M 2725	
1564	Wittenberg	bisher unbekannt	BP 1 G 1800 E-1282-1283
1566	Wittenberg	VD16 M 2727	

9. Peucers *Chronicon*-Teile und deren Nachdrucke

Jahr	Ort	Quelle der Angabe	Autopsie
1562	Wittenberg	VD16 P 1950	UBTü Fn 81 i
1563	Wittenberg	VD16 P 1951	
1563	Basel	HAMEL/ROEBEL, Bibliographie 339	
1564	o.O. [Leiden?]	HAMEL/ROEBEL, Bibliographie 340	
1565	Wittenberg	VD16 P 1952	UBTü Fn 81 m
1566	Wittenberg	VD16 P 1953	

Jahr	Ort	Quelle der Angabe	Autopsie
1566	Wittenberg	VD16 P 1954	
1566	Frankfurt am Main	VD16 ZV 12368	
1566	o.O.	VD16 ZV 12369	
1568	Basel	VD16 ZV 12370	
1569	Wittenberg	VD16 P 1955	
1570	Wittenberg	VD16 P 1956	UBTü Fn 81 p
1572	Wittenberg	VD16 P 1957; VD16-online M 2715	UBTü Fn 13.2
1572	Wittenberg	VD16 P 1958	
1572	Wittenberg	VD16 P 1959	
1576	o.O. [Genf?]	SCHERER, Geschichte 473	UBTü Fn 81 q-3
1576	o.O. [Heidelberg]	HAMEL/ROEBEL, Bibliographie 349f.	
1577	Wittenberg	VD16 M 2717	
1578	Lyon	SCHERER, Geschichte 473	
1580	Wittenberg	VD16 P 1960; VD16-online M 2718	
1580	Wittenberg	VD16 P 1961	
1581	Frankfurt am Main	VD16 P 1962; VD16-online M 2719	
1581	o.O. [Genf?]	SCHERER, Geschichte 473	
1581	Lyon	SCHERER, Geschichte 473	
1581	Paris	SCHERER, Geschichte 473	
1582	Wittenberg	VD16 P 1963; VD16-online M 2720	
1584	o.O. [Heidelberg]	HAMEL/ROEBEL, Bibliographie 353	
1584	o.O. [Genf?]	SCHERER, Geschichte 473	
1591	Wittenberg	VD16 P 1964	
1592	o.O. [Genf?]	SCHERER, Geschichte 473	
1593	Bern	SCHERER, Geschichte 473	
1593	Paris	SCHERER, Geschichte 473	
1594	Frankfurt am Main	VD16 P 1965; VD16-online M 2721	UBTü Fn 81 r
1595	Rostock	EKREM, Versionen 178	
1601	Bern	VD17: 12: 133763G	
1601	Rostock	EKREM, Versionen 178	
1601	Wittenberg	HAMEL/ROEBEL, Bibliographie 363	
1604	Rostock	EKREM, Versionen 184	
1606	Rostock	EKREM, Versionen 184	
1610	o.O. [Genf?]	SCHERER, Geschichte 473	
1610 ¹⁶	Genf	HAMEL/ROEBEL, Bibliographie 366	
1617	o.O. [Genf?]	SCHERER, Geschichte 473	UBTü Fn 81 s
1624	Frankfurt am Main	VD17: 23: 299941N	WLB Allg. G. oct. 413
1625	o.O. [Genf?]	SCHERER, Geschichte 473	

¹⁶ Es läge nahe, bei den zwei auf 1610 datierten Drucken eine Doppelnennung anzunehmen, aber SCHERER, Geschichte 473 gibt als Drucker Pierre de Saint André an, während HAMEL/ROEBEL, Bibliographie 366 Nr. 238 E. de Preux (d.h. E[saïa] Le Preux; F.P.) anführen.

10. Die deutsche Übersetzung des *Chronicon* von Menius und Pezel

Jahr	Ort	Quelle der Angabe	Autopsie
1564	Wittenberg	VD16 P 1966	
1565	Wittenberg	VD16 P 1967	
1566	Frankfurt am Main	VD16 P 1968; VD16-online M 2726	
1569	Frankfurt am Main	SCHERER, Geschichte 473	
1573	Wittenberg	VD16 P 1969; VD16-online M 2728	BP 1 G 1800 C-578-591
um 1576	Dresden	SCHERER, Geschichte 473	
1578	Wittenberg	VD16 P 1970; VD16-online M 2729	BP 1 G 1800 C-75-86
1588	Wittenberg	VD16 P 1971; VD16-online M 2730	

11. Weitere volkssprachliche Fassungen der *Chronicon*-Ausgabe Peucers

Jahr	Ort	Quelle für Angabe	Autopsie
1579	Genf	SCHERER, Geschichte 474	
1579	Paris	HAMEL/ROEBEL, Bibliographie 352	
1580	Genf	SCHERER, Geschichte 474	
1586	Dordrecht	SCHERER, Geschichte 474	
1595	Paris	STROBEL, Leben 204	
1595 ¹⁷	o.O. [Genf]	SCHERER, Geschichte 474	BP 1 G 1800 H-1742-1751
1601	Genf	SCHERER, Geschichte 474	
1611	Genf	SCHERER, Geschichte 474	
1649	Nyköping	SCHERER, Geschichte 474	

¹⁷ Die Ausgabe von 1595 besteht aus zwei Bänden, die manchmal zusammen, manchmal getrennt gezählt werden. HAMEL/ROEBEL, Bibliographie 359 etwa zählen den zweiten Band allein.

Anhang IV

Übersicht über die Überarbeitungen der chronologischen Angaben und des Kapitels über die Siebzig Jahrwochen in der Oktavfassung der *Chronica* von 1532

In die Übersicht wurden in der Regel nur die chronologischen Angaben (Jahreszahlen, Sedenszeiten usw.) aufgenommen, die für die Oktavfassung überarbeitet oder neu in diese aufgenommen worden sind. Eine Ausnahme bildet das Kapitel über die Siebzig Jahrwochen nach dem Buch Daniel, dessen Angaben hier relativ vollständig in – soweit möglich – synoptischer Übersicht dargeboten werden. Die Abweichungen in der Oktavfassung sind grau unterlegt. Die in der linken Spalte stehenden Kapiteltitle entsprechen denen der Oktavfassung.

Kapitel	Chronologische Angaben	
	der Quartfassung	der Oktavfassung
<i>Die Fürsten Jsrael.</i>	Vom Exodus bis zum Beginn der Herrschaft Sauls: 396 Jahre [vgl. Abb. 6].	Vom Exodus bis zum Beginn der Herrschaft Sauls: 396 Jahre: Mose (<i>Moises</i>) regiert 40, Josua (<i>Josue</i>) 27, Othniel (<i>Othoniel</i>) 40, Ehud 80, Barak (<i>Barach</i>) und Debora 40, Gideon (<i>Gedeon</i>) 40, Abimelech 3, Tola (<i>Thola</i>) 23, Jair (<i>Jair</i>) 22, Jiftach (<i>Jephte</i>) 6, Ibzan (<i>Abessan</i>) 7, Abdon 8, Simson (<i>Samson</i>) 20, Eli 40 und Samuel 40 Jahre [vgl. Abb. 24 - Abb. 25].
<i>Die helfft der welt.</i>	Ablauf der Hälfte der Weltzeit (3000 Jahre) im 11. Regierungsjahr des Königs Asa. Atalja (<i>Athalia</i>) regiert 7 Jahre.	Ablauf der Hälfte der Weltzeit (3000 Jahre) im 12. Regierungsjahr des Königs Asa. Atalja regiert 6 Jahre.
<i>Von den Greken.</i>	Beginn der griechischen Olympiaden im 44. Regierungsjahr des Königs Usija (<i>Osia</i>), etwa 200 Jahre vor Beginn der persischen Monarchie.	Beginn der griechischen Olympiaden im 38. Regierungsjahr des Königs Usija, etwa 200 Jahre vor Beginn der persischen Monarchie.
<i>Vom Troianer Krieg.</i>	Vom Beginn der Regentschaft Salomos bis zur Gründung Roms: 309 Jahre.	Vom Beginn der Regentschaft Salomos bis zur Gründung Roms: 303 Jahre.

Kapitel	Chronologische Angaben	
	der Quartfassung	der Oktavfassung
<i>Wenn die Stadt Rom gebawet ist.</i>	Gründung Roms im 15. Jahr der Herrschaft des Königs Jotam (<i>Joathan</i>), 3206 ndS, 758 v.Chr. Romulus regiert 38 Jahre.	Gründung Roms im 10. Jahr der Herrschaft des Königs Jotam, 3201 ndS, 729 v.Chr. Romulus regiert 58 Jahre.
<i>Von Cyro.</i>	Beginn der Zweiten Monarchie (Perser) mit der Eroberung Babylons im 70. Jahr des Exils, 3443 ndS, 511 v.Chr.	Beginn der Zweiten Monarchie (Perser) mit der Eroberung Babylons im 70. Jahr des Exils, 3443 ndS, 501 v.Chr.
<i>Rechnung der LXX. wochen Danielis.</i>	Vom Befehl zum Wiederaufbau Jerusalems bis zur Zeit der Herrschaft Christi nach dem Buch Daniel: 69 [Jahr-]Wochen.	Gott hat Daniel die Zeit der Ankunft Christi und die Zeit, die dem jüdischen Volk noch gegeben ist, offenbart. Diese Prophezeiung stärkt den Glauben der Christen in Hinsicht auf die Behauptung der Juden, der Messias (<i>Christus</i>) sei noch nicht erschienen und werde erst kommen. Die im Buch Daniel vorherbestimmte Zeit kann leicht errechnet werden. Aufgrund der Berechnung ergibt sich, dass Christus innerhalb der vorhergesagten Zeit erschienen ist. Zwischen den verschiedenen möglichen Berechnungen gibt es keine großen Unterschiede. Nach dem Buch Daniel hat das jüdische Volk [noch] 70 [Jahr-]Wochen. Vom Befehl zum Wiederaufbau Jerusalems bis zur Zeit der Herrschaft Christi: 69 [Jahr-]Wochen. Danach wird Christus getötet werden.

Kapitel	Chronologische Angaben	
	der Quartfassung	der Oktavfassung
<p><i>Rechnung der LXX. wochen Danielis.</i> [Fortsetzung]</p>	<p>Der Befehl zum Wiederaufbau Jerusalems entspricht dem 2. Regierungsjahr des Longimanus, in dem die Propheten Sacharja (<i>Zacharias</i>) und Haggai (<i>Aggeus</i>) auftraten, die Bauarbeiten am Jerusalemer Tempel wiederaufgenommen wurden und ein Edikt des Longimanus erging, die Juden am Wiederaufbau nicht zu hindern; die Fertigstellung des Tempels erfolgte im 6. Regierungsjahr des Longimanus.</p> <p>Die Zeit der Herrschaft Christi wird von der Taufe bis Kreuzigung Christi gerechnet.</p> <p>Die 70 [Jahr-]Wochen bedeuten 490 Jahre.</p> <p>Christus wird nach 69 Jahrwochen getötet werden. Vor Vollendung der 70. Jahrwoche wird Christus $\frac{1}{2}$ Jahrwoche [3$\frac{1}{2}$ Jahre; F.P.] predigen und dann getötet werden.</p>	<p>Die 70 [Jahr-]Wochen bedeuten 490 Jahre.</p> <p>Christus wird laut Daniel nach 69 Jahrwochen getötet werden. Zuvor wird er $\frac{1}{2}$ Jahrwoche predigen.</p> <p>Der Beginn der 69 Jahrwochen entspricht dem 2. Regierungsjahr des Longimanus, denn in diesem Jahr sandte Gott die Propheten Sacharja und Haggai zu seinem Volk, um ihm zu sagen, dass die Bauarbeiten am Jerusalemer Tempel nun ungehindert wiederaufgenommen werden sollen. Im selben Jahr erging das Edikt des Longimanus, dass die Juden am Wiederaufbau nicht gehindert werden sollen (alles nach Esra (<i>Esdra</i>)).</p>

Kapitel	Chronologische Angaben	
	der Quartfassung	der Oktavfassung
<p><i>Rechnung der LXX. wochen Danielis.</i> [Fortsetzung]</p>	<p>Vom Regierungsantritt Alexanders des Großen bis zur Geburt Christi (nach Philon): 320 Jahre.</p> <p>Von der Geburt bis zur Taufe Christi: 30 Jahre.</p> <p>Summe vom Herrschaftsantritt Alexanders bis zur Taufe Christi: 350 Jahre.</p> <p>Vom letzten Perserkönig Dareios [III.] [rückwärts gerechnet] bis zum 2. Regierungsjahr des Longimanus: 132 Jahre.</p> <p>Dies entspricht Metasthenes, wenn bei diesem korrupten Text berücksichtigt wird, dass die Regierungsjahre des Artaxerxes Mnemon dem Longimanus zugerechnet werden müssen und die Regierungsjahre von Xerxes und Longimanus zusammengefasst sind. Letztere müssen nach den griechischen Autoren, die sie getrennt aufführen, angegeben werden.</p>	<p>Die Verzögerung des Tempelbaus wird durch die in Joh 2 belegte Bauzeit von 46 Jahren bestätigt. Dauer: vom 2. Regierungsjahr Kyros' [II.] (Baubeginn) bis zum 6. Regierungsjahr des Longimanus (Fertigstellung).</p> <p>Vom Regierungsantritt Alexanders des Großen nach dem Tod des letzten Perserkönigs Dareios bis zur Geburt Christi (nach dem Buch Makkabäer und Flavius Josephus): 310 Jahre.</p> <p>Von der Geburt bis zur Taufe Christi: 30 Jahre.</p> <p>Summe vom Herrschaftsantritt Alexanders bis zur Taufe Christi: 340 Jahre.</p> <p>Zu addieren ist die Zeit vom 2. Regierungsjahr des Longimanus bis zum Regierungsantritt Alexanders nach dem Tod des Dareios (gemäß Metasthenes): 145 Jahre.</p>

Kapitel	Chronologische Angaben	
	der Quartfassung	der Oktavfassung
<p><i>Rechnung der LXX. wochen Danielis.</i> [Fortsetzung]</p>	<p>Summe vom 2. Regierungsjahr des Longimanus bis zur Taufe Christi: 482 Jahre.</p> <p>Diese 482 Jahre entsprechen 69 Jahrwochen.</p> <p>In der folgenden ½ Jahrwoche [3½ Jahre] Predigtätigkeit und Kreuzigung Christi. Christus wird im 4. Jahr nach seiner Taufe getötet.</p> <p>Diese Berechnung ist besser als andere, weist aber keine großen Unterschiede zu den anderen auf.</p> <p>Eine völlig zuverlässige Berechnung in Jahresschritten wäre nur mithilfe der „Eclipses jnn Ptolemeo“ möglich.</p>	<p>Summe vom 2. Regierungsjahr des Longimanus bis zur Taufe Christi: 485 Jahre.</p> <p>69 Jahrwochen entsprechen 482 [bzw. richtig: 483;F.P.] Jahren. Also sind mit der Taufe Christi [nach 485 Jahren] 69 Jahrwochen [482 bzw. richtig: 483 Jahre;F.P.] vollendet.</p> <p>In der folgenden Jahrwoche [d.h. in der 70. Jahrwoche] hat Christus gepredigt. In derselben halben Jahrwoche wurde er getötet, da er im 4. Jahr nach seiner Taufe [d.h. im 489. Jahr] gekreuzigt wurde.</p> <p>Rechnet man diese 70. Jahrwoche zu den 69 Jahrwochen, erhält man 70 Jahrwochen. Damit erhält man auch die im Buch Daniel vorherbestimmte Zeit, denn Daniel sagt, dass die Juden nach dem Tod Christi nicht mehr Gottes Volk sein und nicht mehr glauben werden und ihr Tempel von da an ein „grewel“ sein wird.</p> <p>Die Überprüfung der Berechnung ergab keine großen Unterschiede zu den Aussagen der Geschichtswerke.</p> <p>Eine völlig zuverlässige Berechnung in Jahresschritten wäre nur mithilfe der „Eclipses jnn Ptolemeo“ möglich.</p>

Kapitel	Chronologische Angaben	
	der Quartfassung	der Oktavfassung
<p><i>Rechnung der LXX. wochen Danielis.</i> [Fortsetzung]</p>	<p>Diese kann ein Einzelner jedoch nicht leisten, das wäre vielmehr eine Aufgabe der Bischöfe, die aufgrund der Bedeutung dieser Danielprophetie für die Christenheit hier investieren sollten.</p>	<p>Diese kann ein Einzelner jedoch nicht leisten, das wäre vielmehr eine Aufgabe der Bischöfe, die aufgrund der Bedeutung dieser Danielprophetie für die Christenheit hier investieren sollten.</p> <p>Falls man die Zahlen des Metasthenes nicht anerkennt, treffen auch die Angaben der griechischen Autoren zu. Nach den Griechen liegen zwischen dem Tod Alexanders des Großen und dem Regierungsantritt des Augustus 280 Jahre.</p> <p>Rechnet man mit den Herrscherjahren der persischen Könige nach den Angaben der Griechen ab dem 2. Regierungsjahr des Longimanus, ergibt sich:</p> <p>Von Alexander[s Tod] bis zur Geburt Christi: 322 Jahre.</p> <p>Von der Geburt Christi bis zur Taufe: 30 Jahre.</p> <p>Dazu sind als persische Herrscherjahre vom 2. Regierungsjahr des Longimanus (nach den Griechen) zu addieren: 132 Jahre.</p> <p>Summe: 484 Jahre.</p> <p>So genau stimmen die griechischen Historiker mit Flavius Josephus und Philon überein.</p>

Kapitel	Chronologische Angaben	
	der Quartfassung	der Oktavfassung
<p><i>Rechnung der LXX. wochen Danielis.</i> [Fortsetzung]</p>	<p>Der rechnerische Nachweis der Danielprophetie ist in jedem Fall eine Bestätigung für die Christen, dass die Juden irren, die behaupten, Christus sei noch nicht geboren oder erschienen, denn er zeigt, dass die Zeit, in der der Messias (Christus) [laut Daniel] predigen sollte, längst vorbei ist. Christus ist etwa um die Zeit erschienen, auf die sich die Zeit der Prophezeiung des Buchs Daniel bezogen hat, selbst wenn die Berechnung nicht minutengenau ist.</p> <p>Fazit:</p> <p>Vom 2. Regierungsjahr des Longimanus bis zum Regierungsantritt Alexanders des Großen: 132 Jahre.</p> <p>Vom Regierungsantritt Alexanders bis zur Taufe Christi: 350 Jahre.</p> <p>Addition: 8 Jahre.</p> <p>Summe: 490 Jahre (=70 Jahrwochen).</p>	<p>Daraus kann geschlossen werden, dass Daniel die Zeit der Ankunft Christi bestimmt hat.</p> <p>Selbst Sachverständige und Gelehrte müssen zugeben, dass beide Rechenwege auf ein sicheres historisches Fundament gegründet sind.</p> <p>Auch weitere Rechenwege würden zeigen, dass die Danielprophetie auf die Zeit des Wirkens Christi abzielt und sie auch richtig getroffen hat. Selbst wenn die Berechnungen nicht auf die Minute genau sein sollten, ist doch sicher, dass die von Daniel vorhergesehene Zeit schon lange vorbei ist. Damit ist offenbar, dass die Juden nicht recht haben, denn sie können nicht beweisen, dass die besagte Zeit nicht vollendet sei [vgl. Abb. 15 - Abb. 20].</p>

Kapitel	Chronologische Angaben	
	der Quartfassung	der Oktavfassung
<p><i>Rechnung der LXX. wochen Danielis.</i> [Fortsetzung]</p>	<p>Artaxerxes erlaubt Esra, die zerstreuten Bücher der Heiligen Schrift zusammenzustellen.</p> <p>Zur Zeit dieses Artaxerxes Longimanus beginnt der Peleponnesische Krieg. [vgl. Abb. 9 - Abb. 12]</p>	
<p><i>Tabula annorum mundi/ daraus leichtlich zu finden ist/ die zeit jnn Daniele gesatz.</i></p>		<p>Tabula:</p> <p>Von der Schöpfung bis zur Sintflut: 1656 Jahre.</p> <p>Von der Sintflut bis zur Geburt Abrahams (<i>Abrahe</i>): 292 Jahre.</p> <p>Von der Geburt Abrahams bis zur Geburt Moses (<i>Moi-si</i>): 425 Jahre.</p> <p>Von der Geburt Moses bis zum Auszug aus Ägypten: 80 Jahre.</p> <p>Vom Auszug bis zum Tempelbau Salomos: 480 Jahre.</p> <p>Vom Tempelbau bis zu König Joasch (<i>Joas</i>): 138 Jahre.</p> <p>Von König Joasch bis zur Wegführung des Jojachin/Jechonja (<i>Jeconias</i>) nach Babylon: 291 Jahre.</p> <p>Von der Wegführung des Jojachin/Jechonja bis zur Zerstörung Jerusalems durch Nebukadnezzar (<i>Nabudgonosor</i>): 11 Jahre.</p> <p>Dauer des Babylonischen Exils: 70 Jahre.</p>

Kapitel	Chronologische Angaben	
	der Quartfassung	der Oktavfassung
<p><i>Tabula annorum mundi/ daraus leichtlich zu finden ist/ die zeit jnn Daniele gesetzt.</i> [Fortsetzung]</p>		<p>Dauer der Zweiten Monarchie (Perser), gerechnet ab dem Ende des Babylonischen Exils: 191 Jahre.</p> <p>Vom Tod des letzten Perserkönig Dareios bis zum Tode Alexanders des Großen: 7 Jahre.</p> <p>Dauer der Dritten Monarchie (Griechen) bis Judas Makkabaios: 146 Jahre.</p> <p>Dauer der Makkabäerherrschaft (nach Flavius Josephus): 127 Jahre.</p> <p>Dauer der Herrschaft Herodes' des Großen bis zur Geburt Christi: 30 Jahre</p> <p>Vergangen seit der Geburt Christi: 1532 Jahre.</p> <p>Berechnung nach den griechischen Autoren ab dem Tod Alexanders: Tod Alexanders des Großen in der 114. Olympiade. Herrschaftsbeginn des Augustus nach dem Tod Julius Caesars in der 184. Olympiade. Geburt Christi im 42. Regierungsjahr des Augustus bzw. etwa 320 Jahre nach dem Tod Alexanders.</p>
<i>Von Rom.</i>	Einsetzung von Konsuln und Rat zur Zeit des Kyros, des ersten Königs der persischen Monarchie, im Jahr 3450 ndS, im 7. Jahr nach der Eroberung Babylons durch Kyros.	Einsetzung von Konsuln und Rat zur Zeit des Kyros, des ersten Königs der persischen Monarchie.

Kapitel	Chronologische Angaben	
	der Quartfassung	der Oktavfassung
<i>Die drit Monarchi.</i>	Beginn der Dritten Monarchie (Griechen) im Jahr 3634 ndS, 191 Jahre nach Beginn der Zweiten Monarchie (Perser), im Jahr 320 v.Chr.	Beginn der Dritten Monarchie (Griechen) im Jahr 3634 ndS, 191 Jahre nach Beginn der Zweiten Monarchie (Perser), im Jahr 310 v.Chr.
<i>Der Stam Olympiadis/ der mutter Alexandri.</i>	<p>Alexander der Große ist beim Tod seines Vaters Philipp, zu Beginn der 111. Olympiade, nicht älter als 20 Jahre.</p> <p>Tod Alexanders im Alter von 32 Jahren und 11 Monaten nach einer Regierungszeit von 12 Jahren und 11 Monaten, gerechnet ab dem Tod seines Vaters Philipp.</p> <p>Herrschaft Alexanders in Babylon nach dem Tod des Dareios: 5 Jahre und 11 Monate.</p>	<p>Alexander der Große ist beim Tod seines Vaters Philipp, zu Beginn der 111. Olympiade, nicht älter als 20 Jahre.</p> <p>Beginn der Dritten Monarchie (Griechen) nach dem Tod des Dareios zu Beginn des 7. Jahrs der Regierung Alexanders. Herrschaft Alexanders nach Beginn der Monarchie: 6 Jahre und 7 Monate.</p> <p>Tod Alexanders im Alter von 33 Jahren nach einer Regierungszeit von 12 Jahren und 7 Monaten, gerechnet ab dem Tod seines Vaters Philipp.</p>
<i>Die Koenig jnn Syria.</i>	Wiedereroberung des Jerusalemer Tempels [durch Judas Makkabaios] im Jahr 148 nach dem Tod Alexanders, im Jahr 348 nach dem Ende des Babylonischen Exils, im Jahr 162 v.Chr.	Wiedereroberung des Jerusalemer Tempels [durch Judas Makkabaios] im Jahr 148 nach dem Tod Alexanders, im Jahr 348 nach dem Ende des Babylonischen Exils, im Jahr 152 v.Chr.
<i>Wenn erstlich die Phariseer vnd andere Secten bey den Jueden auffkomen sind.</i>	Auftreten der drei Sekten zur Zeit von Johannes Hyrkanos I. (Johannes Hircanus), Sohn des Simon, 127 v.Chr.	Auftreten der drei Sekten zur Zeit von Johannes Hyrkanos I., Sohn des Simon, 125 v.Chr.

Kapitel	Chronologische Angaben	
	der Quartfassung	der Oktavfassung
<i>Von Hannibal.</i>	Beginn des Zweiten Kriegs mit Karthago 536 aUc. Der Krieg dauerte 16 Jahre. Er fand etwa 30 Jahre vor Judas Makkabaios statt.	Beginn des Zweiten Kriegs mit Karthago 536 aUc. Der Krieg dauerte 16 Jahre. Er fand etwa 20 Jahre vor Judas Makkabaios statt.
<i>Julius Caesar.</i>	Beginn der Vierten Monarchie (Römer) 3907 ndS, 706 aUc, 47 v.Chr.	Beginn der Vierten Monarchie (Römer) 3897 ndS, 706 aUc, 47 v.Chr.
<i>Das dritte Buch/ darin die zeit von der gepurt Christi an/ gefasset ist.</i>	Geburt Jesu im 42. Jahr der Regierung des Augustus, 3954 ndS.	Geburt Jesu im 42. Jahr der Regierung des Augustus, 3944 ndS.
<i>Von Deudschen.</i>		Arminius regiert etwa 12 Jahre.
<i>Tiberius der dritte Keiser.</i>	<p>Regierungsantritt von Tiberius 3970 ndS, 769 aUc, 16 n.Chr. Tiberius regiert 23 Jahre.</p> <p>Im 15. Regierungsjahr des Tiberius ist Jesus 30 Jahre alt (Taufe, Beginn seines Wirkens). Es entspricht dem Jahr 3985 ndS, dem Jahr 350 nach Beginn der Monarchie Alexanders des Großen.</p> <p>Vom Beginn der Alexandermonarchie bis zum zweiten Jahr des Longimanus sind 132 Jahre zu addieren.</p> <p>Summe: 482 Jahre.</p> <p>Dies entspricht den 69 [Jahr-]Wochen des Buchs Daniel.</p> <p>Da man die Alexanderjahre vom Beginn seiner Herrschaft rechnet, darf das letzte Jahr des Dareios nicht mitgerechnet werden.</p> <p>Kreuzigung Jesu im 18. Regierungsjahr des Tiberius.</p>	<p>Regierungsantritt von Tiberius 3960 ndS, 769 aUc, 16 n.Chr. Tiberius regiert 23 Jahre.</p> <p>Im 15. Regierungsjahr des Tiberius ist Jesus 30 Jahre alt (Taufe, Beginn seines Wirkens). Es entspricht dem Jahr 3975 ndS, dem Jahr 340 nach Beginn der Monarchie Alexanders des Großen.</p> <p>Vom Beginn der Alexandermonarchie bis zum zweiten Jahr des Longimanus sind 145 Jahre zu addieren.</p> <p>Summe: 485 Jahre.</p> <p>Dies entspricht den 69 [Jahr-]Wochen des Buchs Daniel.</p> <p>Kreuzigung Jesu im 18. Regierungsjahr des Tiberius.</p>
<i>Caius Caligula der vierde Keisar/ [...]</i>	Regierungsantritt von Caligula 3993 ndS, 792 aUc, 39 n.Chr.	Regierungsantritt von Caligula 3983 ndS, 792 aUc, 39 n.Chr.

Kapitel	Chronologische Angaben	
	der Quartfassung	der Oktavfassung
<i>Claudius der fünffte Keisar [...]</i>	Regierungsantritt von Claudius 3997 ndS. Im 2. Regierungsjahr des Kaisers (3998 ndS) Beginn der Römischen Kirche (Ankunft des Apostels Petrus in Rom) 797 aUc, 44 n.Chr.	Regierungsantritt von Claudius 3987 ndS. Im 2. Regierungsjahr des Kaisers (3988 ndS) Beginn der Römischen Kirche (Ankunft des Apostels Petrus in Rom) 797 aUc, 44 n.Chr.
<i>Nero der sechste Keisar [...]</i>	Regierungsantritt Neros 4010 ndS.	Regierungsantritt Neros 4000 ndS.
<i>Sergius Galba/ Otho vnd Vitellius.</i>	Streit von Galba, Otho und Vitellius um die Kaiserwürde im Jahr 71 n.Chr.	
<i>Vespasianus der siebend Keisar [...]</i>	Regierungsantritt Vespasians 4026 ndS.	Regierungsantritt Vespasians 4016 ndS.
<i>Die letzte zerstoerung Jerusalem.</i>	Zerstörung der Stadt Jerusalem im 2. Jahr Vespasians, 74 n.Chr., 40 Jahre nach den Leiden Christi, 4028 ndS.	Zerstörung der Stadt Jerusalem im 2. Jahr Vespasians, 74 n.Chr., 40 Jahre nach den Leiden Christi, 4018 ndS.
<i>Titus der acht Keisar [...]</i>	Regierungsantritt von Titus 4035 ndS.	Regierungsantritt von Titus 4025 ndS.
<i>Domicianus der IX. Keisar [...]</i>	Regierungsantritt Domitians 4037 ndS.	Regierungsantritt Domitians 4027 ndS.
<i>Nerua der zehende Keisar [...]</i>	Regierungsantritt Nervas 4053 ndS.	Regierungsantritt Nervas 4043 ndS.
<i>Traianus der eilffte Keisar [...]</i>	Regierungsantritt Trajans 4054 ndS.	Regierungsantritt Trajans 4044 ndS.
<i>Adrianus der zwoelffte Keisar [...]</i>	Regierungsantritt Hadrians 4074 ndS.	Regierungsantritt Hadrians 4064 ndS.
<i>Marcus Antoninus Philosophus/ der .14. Keisar [...]</i>	Regierungsantritt Mark Aurels 4207 ndS, 916 aUc, 163 n.Chr.	Regierungsantritt Mark Aurels 163 n.Chr.
<i>Commodus der .XV Keisar/ [...]</i>	Regierungsantritt von Commodus 182 n.Chr.	Regierungsantritt von Commodus 183 n.Chr.
<i>Philippus der .xxv. Keisar/ [...]</i>	Regierungsantritt von Philippus Arabs 247 n.Chr. Im 2. Regierungsjahr des Kaisers (248 n.Chr.) Tausend-Jahr-Feier der Stadt Rom 4292 ndS .	Regierungsantritt von Philippus Arabs 247 n.Chr. Im 2. Regierungsjahr des Kaisers (248 n.Chr.) Tausend-Jahr-Feier der Stadt Rom 4192 ndS .
<i>Von Gotthen.</i>	Erster Italienzug der Goten: 4449 ndS, 1157 aUc, 405 n.Chr.	Erster Italienzug der Goten: 4349 ndS, 1157 aUc, 405 n.Chr.
<i>Justinus/ der ander [...]</i>	Regierungsantritt Justins II. 366 n.Chr.	Regierungsantritt Justins II. 566 n.Chr.

Kapitel	Chronologische Angaben	
	der Quartfassung	der Oktavfassung
<i>Von Mahomet vnd der Sarracener Reich.</i>	Mohammed ernennt sich 630 n.Chr., im 18. Regierungsjahr des Herakleios (<i>Heraclius</i>), zum Propheten, 4674 ndS, 1382 aUc.	Mohammed ernennt sich 630 n.Chr., im 18. Regierungsjahr des Herakleios zum Propheten, 4574 ndS, 1382 aUc.
<i>Carolus Magnus.</i>	Kaiserkrönung Karls des Großen 4843 ndS, 1551 aUc, 801 n.Chr.	Kaiserkrönung Karls des Großen 4745 ndS, 1551 aUc, 801 n.Chr.
<i>Wie vnd wenn die Churfuersten/erstlich eingesetzt sind.</i>	Einsetzung der Kurfürsten im Jahr 201 nach der Krönung Karls des Großen, 5044 ndS, 1752 aUc, 1002 n.Chr.	Einsetzung der Kurfürsten im Jahr 201 nach der Krönung Karls des Großen. 4946 ndS, 1752 aUc, 1002 n.Chr.
<i>Ende der Chronica.</i>	Das gegenwärtige Jahr 1532 n.Chr. entspricht ungefähr dem Jahr 5474 ndS.	
<i>Tabula annorm [!] mundi/nach der Bibel und nach Philo.</i> [Beide Fassungen enthalten eine „Tabula“ mit weitgehend identischen Inhalt. Hier sind nur die abweichenden Teile aufgeführt. Zur vollständigen Version vgl. oben die „Tabula“ nach dem Kapitel über die Siebzig Jahrwochen.]	Vom Tod des letzten Perserkönigs Dareios bis zum Tod Alexanders des Großen: 5 Jahre. Dauer der Makkabäerherrschaft (nach Flavius Josephus): 127 Jahre. Von Alexander bis zur Taufe Jesu nach dieser Tafel: 338 Jahre. Von Alexander rückwärts gezählt bis auf Longimanus: 144 Jahre. Summe: 482.	Vom Tod des letzten Perserkönigs Dareios bis zum Tod Alexanders des Großen: 7 Jahre. Dauer der Makkabäerherrschaft bis auf Herodes I. (nach Flavius Josephus): 127 Jahre. Geburt Christi 3944 ndS. Das gegenwärtige Jahr 1532 n.Chr. entspricht dem Jahr 5476 ndS. Gründung der Stadt Rom 753 v.Chr. Das gegenwärtige Jahr 1532 n.Chr. entspricht dem Jahr 2285 aUc.

Kapitel	Chronologische Angaben	
	der Quartfassung	der Oktavfassung
<p><i>Tabula annorum mundi/ nach der Bibel und nach Philo.</i> [Fortsetzung]</p>		<p>Von Abraham bis Alexander: 1686 Jahre.</p> <p>Dauer der assyrischen Monarchie (nach Herodot): 520 Jahre.</p> <p>Dauer der medischen Herrschaft bis auf Kyros: 130 Jahre.</p> <p>Von Ninus bis zum Beginn des Reichs der Meder (Abfall von den Assyern): 1360 Jahre.</p> <p>Dauer der medischen Herrschaft vom Abfall der Meder von den Assyern bis auf Kyros: etwa 300 Jahre.</p> <p>Herrschaft der Perser bis auf Alexander den Großen (nach Agathias und den griechischen Autoren): 228 Jahre.</p> <p>Von Alexander bis zum Beginn des Partherreichs zur Zeit des Augustus (nach Agathias): 293 Jahre.</p> <p>Herrschaft der Parther im Orient bis zur Ermordung des letzten Partherkönigs Artabanos durch den Perser Artaxerxes (<i>Artaxares</i>) [Ardaschir I.; F.P.] zur Zeit des Kaisers Severus Alexander: 200 Jahre.</p>

Anhang V

Die fünf Detailanalysen zur Quellennutzung der *Chronica* von 1532

Die der Darstellung des Mittelalters gewidmeten Kapitel der Carionschronik zeichnen sich durch eine besondere Art der Quellennutzung aus. Ein immer wieder auftauchendes Merkmal ist die Umdeutung der Quellen im Sinne der *Chronica*-Autoren, ein weiteres die Zusammenstellung von Quellennachrichten unterschiedlicher Provenienz. Daraus ergibt sich die Schwierigkeit, dass die einzelnen Quellen so, wie sie in der *Chronica* verwendet werden, nicht in jedem Fall sicher bestimmt werden können.

Dass die Identifikation der jeweiligen Vorlage für die einzelnen *Chronica*-Nachrichten keineswegs einfach ist und sich daher pauschale Urteile über die Quellennutzung verbieten, soll anhand von fünf Textabschnitten, in denen die *Chronica* die Geschichte Heinrichs IV., Karls des Großen, Ottos III., Lothars III. und Kaiser Sigismunds darstellt, beispielhaft aufgezeigt werden.

Dazu wird jeweils der zu analysierende Textabschnitt nach der Oktavausgabe (UBTü) wiedergegeben und die Textteile daraufhin untersucht, ob sie Eigengut der *Chronica* sind bzw. eigene Wertungen der *Chronica*-Autoren enthalten (ohne Markierung) oder ob sie aus Vorlagen übernommen sind bzw. sich an Vorlagen anlehnen (die entsprechenden Textteile sind farbig unterlegt und stehen zwischen fettgedruckten hochgestellten Kleinbuchstaben, die in der linken Spalte erläutert sind). Nachweise für die identifizierten Vorlagen finden sich in den Anmerkungen. Die Seitennachweise stehen innerhalb des Quellentextes in eckigen Klammern und sind durch Fettdruck hervorgehoben. Die Diskussion über fragliche Zuordnungen erfolgt im Anschluss an den Quellenüberblick.

1. Die Quellennutzung am Beispiel der Darstellung der Geschichte Heinrichs IV.

Bevor die Quellennutzung in den Kapiteln zu Heinrich IV. untersucht werden soll, sind noch einmal die Standpunkte der bisherigen Forschung zu rekapitulieren: Münch nahm an, die entscheidende Quelle der Carionschronik für die Zeit des Saliers sei Nauclers Chronik

gewesen¹, während Menke-Glückert die Ursberger Chronik für die Hauptquelle hielt². Seine Einschätzung beruhte vor allem darauf, dass in der *Chronica* dem Kapitel über Heinrich IV. jenes über die Eroberung Jerusalems folgt. Einig war sich die Forschung bislang nur darüber, dass die Chronik Sigeberts von Gembloux für die Carionschronik genutzt worden ist³, wobei Ziegler eine wesentlich intensivere Nutzung dieses Textes als die anderen Autoren angenommen hatte⁴.

1.1 Quellenanalyse

Die folgende Analyse erstreckt sich über drei aufeinanderfolgende Abschnitte, die die Geschichte Heinrichs IV. mit dem Investiturstreit (UBTü Bl. Z VIv. - a Ir.), die Eroberung Jerusalems (UBTü Bl. a Ir.f.) und die Veränderung der Fürstentümer in Deutschland (UBTü Bl. a Iv.f.) thematisieren.

<p>a-a Ursberger Chronik oder Naucler?</p>	<p>[UBTü Bl. Z VIv.] „Henricus der vierde/ der Sechzehend Deudsche Keisar.</p>
<p>b-b Chronik Sigeberts</p>	<p>^a Anno 1057. hat angefangen zu regieren nach seines vaters tod/ Henricus der [UBTü Bl. Z VIIr.] vierde/ war noch sehr jung^{a5}/ ^bvn[d] regirt .50. jar^{b6}. Nu ist das aureum seculum dieses geschlechts auch aus/ Ja das gantz Deudsche Reich fahet hie an zufallen/ vnd ist nie widder recht jnn alten stand vnd vorige macht komen/ ^cVnd das spiel hat Bapst Hildebrand angericht/ der sehr grosse schreckliche Krieg vnter den Deudschen erreget hat^{c7}.</p>
<p>c-c Chronik Sigeberts (angelehnt)</p>	

¹ MÜNCH, *Chronicon* 251. Als Quelle hatte er pauschal den umfangreichen Bericht Nauclers in der Kölner Ausgabe angegeben (NAUCLER 1579, 755-825; zur verwendeten Ausgabe vgl. MÜNCH, *Chronicon* 242 Anm. 85).

² MENKE-GLÜCKERT, *Geschichtsschreibung* 149.

³ Ebd.; MÜNCH, *Chronicon* 251f., ZIEGLER, *Chronicon* 24.

⁴ ZIEGLER, *Chronicon* 24.

⁵ EKKEHARD, *Chronicon* 198 und NAUCLER 1516, Vol. II, Bl. CLVr. Da Naucler die Ursberger Chronik hier wörtlich zitiert, ist nicht zu entscheiden, auf welche der beiden Vorlagen die *Chronica*-Autoren zurückgegriffen haben.

⁶ SIGEBERT, *Chronographia* 360.

⁷ Ebd., 363 zum Jahr 1076: „Gregorius papa totus in Henricum imperatorem invehitur, et quoscunque potest ab eo verbis et scriptis avertit; [...]“. – Zum Jahr 1077 verweist Sigebert auf die Anstiftung der Sachsen durch Gregor VII., vgl. ebd.

<p>d-d Ursberger Chronik (angelehnt)</p> <p>e-e Herkunft ungeklärt</p> <p>f-f Herkunft ungeklärt</p>	<p>d <i>Jnn der kindheit Henrici quarti/ regirt die mutter Agnes wol^{d8}/ vnd hielt guten frieden jnn Deuschland vnd Italia/</i></p> <p>€ <i>Aber der Bischoff von Coellen bracht den jungen herrn[€]/ da er zwelff jerig war/ fheimlich weg⁹/ da er nun selbst regieren solt/ Also gubernirt hernach der Bischoff/ Vnd man schreibt/ er habe den herrn nicht wol gezogen^{f10}.</i></p> <p><i>Jch kan seine hendel nicht alle erzelen/ Die furnemiste sache wil ich kuertzlich anzeigen. Der vater Henricus Niger/ hat guter meinung die ordnung der Bepstlichen wahl halben gemacht/ das keiner Bapst sein solt/ one des Keisars bewilligung/ Da nu Bapst Hildebrand gewelet ward/ facht er diese ordnung an/ vnd ordnet dagegen/ das man des Keisars confirmatio nicht suchen solt. Nu wolt der Keisar ob seines vaters ordnung halten. Item/ vor dieser zeit hatte der Keisar gewalt die Bistumb jm Reich zu leihen/ das [UBTü Bl. Z VIIv.] wolt</i></p>
---	--

⁸ So zum Beispiel EKKEHARD, Chronicon 198: Agnes kann die Fürsten einen und die Feinde des Reichs überwinden, also die Ordnung im Regiment aufrecht erhalten („*Eodem tempore [1057] quidam Fridericus et fratres eius in Germaniae partibus tyrannidem exercentes contra imperium Romanum, ab Agnete imperatrice et principibus regni victi, ad deditionem venerunt.*“). – Zwar nennt auch NAUCLER 1516, Vol. II, Bl. CLVr. Agnes eine „*mulier prude[n]tissima & deu[m] timens*“, berichtet dann aber von einer Entfremdung zwischen Mutter und Sohn (ebd.). Dabei dürfte er einer Einschätzung Sigeberths gefolgt sein (vgl. SIGEBERT, Chronographia 363: „*etiam Agnetis matris ipsius ab eo alienat*“), der dafür aber Gregor VII. verantwortlich macht.

⁹ Diese Tatsache wird in allen Quellen wiedergegeben und ist daher nicht zuzuordnen.

¹⁰ Für die Einzelheiten kann keine Quelle dingfest gemacht werden. Die Ursberger Chronik klagt zwar über die Entführung des Kindes und weist darauf hin, dass damit sehr viel Unheil in die Welt gebracht wurde, verzichtet jedoch auf eine Wertung des Bischofs und seiner Motive, vgl. EKKEHARD, Chronicon 197 („*Quod ille [Erzbischof Anno von Köln; F.P.] qua intentione fecerit vel qualiter divino iudicio placuerit, discernere non valemus; multa tamen incommoda extunc orta et deinceps aucta, certum tenemus. Nam perinde dissensiones in regno, aecclesiae perturbatio, monasteriorum destructio, clericatus despectio, totius iusticiae ac religionis conculcatio et coepit et permanet.*“). Die Klage über die schlechte Erziehung erinnert an die Tradition der „*Vita Henrici IV. Imperatoris*“ (vgl. HEINRICH IV., Vita), die seit 1518 in einem Augsburgener Druck vorlag (vgl. HEINRICH IV., Vita (1518)). In dieser wird über die Vormundschaft mit vorwurfsvollem Unterton, allerdings gegen die Fürsten, nicht gegen den Erzbischof von Köln, berichtet: „*Sed postquam rex puer de sinu matris abstractus in manus principum nutriendus venit, quicquid illi praescribebant faciendum, ut puer fecit [...]. Fuit haec perfidia vel maxima, quod eum quasi sub sigillo servandum in puerilibus actis suae potestati relinquebant, ut et sic elicerent ab eo quod affectabant.*“ (vgl. HEINRICH IV., Quellen, S. 416).

<p>g-g Ursberger Chronik (angelehnt)</p> <p>h-h Ursberger Chronik</p> <p>i-i Ursberger Chronik (angelehnt)</p> <p>j-j Ursberger Chronik</p> <p>k-k Ursberger Chronik (angelehnt)</p>	<p><i>Bapst Helbrand¹¹ auch nicht leiden/ Vnd begab sich/ so ein Bischoff starb/ das der Keisar einen setzet/ vnd der Bapst auch einen/ vnd excommunicirt den andern¹². Entlich aus diesen vrsachen excommunicirt der Bapst den Keisar/ vnd triebe die gewaltigen Fuersten/ das sie vom Keisar fallen/ vnd ein andern Keisar welen solten¹³/ Vnd treib sonderlich das spiel hart jnn Saxen ^gder Bischoff von Halberstad^{g14}. ^hAlso fielen von Henrico quarto/ Otho Hertzog zu Saxen¹⁵/ Rudolff Hertzog zu Swaben/ der des Keisars schwester hat^{h16}/ ⁱvnd etliche Bischoue/ furnemlich die Saxenⁱ¹⁷. ^jAuffs Keisars seiten waren Behem¹⁸ vnd die Welffen/ den Henricus Baiern gegeben hat/ nach dem ers dem Saxen Otho genomen hat^{j19}/ ^kvnd etliche Bischoue die des Bapsts gewaltsam furnemen nicht billichten/ das er den Keisarn jhr gerechtigkeit nemen/ vnd sie</i></p>
---	--

¹¹ Dieser Schimpfname für Hildebrand/Papst Gregor VII. ist bereits im ausgehenden 11. und beginnenden 12. Jahrhundert bezeugt. So berichtet etwa der Gregor-Biograph Paul von Bernried, die Gegner Hildebrands hätten den Papst „Höllensbrand“ („*infernalem ditionem*“) gerufen (PAUL VON BERNRIED, Vita 476). – HERBERS, Wissenskondakte 245 Anm. 64 hat – ohne Paul von Bernried zur Kenntnis zu nehmen – darauf aufmerksam gemacht, dass die „*Gesta Episcoporum Halberstadensium*“ aus dem frühen 13. Jahrhundert berichtet, die deutsche Etymologie des Namens Hildebrand sei „*quasi ticio infernalis*“ (Gesta EH 98, nicht – wie bei Herbers angegeben – Gesta EH 84). – Eine Parallelstelle findet sich bei Luther in der „*Supputatio annorum mundi*“ von 1541/1545 in der Anmerkung: „*Gregorius .7. Hellebrand, Larva Diaboli.*“ (WA LIII 154). Zwar gibt es keinen Beleg für diese Bezeichnung bei Luther vor dem Entstehen der *Chronica*, jedoch finden sich äußerst negative Wertungen für diesen Papst auch schon 1524: In der Schrift „*Wider den neuen Abgott und alten Teufel, der zu Meißßen soll erhoben werden*“ bezeichnet Luther Gregor VII. als einen „*verrether und boesewicht*“ (WA XV 185). – Wie der Schmähdname in die *Chronica* kam, lässt sich aufgrund dieses Befunds nicht sicher entscheiden. Er war im Protestantismus des 16. Jahrhunderts allerdings so populär, dass der Jesuit Jakob Gretser, als er 1690 seinen Kommentar zur Vita Gregors VII. des Paul von Bernried verfasste, in diese antilutherische Streitschrift eine mehrseitige Abhandlung über die falsche – und seinem Verständnis nach häretische – Gleichsetzung von „Hildebrand“ und „Höllensbrand“ einfügte und versuchte, sie aufgrund eigener etymologischer Überlegungen zu widerlegen, wobei er explizit Bezug auf die lutherische Praxis des 16. Jahrhunderts nahm (GRETSER, Commentarius Bl. B IIIr. - C Iv.).

¹² Eigenständige Zusammenfassung der *Chronica*-Autoren.

¹³ Eigenständige Zusammenfassung der *Chronica*-Autoren, allerdings auf Grundlage der Wertung Siegeberts von Gembloux.

¹⁴ Die Nennung dürfte auf die Ursberger Chronik zurückgehen, die vom Tod des Bischofs berichtet, vgl. EKKEHARD, Chronicon 207.

¹⁵ Ebd., 200.

¹⁶ Ebd., 198: „*Rudolfus mox post imperatoris obitum filiam eius [...] uxorem duxit*“. – Über die Gegnerschaft zwischen Rudolf von Rheinfelden und Heinrich IV. berichten alle Quellen.

¹⁷ Ekkehard (ebd., 198) nennt die Bischöfe von Mainz, Worms, Würzburg und Salzburg.

¹⁸ Ebd., 201.

¹⁹ Ebd., 200.

l-l Herkunft ungeklärt	<i>entsetzen wolt seines gefallens^{k20}. ^lSie hielten auch Synodos/</i>
m-m Herkunft ungeklärt	<i>vnd verworffen diese excommunicatio Bapst^l Helbrands/ ^mvnd</i>
	<i>excommunicirten den Bapst^{m21}.</i>
n-n Chronik Sigeberts (angelehnt)	<i>ⁿNu zoge der Keisar jnn Italien/ handlung mit dem Bapst</i>
o-o Ursberger Chronik	<i>furzunemenⁿ²². ^oMitler zeit welet der ander teil zu Vorchem</i>
	<i>Rudolff den Hertzogen zu Swaben zu Keisar²³/ Anno 1077.^o</i>
p-p Chronik Sigeberts	<i>^pDiesem Rudolff sendet der Bapst ein kron/ darauff war</i>
	<i>geschrieben/ Petra dedit [UBTü Bl. Z VIIIr.] Petro/ Petrus</i>
	<i>diadema Rudolffo^{p24}. Das ist/ Christus hat das Keisarthumb</i>
	<i>dem Bapst gegeben/ der Bapst gibts den Fuersten.</i>
q-q Chronik Sigeberts	<i>^qDerhalben eilet Henricus widder jnn Deudschland/ vnd</i>
r-r Herkunft ungeklärt	<i>jaget den Rudolff aus Swaben jnn Saxen^{q25}/ ^rvnd that viel</i>
s-s Ursberger Chronik	<i>schlachten mit jhm^{r26}/ etliche²⁷ ^san der Vnstrom²⁸/ Da sind</i>
t-t Ursberger Chronik (angelehnt)	<i>vmbkomen die Bischoue Magdeburg^s ^tvnd Wurms^{t29}.</i>
u-u Ursberger Chronik oder Naucler?	<i>^uAnno 1080 geschach die letzte schlacht mit Rudolff bey</i>
	<i>Mersburg/ da ward Rudolff die rechte hand abgehawen jnn</i>
	<i>der schlacht/ Vnd da man hinein gen Mersburg geflohen war/</i>

²⁰ Ebd., 201.

²¹ Diese Nachricht überliefern Ekkehard (ebd., 201), SIGEBERT, Chronographia 363 und NAUCLER 1516, Vol. II, Bl. CLVIIIr.f., lediglich der Kontext könnte auf die Ursberger Chronik als Quelle hindeuten.

²² Zum Jahr 1077, in dessen Kontext die Carionschronik dies berichtet, enthält dies nur SIGEBERT, Chronographia 363.

²³ EKKEHARD, Chronicon 202. – NAUCLER 1516, Vol. II, Bl. CLIXv. kennt offensichtlich Ekkehards Bericht, denn er zitiert ihn – ohne seinen Namen zu nennen – teilweise. – Da die Ursberger Chronik das Jahr (1077) nennt, ist dieser hier der Vorrang einzuräumen.

²⁴ SIGEBERT, Chronographia 364.

²⁵ Ebd.: „Imperator [...] statim per Aquileiam venit Radisponam, et Rodulfum adortus, eum fugere compulit, et iterata expeditione Sueviam depopulatur.“

²⁶ Dass die Kämpfe (denen die *Chronica* offensichtlich auch die Auseinandersetzungen mit den Sachsen zurechnet) in mehreren Schlachten ausgetragen wurden, ist allen Quellen gemein, vgl. z.B. SIGEBERT, Chronographia 363 („1075 Henricus imperator Saxones gravissimo prelio vincit.“) oder EKKEHARD, Chronicon 203 (zu den Jahren 1078 und 1079).

²⁷ Warum die *Chronica*-Autoren angeben, an der Unstrut sei es zu mehreren Schlachten gekommen, ist unklar, könnte aber darauf zurückzuführen sein, dass in der *Chronica* die Auseinandersetzungen zwischen Heinrich IV. und Rudolf von Rheinfelden, die Sachsenaufstände und die Kämpfe des Jahres 1075 zusammengefasst sind.

²⁸ Gemeint sind hier wohl die Kämpfe an der Unstrut im Jahr 1075, vgl. EKKEHARD, Chronicon 201: „Henricus rex, manu valida tam ex Alemannia quam Baioaria et Germania atque Boemia congregata, Saxones petit, eisque iuxta Unstruot fluvium congregatur; [...]“.

²⁹ Die Ursberger Chronik (EKKEHARD, Chronicon 203) berichtet lediglich vom Tod des Magdeburger Bischofs, der von Worms wird nach ihrer Schilderung gefangengenommen. Trotzdem wird die Nachricht hier der Ursberger Chronik zugeordnet, da die Position des Eintrags im Kontext mit der in der *Chronica* übereinstimmt und weder Sigebert noch Naucler noch die „Gesta Archiepiscoporum Magdeburgensium“ (Gesta AM) dazu Stellung nehmen.

v-v Ursberger Chronik (angelehnt)	vnd jhm die hand furbracht/ lage er auff dem bett/ vnd stunden die Bischoue vmb jhn/ Da sagt er zu jhn. Sehet jhr herrn/ Dis ist die hand/ damit ich meinem herrn Keisar Henrichen trew gelobet habe. Nu bedenckt ob jhr mich recht vnterwissen habt/ von jhm abzufallen ^{u30} . Das sind ja klegliche wort/ die anzeigen/ das des guten Fuersten gewissen vbel zu frieden gewesen ist/ vnd hat sich selbst als ein auffrhuerer gerichtet. Also starb Rudolff jm vierden jar nach seiner wahl. Es muest freilich ein eisern hertz sein/ den dieses schrecklich Exempel nicht schrecket/ vnd zugehorsam vermanet. ^v Aber die Bischoue sind gleichwol furt gefaren/ vnd haben nach diesem vnfal den son widder [UBTü Bl. Z VIIIv.] den vater erreget ^{v31} . ^w Bapst
w-w Chronik Sigeberts	Hiltebrand rhuemet er hett ein visio gehabt/ dis jar solt der vnrecht Keisar vmbkomen ^{w32} / Das war ein Caiphaz Prophecey/ ^x denn sie traff des Bapsts anhang/ vnd nicht Henricum ^{x33} .
x-x Chronik Sigeberts (angelehnt)	Nach dieser victoria ^y zoge Henricus gen Rom/ vnd nam Rom ein mit gewalt/ fienge vnd entsetzet Bapst Hiltebrand/ vnd machet zu Bapst ein Bischoff von Rauenna/ der heist Clemens. Dieser hat Henricum quartum zu Keisar gekroe-
y-y Ursberger Chronik	

³⁰ Die Darstellung folgt der Ursberger Chronik, insbesondere hinsichtlich der überlieferten Rede Rudolfs: „*Ecce haec est manus, qua domino meo Henrico fidem sacramento firmavi; ecce ego iam eius regnum et vitam derelinquo presentem; videte, qui me solium eius conscendere fecistis, ut recta via me vestra monita sequentem duxissetis.*“ (EKKEHARD, *Chronicon* 204), das Zitat findet sich jedoch auch bei Naucler, der die Ursberger Chronik hier wörtlich abschreibt (NAUCLER 1516, Vol. II, Bl. CLXI^r). – Dass die Geschichte in der Ursberger Chronik überliefert ist, wusste schon MENKE-GLÜCKERT, *Geschichtsschreibung* 149. Er hat auch darauf verwiesen, dass Melanchthon sie 1528 in seiner Rede „*De Henrico III* [!]“ (Cr XI Nr. 20, Sp. 163-168, hier 165) verwendet hat. – ZIEGLER, *Chronicon* 24 nahm – irrtümlich – an, dies sei die einzige Nachricht in diesem Kapitel der *Chronica*, die nicht auf Sigebert zurückgehe.

³¹ Die Nachricht könnte auf die Ursberger Chronik zurückgehen, obwohl sie ein sehr positives Bild von Konrad, dem älteren Sohn Heinrichs IV., zeichnet: „*Chuoanradus rex [...] in rebus per Italiam disponendis tam illius [Mathilde von Tuszien; F.P.] quam domni apostolici ceterarumque Deum timentium personarum consilio semper usus, [...]*“ EKKEHARD, *Chronicon* 219f.

³² SIGEBERT, *Chronographia* 364.

³³ Ebd.: „*Et verum quidem predixit, sed fefellit eum de falso rege coniectura secundum suum velle super Henrico rege interpretata.*“

z-z Chronik Sigeberts	net ^{y34} / z vnd ist Hildebrand jnn kuertz jm elend gestorben ^{z35} .
aa-aa Chronik Sigeberts (angelehnt)	Sigebertus Historicus lobet Hildebrand nicht sehr/ sondern strafft seine handlungen hart/ aa das er on billiche vrsach
bb-bb Chronik Sigeberts	solche zerruttung der Kirchen vnd des Reichs angericht habe ^{aa36} / Schreibt auch/ bb Hildebrand habe solchs vor seinem
cc-cc Chronik Sigeberts	tod selbst beklaget/ vnd Henricum bitten lassen/ das er jhm
dd-dd Herkunft ungeklärt	verzeihen wolt ³⁷ Hildebrand hat auch den Priestern jnn
ee-ee Herkunft ungeklärt	Deuschland die Ehe verboten ^{bb38} / vnd viel Ehe widder
ff-ff Chronik Sigeberts	zerrissen.
gg-gg Naucler (angelehnt)	cc Anno 1103. Nach dem Henricus die Saxen widderuemb
hh-hh Ursberger Chronik (angelehnt)	hart geschlagen hat ^{cc39} / dd vnd der Marggraue ^{dd} von Meissen ⁴⁰
	ee Ecbert vmbkomen war ^{ee41} / den die Bischoue vertroest hatten/
	nach Rudolff zu Keisar zu machen/ ff vnd nu frieden jnn
	Deuschland ^{ff} gg vnd Jtalia ^{gg42} war/ hh lies Henricus quartus
	seinen son Henricum [UBTü Bl. a Ir.] quintum zu Keisar we-

³⁴ EKKEHARD, Chronicon 205. – Diese Informationen finden sich in ähnlicher Form zwar auch bei Sigebert (SIGEBERT, Chronographia 364f.), da dieser jedoch nichts von einer Gefangennahme Papst Gregors berichtet, dürfte hier die Ursberger Chronik als Quelle verwendet worden zu sein, die von einem Einschluss des Papstes erzählt („Hoc tempore [1083; F.P.] Hiltibrandus papa in castello Crescentii [...] inclusus [...]“, vgl. EKKEHARD, Chronicon 205). – NAUCLER 1516, Vol. II, Bl. CLXv. ff. kennt die Schilderung der Ursberger Chronik, betont aber stärker die Rolle des italienischen Episkopats als die des Kaisers, weshalb ihm die *Chronica*-Autoren hier wohl nicht folgen wollten.

³⁵ SIGEBERT, Chronographia 365. – Da die Carionschronik – wie Sigebert (ebd.) – im Folgenden auch über Hildebrands Bitte um Vergebung berichtet, die die Ursberger Chronik, obwohl sie ebenfalls auf den Tod Papst Gregors eingeht, nicht kennt, dürfte hier Sigebert als Vorlage anzunehmen sein.

³⁶ SIGEBERT, Chronographia 362f., so auch MENKE-GLÜCKERT, Geschichtsschreibung 149 (dieser mit Verweis auf SIGEBERT, Chronicon (1513) Bl. 97v.).

³⁷ SIGEBERT, Chronographia 365.

³⁸ Ebd., 362f.

³⁹ Sigebert ist der Einzige, der zum Jahr 1103 von Aufständen in Sachsen und einer Befriedung berichtet (vgl. SIGEBERT, Chronographia 368: „Henricus imperator sedatis Saxonum motibus, pacem in quadriennium constituit.“). – Obwohl die Herstellung eines Friedens auch auf die Fehde zwischen dem Kaiser und Robert von Flandern bezogen sein könnte, auf die Sigebert in diesem Kontext auch eingegangen war, ist davon auszugehen, dass die *Chronica* hier hinsichtlich der Sachsenaufstände Sigebert folgt.

⁴⁰ Dass Eckbert Markgraf von Meissen war, geht weder aus der Chronik Sigeberts noch aus der Ursberger Chronik hervor und ist auch bei NAUCLER 1516, Vol. II, Bl. CLXXv., der dem Bericht der Ursberger Chronik (EKKEHARD, Chronicon 224f.) zum Jahr 1103 folgt, nicht zu finden. Auch die „Gesta archiepiscoporum Magdeburgensium“ kennen den Zusatz „von Meissen“ nicht (vgl. Gesta AM 402). – Als Quelle der *Chronica* käme vielleicht LAMPERT VON HERSFELD, Annales 273 infrage, der – allerdings im Kontext von 1076 – auf Eckbert als Markgraf, dem Meissen gehört, Bezug nimmt.

⁴¹ Ob die *Chronica* hier SIGEBERT, Chronographia 366 oder EKKEHARD, Chronicon 207 folgte, die beide über den Tod Graf Eckberts berichten, ist nicht eindeutig zu entscheiden.

⁴² Der Hinweis auf Italien könnte der Tatsache geschuldet sein, dass NAUCLER 1516, Vol. II, Bl. CLXVIIIr. über die Wahl Heinrichs V. [1099!] direkt nach der Rückkehr des Kaisers aus Italien 1097 berichtet.

ii-ii Ursberger Chronik	len ^{hh43} . ii An diesen jungen herrn hengten sich die Bischoue/
jj-jj Herkunft ungeklärt	vnd practicirten/ das er den vater veriaigen solt ⁴⁴ / Das hat erst
kk-kk Ursberger Chronik	dem fromen Fuersten wehe gethan ⁱⁱ⁴⁵ / jj Vnd machet der son
II-II Ursberger Chronik	ein bund/ Anno .1105. jj ⁴⁶ kk vnd belagert den vater erstlich zu
mm-mm Herkunft ungeklärt	Mentz ⁴⁷ / Doch wolten die Fuersten nicht zum sturm helffen/ daruemb must der jung Henricus abziehen/ vnd zoge herauff fur Noerinberg/ Nach .2. Monat eroebert er diese Stad ^{kk48} vnd zerrisse sie/ II Der vater zoge jhm nach/ vnd man lage ein zeitlang bey Regensburg gegenander ⁴⁹ / Doch schlugen sich die weltlichen Fuersten drein/ das zu keiner schlacht kam ⁵⁰ / Vnd warnet der son den vater/ er solt sich hueten vor seinen eigen dienern/ Daruemb flohe der alt Henricus heimlich weg ^{II51} / mm vnd leget sich gen Lutich ^{mm52} / da starb er das sel-

⁴³ Hier scheint sich die *Chronica* auf die Ursberger Chronik zu beziehen, in der zum Jahr 1103 über den Plan Heinrichs IV. berichtet wird, Heinrich V. die Regierung zu übergeben und ins Heilige Land zu pilgern, vgl. EKKEHARD, *Chronicon* 224f.

⁴⁴ EKKEHARD, *Chronicon* 226f.

⁴⁵ Dies geht aus der in der Ursberger Chronik überlieferten Rede Heinrichs V. an seine Kampfgenossen (EKKEHARD, *Chronicon* 228f.) und aus dem Bericht über die Ansprache Heinrichs V. auf der Synode von Nordhausen 1105 (EKKEHARD, *Chronicon* 227: „*Inter haec obortis lacrimis ipsum regem caeli cunctamque caeli militiam testabatur, se nulla regnandi cupiditate paternum sibi regimen usurpare, neque dominum et patrem suum a Romano deponi imperio exoptare, immo debitam pertinaciae et inoboedientiae eius semper compassionem exhibere; [...]*“) hervor.

⁴⁶ Eine Entscheidung, welche Quelle die *Chronica* hier benutzte, ist nicht möglich, infrage kommen sowohl SIGEBERT, *Chronographia* 368 („1105 [...] *Filius imperatoris Henrici a patre aversus, quosque potest ab eo avertit*“) als auch die Ursberger Chronik („A[no] D[omini] 1105 [...] *Henricus, filius eius [Kaiser Heinrichs IV.; F.P.], nominis illius quintus rex dictus, rebellionem adversus patrem in Baioaria parat, [...] indeque foederatis sibi Noricis principibus, atque ab Alemannia necnon orientali Francia nonnullis nobilibus, ad Saxones convertitur.*“, EKKEHARD, *Chronicon* 226f.).

⁴⁷ EKKEHARD, *Chronicon* 228: „*nec multó post expeditionem contra Mogontiam movit, [...] patre intra muros rem expectante [...]*“.

⁴⁸ Ebd.

⁴⁹ Ebd.

⁵⁰ Ebd.: „*Attamen die quae generalem certissime congressionem precedebat, principes qui capita roburque utriusque videbantur exercitus, pacificis invicem concessis colloquiis, [...]*“.

⁵¹ Ebd., 229: „*[...]: instructus etiam secretis filii nunciis, suorum conspirationem adversus se factam, latenter e castris cum paucis admodum viris subtrahitur; [...]*“.

⁵² Dass Heinrich IV. nach Lüttich ging, ist nicht nur bei SIGEBERT, *Chronographia* 371, sondern auch bei NAUCLER 1516, Vol. II, Bl. CLXXIIv. sowie in der Ursberger Chronik (EKKEHARD, *Chronicon* 236) zu finden. Daher ist es nicht möglich zu entscheiden, auf welche Quelle die *Chronica* sich hier stützt.

<p>nn-nn Ursberger Chronik</p> <p>oo-oo Chronik Sigeberts (angelehnt)</p>	<p><i>bige jar⁵³/ nnvnd ist erst nach .5. jarn zu Speier begraben worden/ nach der absolutioⁿⁿ⁵⁴. ^{oo}Man hat noch dieses Henrici quarti schriffi/ an den Koenig zu Franckreich/ darin er klaget vber seinen son/ vnd die jhenigen so den son verhetzt haben^{oo55}.“</i></p>
<p>a-a Herkunft ungeklärt</p> <p>b-b Naucler</p> <p>c-c Chronik Sigeberts (angelehnt)</p>	<p>[UBTü Bl. a Ir.] <i>“Eroeberung Jerusalem.</i></p> <p>[UBTü Bl. a Iv.] <i>^aZvr zeit dieses Henrici quarti/ hat der zug gen Jerusalem angefangen widder die Sarracenen vnd Tuercken⁵⁶/ Vnd ist der erst Hauptman gewesen Gotfrid genant von Bilion/ ein Hertzog von Lotharing/ Mit dem sind gezogen viel mehr treffliche Fuersten aus Gallia⁵⁷.</i></p> <p><i>Anno .1099. hat Gotfrid die Stad Jerusalem gewonnen^{a58}/ ^bvnd ist da gewelet worden zu Koenig⁵⁹/ Er hat aber die guelden kron nicht wollen auffsetzen/ dieweil Christus da ein doernin kron getragen hett^{b60}. ^cVnd sind .468 jar von der zeit/ da Heraclius Jerusalem den Persen widder genommen</i></p>

⁵³ Da die *Chronica* zuletzt das Jahr 1105 und danach nur noch vage Zeitangaben („Nach .2. Monat [...] ein zeitlang“) genannt hatte, ist die hier gewählte Formulierung „das selbige jar“ missverständlich, da sie als Todesjahr Heinrichs IV. (†1106) das Jahr 1105 nahelegt. Falls die *Chronica*-Autoren sich hier auf das „Anno .1105.“ bezogen haben sollten, wäre dies als Flüchtigkeitsfehler zu bewerten, denn die infrage kommenden Quellen datieren den Tod Heinrichs in das Jahr 1106, vgl. EKKEHARD, *Chronicon* 238f.; SIGEBERT, *Chronographia* 371.

⁵⁴ EKKEHARD, *Chronicon* 239.

⁵⁵ SIGEBERT, *Chronographia* 369ff.

⁵⁶ Die Informationen sind zu allgemein, um den Passus einer spezifischen Quelle zuordnen zu können. Die in der Ursberger Chronik besonders ausgearbeitete Unterscheidung zwischen Türken und Sarazenen könnte dafür sprechen, dass diese von den *Chronica*-Autoren als Vorlage benutzt wurde.

⁵⁷ Die Nachricht entspricht SIGEBERT, *Chronographia* 367 und EKKEHARD, *Chronicon* 213, erlaubt aber aufgrund ihrer Knappheit keine sichere Zuordnung zu einer der beiden Quellen.

⁵⁸ Diese Aussage findet sich in allen Quellen, ihre Herkunft kann deshalb nicht näher bestimmt werden.

⁵⁹ Dass Gottfried von Bouillon zum König gewählt worden sei, berichten weder die Ursberger Chronik noch Sigebert. Aus SIGEBERT, *Chronographia* 368 geht immerhin die Wahl Gottfrieds zum Oberhaupt der in Jerusalem verbleibenden Kreuzfahrer hervor: „Duce Godefrido electo ad principandum remanentibus in Hierusalem“. Deshalb ist hier Naucler als Vorlage der *Chronica* zu identifizieren, der ohne Umschreibung auf die Wahl Gottfrieds zum König von Jerusalem eingeht (NAUCLER 1516, Vol. II, Bl. CLXVIIIr.: „Gotfredus Lothar[ingie [dux; F.P.]] Hierosol[yme] rex eligi[ur]“).

⁶⁰ Wie NAUCLER 1516, Vol. II, Bl. CLXVIIIr., während der beiden mittelalterlichen Hauptquellen (Ursberger Chronik und Sigebert) dies nicht berichten.

<p>d-d Herkunft ungeklärt</p> <p>e-e Naucler</p> <p>f-f Ursberger Chronik (angelehnt)</p>	<p><i>hat^{e61} / Dazumal bald nach .13. jaren/ haben die Sarraceni Jerusalem gewonnen. Lang hernach haben die Tuercken Jerusalem den Sarracenis genomen. Zu dieser zeit habens die Christen widder eroebert/ ^dvnd viel gewaltiger stedt vnd land heruemb gewonnen^{d62}/ ^evnd ein Reich zu Jerusalem gehabt .88. jar^{e63}/ ^fbis auffs jar Christi .1187. Vnter Friderico Barbarossa/ da hat der Sultan Jerusalem widderuemb gewonnen^{f64} .“</i></p>
<p>a-a Ursberger Chronik oder Naucler?</p> <p>b-b Naucler</p> <p>c-c und d-d Herkunft ungeklärt</p>	<p>[UBTü Bl. a Iv] „<i>Verenderung vieler Furstenthumb jnn Deusch land.</i></p> <p>[UBTü Bl. a IIr.] <i>Wie schedlich das Ciuile Bellum jnn Deusch land/ durch des Bapsts practiken erreget/ gewesen ist/ kan man daraus abnemen/ das so viel Fuersten vnd hoher leut erschlagen/ vnd die Fuerstenthumb verendert sind.</i></p> <p><i>^aHenricus .4. hat Baiern den Welffen gegeben^{a65}/ ^bdie waren Swaben⁶⁶. Das Hertzogthumb Swaben nach dem tod Rudolffi/ gabe Henricus seinem tochterman Friderico von Stauffen^{b67}/ das jnn Swaben ligt bey Gemund. Der Francken geschlecht ist auch bald gefallen. ^cEckbert der Marggraue^c von Meissen ^dist</i></p>

⁶¹ Die Stelle lässt sich auf Sigebert zurückführen (so schon ZIEGLER, Chronicon 24), obwohl die Jahresangabe in der Chronik Sigeberts (auch in der Ausgabe von 1513) mit 460 Jahren geringfügig vom Wert der *Chronica* (468 Jahre) abweicht. Naucler gibt 490 Jahre an (NAUCLER 1516, Vol. II, Bl. CLXVIIIr.). – Als Quelle auszuschließen sind allerdings die in der Tradition der Handschrift A stehenden Sigebert-Ausgaben, da diese die Angabe über die 460 Jahre nicht enthalten (vgl. SIGEBERT, Chronographia 368 Anm. b).

⁶² Entsprechende Angaben finden sich in allen Quellen, die Vorlage für den Passus kann deshalb nicht näher bestimmt werden.

⁶³ NAUCLER 1516, Vol. II, Bl. CLXVIIIr.

⁶⁴ Die Ursberger Chronik berichtet im Zusammenhang mit den Geschehnissen des Jahres 1099 davon, dass das Reich zu Jerusalem „bis heute“ („*hactenus*“) in der Hand der Kreuzfahrer sei (EKKEHARD, Chronicon 218), korrigiert diese Einschätzung jedoch anlässlich der Eroberung Jerusalems durch Saladin im Jahr 1187 (BURCHARD, Chronicon 59), worauf die Carionschronik an dieser Stelle Bezug nimmt.

⁶⁵ So NAUCLER 1516, Vol. II, Bl. CLr. nach EKKEHARD, Chronicon 200.

⁶⁶ Diese Ergänzung dürfte auf Naucler zurückgehen, der auf den schwäbischen Ursprung der Welfen verweist und die verschiedenen Vertreter dieser Familie bis Welf VII. (†1167) aufzählt, vgl. NAUCLER 1516, Vol. II, Bl. CXLIXv.f.

⁶⁷ Ebd., Bl. CLXIIIv.

<p>e-e Gesta Archiepiscoporum Magdeburgensium oder Ebendorfers <i>Chronica regum Romanorum</i></p>	<p>erschlagen^{d68}. ^eGebhart ist erschlagen/ der vater Lotharij/ der hernach Keisar worden ist^{e69}. Jnn Summa/ Deudsch land ist gantz geschwecht vnd verendert worden.</p>
<p>f-f Chronik Sigeberts (angelehnt)</p>	<p>^fNach Hildebrands tod/ welet sein part ausser Rom/ widder den Clemens ein eigen Bapst/ mit namen Victor den dritten.</p>
<p>g-g Herkunft ungeklärt</p>	<p>Aber Victor starb bald^{f70}. ^gNach jhm welet der selbige part</p>
<p>h-h Ursberger Chronik (angelehnt)</p>	<p>Vrbanum secundum^{g71}/ ^hder kam widder gen Rom durch huelff deren/ so gen Jerusalem ziehen wolten/ vnd veriaget den Clementem⁷². Nach Vrbano secundo/ warde Bapst Pascalis secundus/ der warde gefangen von Henrico quinto^h/ Darnach must er jhn zu Kaisar kroenen.“</p>

1.2 Quellendiskussion: Der Investiturstreit und seine Wertung bei Naucler

Obwohl Naucler sonst durchaus als eine der Hauptquellen der Carionschronik angesprochen werden kann, folgen ihm die *Chronica*-Autoren in der Darstellung der Geschichte

⁶⁸ Vgl. oben Anm. 40f.

⁶⁹ Gebhard von Süpplingenburg wurde in der Schlacht an der Unstrut 1075 erschlagen. Darauf gehen in diesem Zusammenhang weder Sigebert noch die Ursberger Chronik noch Naucler ein. Auch aus der Darstellung der Geschichte Lothars III. in den drei besagten Werken geht dazu nichts hervor. – In Brunos „Sachsenkrieg“ findet sich die Nachricht, dass Graf Gebhard gefallen sei (vgl. BRUNO, Sachsenkrieg 256f.), wobei der Zusatz, Gebhard sei der Vater Kaiser Lothars III., nur in der auf Bruno basierenden *Gesta Archiepiscoporum Magdeburgensium* enthalten ist (Gesta AM 402; zur Rezeption von Brunos „Sachsenkrieg“ vgl. Franz-Josef Schmale in: HEINRICH IV., Quellen 28-34). – Ob die *Chronica*-Autoren die genannten *Gesta*, die in Wittenberg bekannt gewesen sein könnten, rezipiert und zitiert haben oder ob die Nachricht aus mündlicher Überlieferung (– es ist anzunehmen, dass man im Umfeld des sächsischen Hofes über die sächsische Geschichte gut informiert war –) in die Carionschronik aufgenommen wurde, muss offen bleiben. Sicher ist, dass um 1500 in Leipzig eine wichtige Abschrift der erzbischöflichen *Gesta* entstand und diese Vorlage in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts in Sachsen auch handschriftlich vorhanden war (vgl. dazu die Einleitung Schmales in: HEINRICH IV., Quellen 32 sowie Gesta AM 369-374). – Die Nachricht über den Tod von Lothars III. Vater Gebhard findet sich auch in Thomas Ebendorfers *Chronica regum Romanorum* (EBENDORFER, *Chronica regum* 383: „*Ceciderunt in hoc prelio Gebhardus pater Lotharii, qui post rex extitit, et Ernestus [!] marchio, [...]*“), doch kann diese als Quelle für die *Chronica* – wie im Kapitel „Die *Gesta archiepiscoporum Magdeburgensium* und Ebendorfer“ (Teil B, I,1.4.3) ausgeführt – mit großer Wahrscheinlichkeit ausgeschlossen werden.

⁷⁰ Die Ursberger Chronik begründet das frühe Ableben Papst Viktors III. (1086-1087) mit seiner Heiligkeit. Diese habe es nicht zugelassen, dass er Gegenpapst sei, weshalb sich Gott seiner erbarmt habe (EKKEHARD, *Chronicon* 206). Die in der *Chronica* gewährte Neutralität entspricht deshalb eher der Darstellung Sigeberts, der nur von einem raschen Tod Viktors III. berichtet (SIGEBERT, *Chronographia* 365).

⁷¹ Die Aussage ist zu allgemein, um sie einer bestimmten Quelle zuordnen zu können.

⁷² In ihrer Kompaktheit erinnert die Stelle an OTTO VON FREISING, *Chronica* VII 6, S. 315. Da diese jedoch auf EKKEHARD, *Chronicon* 213 zurückgeht, muss eine Nutzung Ottos von Freising durch die *Chronica*-Autoren nicht angenommen werden.

Heinrichs IV. an einigen Stellen nicht. Deshalb soll hier noch einmal ein Augenmerk auf das Verhältnis beider Texte zueinander gelegt werden.

Die beiden Werke bewerten den Investiturstreit unterschiedlich: Während Naucler es in seinem abschließenden Urteil über die Geschehnisse mit den Päpsten hält, stellt sich die Carionschronik klar auf die Seite der Kaiser.

Naucler steht allerdings keineswegs so einseitig auf der Seite des Papsttums wie bislang angenommen wurde⁷³. Er selbst weist für die Darstellung der Ereignisse immer wieder auf Hersfelder Quellen hin, die eher als prokaiserlich anzusehen sind⁷⁴. Auch Otto von Freising, der aufgrund der Untersuchungen von Brigitte Schürmann (1986) die zentrale Quelle Nauclers für den Investiturstreit gewesen sein soll⁷⁵, den Naucler aber zum Teil wortwörtlich nach der Ursberger Chronik zitierte⁷⁶, hat keineswegs eine schlicht propäpstliche Position eingenommen.

So stellt Naucler – Otto von Freising zitierend⁷⁷ – etwa fest, dass der Akt der Bannung Heinrichs IV. in der Geschichte der Kaiser ohne Beispiel sei („[...] *lego inq[ui]t [Otto; F.P.] & relego Romanoru[m] regu[m] siue imp[er]atoru[m] gesta, & nusq[uam] inuenio queng[uam] eoru[m] ante hunc Henricu[m] a Ro[mano] Pont[ifice] execratu[m], uel regno priuatu[m], nisi forte q[ui]s p[ro] anathemate habendu[m] ducat, q[uod] Philippus ad breue te[m]pus a Ro[mano] ep[iscop]o inter poenite[n]tes collocatus & Theodosius a B[eato] Ambrosio p[ro]pter cruenta[m] caede[m] a liminibus ecclesiae sequestratus esset.“⁷⁸). Auch die daran anschließende Reflexion über den Aufstieg der Kirche und den Niedergang des Kaisertums, die ebenfalls der Chronik Ottos von Freising entnommen ist⁷⁹, ist keineswegs nur papstfreundlich zu verstehen, sondern gibt ein differenziertes Bild: „*Nemo aut[em] p[ro]pter haec uerba nos christianu[m] imp[er]iu[m] ab ecclesia sep[ar]are putet, cu[m] duae in ecclesia dei p[er]sonae sacerdotalis & regalis esse dignosca[n]t[ur]*“⁸⁰.*

⁷³ Vgl. etwa HAERING, Vergenhans 20.

⁷⁴ Die Verwendung der Schrift eines Hersfelder Mönchs belegt Nauclers Autorenregister, in dem die verwendeten Schriften aufgeführt sind (NAUCLER 1579, S. 1122). Im Text selbst wird die Hersfelder Quelle ebenfalls genannt (NAUCLER 1516, Vol. II, Bl. CLXr.). – Zur prokaiserlichen Tendenz des von einem Hersfelder Mönch verfassten *Liber de unitate ecclesiae conservanda* vgl. z.B. HARTMANN, Investiturstreit 62.

⁷⁵ SCHÜRMAN, Rezeption 79f.

⁷⁶ Zum folgenden Zitat vgl. etwa BURCHARD, Chronicon 6 (wiedergegeben sind hier nur die von Naucler abweichenden Passagen): „*De cuius tamen excommunicatione prefato Otto Frisingensis sic scribit: Lego et relego [...] ante hunc a Romano pontifice excommunicatum [...] sequestratus est.*“

⁷⁷ OTTO VON FREISING, Chronica VI, XXXV, 304.

⁷⁸ NAUCLER 1516, Vol. II, Bl. CLXIIv.

⁷⁹ OTTO VON FREISING, Chronica VII Prologus, 309.

⁸⁰ NAUCLER 1516, Vol. II, Bl. CLXIIv.

Wenn die Carionschronik Naucler in den Kapiteln zum Investiturstreit häufig nicht folgt und in weiten Teilen kaiserfreundlicher als er ist, kann daraus also nicht abgeleitet werden, dass Naucler an den Stellen, an denen er auf Burchard von Ursberg bzw. Otto von Freising zurückgegriffen hat, besonders papstfreundlich gewesen ist.

Bezeichnend für die Quellennutzung der *Chronica*-Autoren ist, dass sie von einem Brief berichten, mit dem Kaiser Heinrich IV. dem König von Frankreich sein Schicksal klagte, nicht aber von der Schrift⁸¹, die 1077 in Canossa verfertigt worden sein soll. Letztere muss ihnen aufgrund ihrer Nauclerlektüre bekannt gewesen sein, wurde aber, weil sie bei Naucler die Demut des Kaisers zum Ausdruck bringen sollte, in der Carionschronik nicht zitiert.

2. Die Quellennutzung am Beispiel der Darstellung der Geschichte Karls des Großen

2.1 Quellenüberblick

Die Carionschronik stellt die Geschichte Karls des Großen (UBTü Bl. U IIr. - U VIIIr.) in zwei Kapiteln dar und gliedert sie folgendermaßen:

Kapitel „*Carolus Magnus*“

Karl der Große im Vergleich zu den römischen und deutschen Kaisern

Kapitel „*Von Deusch land vnd anfang des Frenckischen Reichs*“

Die Franken zur Zeit der Römer

Strabos Nachrichten über die Franken

Postumus und Gallienus

Franken und Alemannen

Vorfahren Karls des Großen

Translation des Reiches auf die Karolinger (Königserhebung von Karls Vater Pippin)

Herrschaft Karls des Großen:

- Krieg gegen die Sarazenen
- Krieg mit den Sachsen
- Krieg gegen die Langobarden
- Tassilo
- Ordnung der Verhältnisse in Italien und Rom
- Ausrufung zum Kaiser durch den Papst

⁸¹ Ebd., Bl. CLVIIIv.

- Übernahme des Regiments in Italien, Verweigerung des Kaisertitels
 - Kaiserkrönung nach der Einigung mit Byzanz
 - Krieg mit den Ungarn
 - Ansiedlung der Siebenbürgen
 - Hortfund bei den Ungarn
 - Eroberung Böhmens durch Karls des Großen Sohn Karl
 - Lob Karls des Großen als gottgesandter Held
 - Verweis auf Karl V.
 - Abhaltung von Konzilien
 - Gründung von Hochschulen
 - Stiftung von Klöstern
 - Kodifikation des fränkische Rechts
 - Sammlung deutscher „*Historias*“ und Lieder
 - Sprachkenntnisse Karls des Großen
 - Karl der Große als Dichter eines Rolandsliedes
 - Studium der Astronomie
 - Augustinus als Tischlesung
 - Teilnahme an Stundengebet und Lesungen in der Kirche
 - Sorge um die Christen im Ausland
 - Namensgebung für Winde und Monate
- Einsetzung des Sohns Ludwig als Mitkaiser
 Tod Karls des Großen
 Einsturz der Rheinbrücke bei Mainz.

2.2 Quellenanalyse

Die Kapitel über „*Carolus Magnus*“ (UBTü Bl. U IIr. - U IIIr) und über „Deutschland und den Beginn der fränkischen Reichs“ (UBTü Bl. U IIIv. - U VIIIr.), die im Folgenden hinsichtlich der Quellennutzung untersucht werden soll⁸², enthalten – wie oben im Quellenüberblick zu erkennen – neben der Geschichte des Frankenkaisers einen anlässlich der Translation der Vierten Monarchie auf die Franken eingefügten geschichtlichen Abriss über die Geschichte der „Deutschen“, insbesondere der Franken, bei dem die Quellenzuordnung äußerst schwierig ist, weil es sich um eine stark komprimierte und wohl auch eigenständige Darstellung handelt. Da dieser Teil über die „Deutschen“ zur Zeit der Römer weitgehend auf antiken Quellen beruht, kann er bei der hier relevanten Frage nach den mittelalterlichen Quellen unberücksichtigt bleiben und wurde deshalb bei der Quellenanalyse ausgespart.

⁸² Die wenigen Überarbeitungen gegenüber der Quartfassung werden vermerkt.

<p>a-a Herkunft ungeklärt</p> <p>b-b Naucler (angelehnt)</p> <p>c-c Herkunft ungeklärt</p>	<p>[UBTü Bl. U IIr.] “Carolus Magnus.</p> <p>^aAnno Christi .801.^{a83}</p> <p><i>Anno Mundi .4745.⁸⁴</i></p> <p>^bAnno Romae .1551.^{b85}</p> <p>^cJst Carolus Magnus zu Rom am Christag zu Keisar gekroenet worden/ vom Bapst Leone tertio. Vnd ist dieses der anfang des Keisarthumbs jnn Deudsch land^{c86}/ vnd hat Jtalia vnd Occident durch diese translatio widderuemb ein gewaltig haubt/ vnd ein mechtigen schutz vberkomen. Denn wiewol die Deudschen Keisar/ nicht alle [UBTü Bl. U IIv.] gleich mechtig gewesen sind/ wie jnn keinem Reich die Koenige gleiche macht vnd glueck gehabt haben/ so sind doch fur vnd fur etliche Keisar sehr mechtig gewesen/ vnd haben Jtalia geredtet/ vnd viel grosser loeblicher thaten gethan/ vnd sachen gehandelt/ dadurch sie friede/ Regiment vnd Religion jnn Occident erhalten haben. Vnd so man vnser Deudschen Keisar hendel erweget/ findet man/ das warlich hohe wise Fuersten/ vnd nicht barbari gewesen sind⁸⁷/ vnd sind wol zu vergleichen den loeblichsten Roemern/ als Augusto/ Traiano/ Adriano/ Constantino. Dazu spueret man/ ja mehr erbarkeit jnn den vnsern/ denn jnn den selbigen. Auch findet man das die vnsern furnemisten Keisar/ nicht aus eigenem ehrgeitz odder [!]</p>
---	---

⁸³ Das Jahr 801 nennen sowohl die Ursberger Chronik (EKKEHARD, Chronicon 169) als auch Sigebert von Gembloux (SIGEBERT, Chronographia 336).

⁸⁴ Die Quartausgabe nennt als Datum das Jahr 4843 ndS, vgl. UBFr Bl. Ff IIv.

⁸⁵ Die Ursberger Chronik nennt das Jahr 801 n.Chr. bzw. das Jahr 1552 aUc. Eingedenk der üblichen Schwierigkeiten bei der Übernahme chronologischer Daten (s.o.) könnten die *Chronica*-Autoren hier das 1552. Jahr der Stadt Rom in das Jahr 1551 nach der Gründung Roms umgerechnet haben. Wahrscheinlicher ist jedoch, dass sie hier Naucler folgten, der zwar die Kaiserkrönung Karls des Großen in das Jahr 800 n.Chr. datiert, dieses Inkarnationsjahr jedoch mit dem Romgründungsjahr 1550 aUc gleichsetzt, wie aus seinen Angaben zum Beginn der 27. nachchristlichen Generation hervorgeht (NAUCLER 1516, Vol. II, Bl. CXVr.). Das Beispiel ist jedenfalls bezeichnend für den eigenartigen Umgang der *Chronica*-Autoren mit der Chronologie.

⁸⁶ Eine entsprechende Einschätzung findet sich sowohl in der Ursberger Chronik (EKKEHARD, Chronicon 169) als auch in der Chronik Sigeberts (SIGEBERT, Chronographia 136; zu dessen Sicht vgl. SCHÜTTE, Karl der Große 239). Auch Naucler berichtet von der Translation: „*Eo die imp[er]ium Ro[manum] a Graecis in persona Caroli Magni translatu[m] est in Germanos*“ (NAUCLER 1516, Vol. II, Bl. CXVIv., ähnlich auch auf Bl. CXVIIIv.f.).

⁸⁷ In der Tendenz steht diese Stelle sicher in einer Tradition mit Wimpfelings Erwiderungen auf Enea Silvio Piccolomini, vgl. PICCOLOMINI, Germania und MERTENS, Mittelalterbilder 34-37.

	<p><i>eigenem nutz Krieg angefangen haben/ sondern allein aus hoher not/ zu rettung der Religion/ landen vnd leuten.</i></p> <p><i>Vnd wiewol mir als eim geringen nicht gebuert von hohen leuten zurichten/ mus ich doch etlich Fuersten fur andre preisen⁸⁸. Denn ein jeder Historicus sol sonderliche hohe tugent furnemlich mercken vnd anzeigen. So ist auff erden kein lieblicher ding/ denn hohe tugent jnn hohen leuten sehen vnd mercken/ Daruemb wolte ich gern vnsern Deudschen jhre Keisar recht furbilden/ das sie jhre tugent erkennen vnd lieben solten/ welches jnn [UBTü Bl. U IIIr.] viel wege zubesserung dienet/ vnd sind nach meiner einfalt/ diese ongefärllich solche Fuersten gewesen/ das sie den alten Roemern billich furgezogen werden/ an weisheit/ kuenheit vnd erbarkeit.</i></p> <p><i>Carolus Magnus.</i></p> <p><i>Ludouicus Pius Caroli son.</i></p> <p><i>Darnach die sechs Saxen.</i></p> <p><i>Henrich der erst.</i></p> <p><i>Otho Magnus.</i></p> <p><i>Otho secundus.</i></p> <p><i>Otho tertius.</i></p> <p><i>Henrich der ander/ der zu Barmberg [!] ligt.</i></p> <p><i>Lotharius Saxo.</i></p> <p><i>Jtem/ diese Francken.</i></p> <p><i>Conradus.</i></p> <p><i>Henricus Conradi son.</i></p> <p><i>Jtem diese Suaben.</i></p> <p><i>Fridericus Barbarossa.</i></p> <p><i>Fridericus der ander⁸⁹.</i></p>
--	---

⁸⁸ Dieser Hinweis auf die eigene Stellung ist in der Oktavfassung gegenüber der Quartfassung geringfügig bearbeitet, vgl. UBFr Bl. Ff IIIr.: „Wiewol mir aber villedicht mag verarget werden/ das ich geringer vnd vnuerstendiger mich vnterstehe etliche furnemliche Keisar vber die andern zu rhuemen/ so bitte ich doch/ man wolle mir solchs zu gut halten/ [...]“.

⁸⁹ In der Quartfassung fehlen die beiden Kaiser Friedrich Barbarossa und Friedrich II. sowie ihre Charakterisierung als „Schwabens“, vgl. UBFr Bl. Ff IIIv.

	<p><i>Darnach Rudolphus.</i></p> <p><i>Sigismundus.</i></p> <p><i>Maximilianus.“</i></p>
<p>a-a und b-b Naucler</p> <p>c-c Naucler (angelehnt)</p> <p>d-d Naucler e-e Tradition, die Trithemius</p> <p>bekannt war</p> <p>f-f Herkunft ungeklärt</p>	<p>[UBTü Bl. U IIIv.] „<i>Von Deusch land vnd anfang des Frenckischen Reichs.</i></p> <p>[...] ⁹⁰ [UBTü Bl. U Vr.] ^a<i>Die Eltern Caroli Magni/ sind gewesen^a Deudsche ^bFuersten vnd Hoffmeister^{b91}/ ^cvnd die hoehisten Regenten am hoffe bey den Koenigen jnn Francken^c/</i></p> <p>^d<i>vnd sind genant vom ampt Maiores Domus^{d92}. ^eMan helt auch dafur/ das jhr erblich Fuerstenthumb vnd herrschafft erstlich sey gewesen/ das jtz die Pfaltz am Rein ist. Denn das ist war/ das das vorige Pfaltzisch geschlecht/ vom geschlecht Caroli herkoempt^{e93}. ^fDa nu das Koeniglich geschlecht sehr gering vnd schwach/ vnd diese Fuersten mechtig worden sind/ hat der Bapst gewilliget/ das das Reich auff diese Fuersten transferirt</i></p>

⁹⁰ Bei der Quellenanalyse ausgesparter Teil (s.o.).

⁹¹ Als einzige der infrage kommenden Vorlagen nennt Naucler die Nachfolger Karl Martells *maiores domus* und *duces* (NAUCLER 1516, Vol. II, Bl. CXr.), weshalb sich die *Chronica*-Autoren hier wohl auf Naucler stützen. Bei Einhard, den Naucler in diesem Zusammenhang ansonsten wörtlich übernimmt, werden dagegen nur *majores domus* erwähnt (EINHARD, Vita Karoli 444).

⁹² Naucler hat das Zitat aus Einhards erstem Kapitel (EINHARD, Vita Karoli 444) erweitert: „*Opes & pote[n]tia regni penes palatii p[rae]fectos q[ui] maiores domus diceba[n]t[ur] & ad q[uo]s summa imp[er]ii pertinebat, q[ui] tum erant Caroli Martelli successores*“ (NAUCLER 1516, Vol. II, Bl. CXr.). Dass es sich um die Vorfahren Karls des Großen handelt, ergibt sich aus der lediglich bei Naucler zu findenden Nennung Karl Martells.

⁹³ Die *Chronica* bezieht sich hier auf Ansichten, die im frühen 16. Jahrhundert weit verbreitet waren. So überliefert etwa Trithemius, dass der heilige Arnulf, der Stammvater der Karolinger, Pfalzgraf im Frankenreich gewesen sei und dass die bayerischen Herzöge von diesem abstammten: „*Ferners die der Hertzogen auß Beyern vrsprung gesinnet seind zu beschreiben/ befinden eigentlich/ daß jtzige regierende Hertzogen in Beyern/ von Kaeyser [!] Carln [!] dem grossen herstammen/ welches beweißlich wir also anfangen. Der H[eilige] Arnolph großhoffmeister/ oder Pfaltzgraf in Franckreich/ darnach Bischoff zu Metz hat erzeugt Anchisen/ dieser Pipinum den dicken/ Pipinus hat drey Soehn/ Carln [!] Martellen/ Gervold/ vnd Diogenem. Carl Martellus hat erzeugt Pipinum/ so Kaeyser [!] Carln [!] des grossen Vatter gewesen/ Carlmann vnd Grifen Hertzogen in Beyern/ auß einer Beyerin/ mit namen Schwanhilde.*“ (TRITHEMIUS, Chronicon Pfalzgrafschaft (1616), Bl. B Ir.). An anderer Stelle weist Trithemius allerdings Pippin, einem angeblichen Bruder Arnulfs, diese Rolle zu: „*Pipinus der da was Ansegisi des Hertzogen sune/ vnd S[anctus] Arnulphus des Bischoffs zu Metz brueder [...]/ von obgemeltem Pipino seindt alle Pfaltzgrauen bey Rhein vn[d] Hertzogen in Beyern (on die fraewlin) von muetterlichem stam[m] vn[d]linien [!] herkom[m]en/ [...]*“ (TRITHEMIUS, Histori der Francken, Bl. G IIv.). – Noch bei BEUTHER, Erzählung (1616) [nicht paginiert] findet sich eine auf Trithemius fußende Genealogie, die die pfälzischen Herrscher in die Abstammungslinie Karls des Großen setzt.

g-g Naucler (angelehnt)	<i>wuerde/ Also warde Pipinus Koenig jnn Francken^f/ ^gvnd hat jnnen zugleich Deuschland vnd Gallia^{g94}. ^hNach Pipino regirt sein son Carolus/ genant Magnus/ jm Koenigreich Francken^h ⁱ32. jar/ vor dem Keisarthumb/ Vnd hernach ist er Keisar gewesen .14. jar⁹⁵. Also hat er vor dem Keisarthumb vnd hernach alle zeit zusammen zu Summirn/ regirt .46. jar⁹⁶. ^jEr ist geporn zu Ingelheim^j/ das jnn der Pfaltz ligt/ ^knicht fern von Meintz^{k97}/ ^lJm anfang seines Regiments hat er Krieg jnn Aquitania⁹⁸ ^mwidder die Sarracenen gefueret^{m99}. [UBTü Bl. U Vv.] Darnach ⁿhat er bey .30. jaren mit den Saxen gekriegetⁿ¹⁰⁰/ ^obis er sie entlich</i>
h-h Herkunft ungeklärt	
i-i Ursberger Chronik	
j-j und k-k Naucler	
l-l Herkunft unbekannt	
m-m Naucler (angelehnt)	
n-n Naucler	
o-o Herkunft ungeklärt	

⁹⁴ Dieser Bericht gründet auf Einhards Darstellung (EINHARD, Vita Karoli 443f.), die auch in der Ursberger Chronik wiedergegeben ist (EKKEHARD, Chronicon 159). Er ist allerdings so allgemein gehalten, dass eine genaue Quellenzuordnung nicht möglich ist. Naucler folgt dem Bericht Einhards bzw. dem der Ursberger Chronik (NAUCLER 1516, Vol. II, Bl. CXr.f.). Lediglich der Hinweis auf die Herrschaft über Deutschland und Frankreich spricht für eine Übernahme aus Naucler: „*Carolus e[ni]m magnus t[em]p[or]e translationis rex fuit non solu[m] Galliae sed & germaniae*“ (ebd., Bl. CXIXr.).

⁹⁵ Aufgrund der Zahl der 14 Herrschaftsjahre, die in den chronologischen Übersichten sowohl der Ursberger Chronik als auch Sigeberts genannt werden, kämen beide Quellen in Betracht. Die Konstellation von drei übereinstimmender Zahlen spricht jedoch mehr für die Ursberger Chronik (EKKEHARD, Chronicon 169), da Sigebert nur die Zahl 14 aufführt (SIGEBERT, Chronographia 336).

⁹⁶ Diese Summe der Regentschaftsjahre Karls des Großen ist sowohl in der Ursberger Chronik als auch bei Naucler genannt. Da Naucler nur die Zahlen 14 und 46 (NAUCLER 1516, Vol. II, Bl. CXXVlr.), die Ursberger Chronik aber zudem die Zahl 32 nennt (EKKEHARD, Chronicon 165), dürfte hier die Ursberger Chronik als Quelle für die *Chronica* gedient haben. – SIGEBERT, Chronographia 333 nennt als Regierungsdauer 47 Jahre und folgt damit EINHARD, Vita Karoli 450. – Die *Chronica*-Autoren haben sich hier also gegen die Überlieferung in der Tradition Einhards entschieden.

⁹⁷ NAUCLER 1516, Vol. II, Bl. CXIXr.: „[*Carolus*] *natus e[ni]m inuenit[ur] in Ingelhem haud longe a Moguntia*“. Auf den Geburtsort weist Naucler – sich auf Gottfried von Viterbo berufend – noch ein weiteres Mal hin (ebd., Bl. CXXVlr.f.). Nach BORST, Karlsbild 367 ist er auch in dem 1495 von Trithemius herausgegebenen *Catalogus illustrium virorum* enthalten. – EINHARD, Vita Karoli 445 hatte sich ausdrücklich dagegen ausgesprochen, etwas über Karls Frühzeit zu berichten: „*De cuius nativitate atque infancia, vel etiam pueritia, quia neque scriptis usquam aliquid declaratum est, neque quisquam modo superesse invenitur, qui horum se dicat habere notitiam, scribere ineptum iudicans, [...]*“.

⁹⁸ Über den Krieg in Aquitanien berichten alle Quellen (vgl. z.B. NAUCLER 1516, Vol. II, Bl. CXIII; SIGEBERT, Chronographia 333; EKKEHARD, Chronicon 165).

⁹⁹ Die Zuordnung ist etwas unsicher: Alle Quellen berichten lediglich von einem ersten Zug nach Aquitanien gegen Hunold. Obwohl auch Naucler keinen direkten Hinweis auf einen Krieg Karls gegen die Sarazenen bietet, berichtet er zu der Glosse „*Caroli magni tyrocinium*“ von einem Feldzug Karls nach Aquitanien, den dieser unter seinem Vater durchgeführt habe (NAUCLER 1516, Vol. II, Bl. CXIIr.). Die *Chronica*-Autoren haben mit Aquitanien wohl Sarazenen als Gegner in Verbindung gebracht.

¹⁰⁰ Die Angabe, dass der Sachsenkrieg etwa 30 Jahre gedauert habe, entspricht – wenn man es nachrechnet – dem Bericht Sigeberts, dessen Nachrichten über die Sachsenkriege mit dem Jahr 772 beginnen (SIGEBERT, Chronographia 334) und mit dem Jahr 803 enden (ebd., 336). Allerdings hat bereits Naucler diese Zeitspanne zusammengefasst: „*bellu[m], q[uo]d p[er] co[n]tinuos xxx. annos durabat*“ (NAUCLER 1516, Vol. II, Bl. CXIVv.).

p-p Chronik Sigeberts	zu gehorsam vnd zu Christlichem glauben bracht hat ¹⁰¹ . Mitler zeit hat er aber sonst viel grosser Krieg gefurt ^o .
q-q Chronik Sigeberts	Desiderius der Longobarden Koenig ^p / vnterstund sich herr jnn gantzem Jtalia zu werden ¹⁰² / vnd kam gen Rom/ vnd
r-r Herkunft ungeklärt	lies da etliche furnemliche Buerger toedten ^{q103} . Da schicket der Bapst Adrianus zu Carolo ^{r104} / das er Rom vnd Jtalien
s-s Herkunft ungeklärt	retten woelt/ Denn sein vater Pipinus hat Rom zuuor auch geschuetzet widder die Tyranny der Longobarden ¹⁰⁵ /
t-t Herkunft ungeklärt	Daruemb zoge Carolus jnn Jtaliam/ vnd belagert den Desiderium zu Pau/ vnd zwang jhn das er sich ergeben must ^s .
u-u Naucler (angelehnt)	Dieweil aber Carolus an der that befand/ das die Longobarden nicht rugen mochten/ denn man hats zuuor etlich mal mit jhn versucht/ vnd sie jm Reich bleiben lassen ¹⁰⁶ /
	Damit aber bestendiger fride jnn Jtalia wuerde/ hat Carolus die gantze Longobardi eingenomen ^{t107} / vnd bestellet als sein

¹⁰¹ Der Hinweis auf die Missionierung könnte auf Sigebert zurückgehen, der mehrfach darüber berichtet, dass die Sachsen vom Glauben und vom Eid abgefallen seien, z. B. im Jahr 774: „*Saxones rupto pacis foedere Francorum fines premunt igne et caede*“ (SIGEBERT, Chronographia 334). Ähnliche Aussagen finden sich allerdings auch in anderen Quellen, so dass eine sichere Zuordnung nicht möglich ist.

¹⁰² Diese Wertung scheint eigenständig zu sein, gründet aber auf Quellenschilderungen, in denen die Kriegszüge des Desiderius beschrieben werden, wie sie zum Beispiel bei Naucler zu finden sind (NAUCLER 1516, Vol. II, Bl. CXIIIv.).

¹⁰³ Es wäre naheliegend, auch hier Naucler als Quelle anzunehmen. Dieser berichtet jedoch für die Zeit des Desiderius lediglich von Gefangennahmen und Ausweisungen („*Affiarata post Desyderii recessum autoritate q[uae] illi aucta erat fretus multos ex Ro[manis] in carceres coniecit, plurimos relegauit [...]*“, vgl. ebd., Bl. CXIIIr.), nicht von Todesopfern unter der römischen Oberschicht. Demgegenüber sind bei Sigebert zumindest Opfer von Blendungen, die in Einzelfällen vielleicht auch den Tod nach sich gezogen haben, bezeugt: „*Desiderius rex Langobardorum sub optentu orandi Romam ingressus, aliquos nobilium Romanorum captos excecavit.*“ (SIGEBERT, Chronographia 333).

¹⁰⁴ Quelle ist hier möglicherweise SIGEBERT, Chronographia 334: „*Adriano papa contra Desiderium regem conquerente de multis iniustitiis, Karolus Italiam petit*“. – Aber auch Naucler berichtet davon, dass der Papst Karl den Großen um Hilfe bat (NAUCLER 1516, Vol. II, Bl. CXIIIr.), nennt allerdings – allgemeiner formulierend – als Grund für die an Karl gerichtete Bitte um Schutz die *iniuria* gegen den Papst (Gefangennahme und Ausweisung römischer Bürger; Einmischung des Desiderius in Belange der ravennatischen Kirche, vgl. ebd.). – Welcher Vorlage die *Chronica* an dieser Stelle folgt, ist nicht abschließend zu entscheiden.

¹⁰⁵ Vgl. dazu SIGEBERT, Chronographia 332f. (zum Jahr 752 bzw. zum Jahr 765), aber auch NAUCLER 1516, Vol. II, Bl. CXIr.

¹⁰⁶ Hierunter ist unter anderem möglicherweise auch der Feldzug von Karls Vater Pippin gegen den Langobardenkönig Aistulf im Jahr 756 zu verstehen.

¹⁰⁷ Dies entspricht zwar der Schilderung Sigeberts zu den Jahren 773/774: „*Karolus [...] Desiderium intra Papiam clausum obsidet. [...] Inter obsidendum rex Karolus diviso exercitu, multas urbes ultra Padum comprehendit; inter quas Veronam capit [...] Papiensium [...] civitas regi Karolo aperitur.*“ (SIGEBERT, Chronographia 334), als Quelle käme aber auch der umfangreichere Bericht Nauclers infrage, der ebenfalls von der Einnahme Pavias und der Eroberung der Lombardei berichtet (NAUCLER 1516, Vol. II, Bl. CXIVr.).

v-v Naucler	<p>eigen Koenigreich^{u108}/ vnd hat Desiderium mit weib vnd kind gefenglich mit sich gefueret/ vnd zu Lutich bewaren lassen^{v109}.</p> <p>^wAlso hat der Longobarden Reich jnn Italia ein ende/ das geweret hat .203. jar^{w110}/ vom jar Christi .572. jar/ da Justinus Keisar war/ ^xbis auff das jar Christi .775.^{x111} ^yDas ist das .6. jar des Reichs Caroli/ vor dem [UBTü Bl. U VIr.] Keisarthumb^{y112}. Denn wiewol Carolus jnn diesem zug zu Rom gewesen ist/ vnd hat nicht allein jnn der Longobardi/ sondern auch jnn Italia hinter Rom frieden gemacht/ hat er doch nicht wollen Keisar sein/ vnd den Grecken jhre ehr nemen/ Hat auch die Keisarlichen Stedt jnn Italia frey gelassen¹¹³/ Aber die Longobardi hat er eingenomen/ als sein eigen Reich/ denn die Keisar hattens auch lang nicht gehabt.</p>
w-w Naucler (angelehnt)	
x-x Naucler (angelehnt)	
y-y Chronik Sigeberts (angelehnt)	

¹⁰⁸ Dies fußt wohl auf Naucler, der berichtet, Karl habe alles, was nach Rückgabe der kirchlichen Gebiete vom Langobardenreich übrig geblieben sei, unter die Herrschaft der Franken gestellt: „*Carolus Papiæ Mediolanog[ue] & si q[ui]d erat reliquu[m] in Italia potitus Francos illis urbibus p[rae]fecit*“ (NAUCLER 1516, Vol. II, Bl. CXIVr.). Der Bericht weicht damit von Einhard ab, der bezeugt, Karl habe seinen Sohn Pippin als König eingesetzt (EINHARD, Vita Karoli 446).

¹⁰⁹ Sigebert berichtet, der Bischof von Lüttich sei für die Wegführung der gefangenen Langobarden verantwortlich gewesen: „*Desiderius rex cum uxore et filia et cunctis principibus capitur, et perpetuo exilio ad Gallias Agilfredo Leodiensium episcopo dirigitur*.“ (SIGEBERT, Chronographia 334). – Naucler stützt sich offensichtlich auf Sigebert und berichtet dann von einer Verbringung der Gefangenen nach Lüttich: „[...], & Desyderius cu[m] uxore & filiis co[m]p[re]hendit[ur] q[ui] Caroli ordinatione in Gallia[m] deportat[ur], Leodiu[m] relegatus.“ (NAUCLER 1516, Vol. II, Bl. CXIVr.).

¹¹⁰ Diese Stelle könnte sowohl an Sigebert als auch an Naucler angelehnt sein, die für das Langobardenreich allerdings beide eine Dauer von 204 Jahren angeben (SIGEBERT, Chronographia 334; NAUCLER 1516, Vol. II, Bl. CXIVr.). – Aufgrund des Kontextes ist als Vorlage hier eher Naucler anzunehmen, nach dem sich in dieser Frage auch Melanchthon richtete (vgl. Melanchthons „*Fragstück von Kaiserlicher und Päpstlicher Gewalt*“ (1559), in: CR IX Nr. 6793, Sp. 851-889, hier Sp. 861).

¹¹¹ Die Ursberger Chronik datiert das Ende der Langobardenherrschaft in das Jahr 773 (EKKEHARD, Chronicon 165), Sigebert in das Jahr 774 „*post annos 204, ex quo in Italia regnare coeperunt*“ (SIGEBERT, Chronographia 334). – Naucler nimmt ein Ende des Langobardenreichs um 773 an, berechnet aber seine Dauer wie Sigebert mit 204 Jahren: „*Itaq[ue] Longobardi quarto & ducentesimo anno postq[uam] in Italia[m] uenerant amisere regnu[m] circiter annu[m] d[omi]ni Dcc.lxxiii*.“ (NAUCLER 1516, Vol. II, Bl. CXIVr.). – Der Text der *Chronica* weist – trotz Verwendung anderer Zahlen – starke Parallelitäten zu Nauclers Formulierung des Sachverhalts auf.

¹¹² Dies entspricht ausschließlich der Angabe bei SIGEBERT, Chronographia 334.

¹¹³ Diese Stelle könnte sich auf Sigebert stützen, der berichtet, Karl der Große habe dem Basileus Nikephorus [I.] (802-811) die Stadt Venedig zurückgegeben (SIGEBERT, Chronographia 337). Ähnliches beschreibt Naucler etwas ausführlicher (NAUCLER 1516, Vol. II, Bl. CXXIIIv.), der hier auch auf die Einigung mit der byzantinischen Kaiserin Irene (797-802) und an anderer Stelle auf jene zur Zeit Kaiser Michaels [I.] (811-813) über Venedig eingeht: „[...], & Venetias ea immunitatis conditione qua[m] a Carolo accep[er]a[n]t graeco [ac]cessisse.“ (NAUCLER 1516, Vol. II, Bl. CXXVv.). – Dennoch scheint es sich hier um eine eigenständige Wertung der *Chronica*-Autoren zu handeln.

z-z Chronik Sigeberts (angelehnt)	^z Tassilo der Hertzog zu Baiern/ erreget ein Krieg widder
aa-aa Herkunft ungeklärt	Carolum ^{z114} / ^{aa} Aber Carolus vberzoge jhn jm .20. jar seines Reichs ¹¹⁵ / nam jhm das Hertzogthumb/ vnd sties jhn vnd seinen son jnn ein Kloster ¹¹⁶ / Denn Thassilo hat sich zuuor auch emporet/ vnd Carolus hat jhm gnad erzeiget ^{aa117} / Dieweil er nu nicht glauben hielt/ braucht Carolus diesen grossen ernst widder jhn/ ^{bb} wiewol er jhm gesipt war ¹¹⁸ .
bb-bb Herkunft ungeklärt	Anno .32. zoge Carolus gen Rom/ vnd setzet den Bapst Leo widder ein/ widder welchen die Roemer ein gros auffrhur erreget hatten/ das der Bapst fliehen muste ^{bb119} .
cc-cc Chronik Sigeberts (angelehnt)	^{cc} Da nu Carolus befande/ das kein friede jnn Italia sein kont/ dieweil die Stedte frey waren/ vnd allen mutwillen trieben/ muste er

¹¹⁴ Dieser Satz dürfte Sigeberts Eintrag zum Jahr 780: „*Tassilo dux Baioariae contra Karolum regem rebellat*“ (SIGEBERT, *Chronographia* 334) entsprechen, als Quelle wäre aber auch Naucler möglich: „*Tassillo [!] inito foedere cu[m] Hunnis ab oriente co[n]terminis Carolo rebellis factus est, [...]*“ (NAUCLER 1516, Vol. II, Bl. CXVr.).

¹¹⁵ Dass die Auseinandersetzung im 20. Herrschaftsjahr Karls des Großen eskalierte, findet sich sowohl in der Ursberger Chronik (EKKEHARD, *Chronicon* 167) als auch bei SIGEBERT, *Chronographia* 335. – Naucler scheidet als Quelle hier aus, da er für die Einklosterung Tassilos III. das Jahr 780 angibt (vgl. die folgende Anmerkung).

¹¹⁶ Der Entzug des Herzogtums und die Einklosterung wird in der Ursberger Chronik und bei Sigebert zum Jahr 788 berichtet (EKKEHARD, *Chronicon* 167; SIGEBERT, *Chronographia* 335). – Naucler schreibt hier zwar die Ursberger Chronik aus, legt die Einklosterung aber – wohl versehentlich – in das Jahr 780 (NAUCLER 1516, Vol. II, Bl. CXVv.).

¹¹⁷ Die Zuordnung zu einer bestimmten Quelle ist nicht möglich, da die Carionschronik keine genaueren Nachrichten über die früheren Empörungen Tassilos III. liefert. – Entsprechende Berichte finden sich in der Ursberger Chronik, in denen sowohl Tassilos Treueeid (zum Jahr 757): „*Illuc [in villa Compendio/Compiègne; F.P.] et Thassilo [!] dux Bawariorum cum primoribus gentis suae venit, fidelitatemque tam ipsi regi Pippino quam filiis eius Karolo et Karlomanno iureiurando supra corpus sancti Dionisii promisit, nec solum ibi, sed etiam supra corpus sancti Martini itemque sancti Germani id ipsum sacramentum cum omnibus primatibus suis firmavit.*“ (EKKEHARD, *Chronicon* 160) als auch sein erster Eidbruch (zum Jahr 763): „*Tassilo dux Bawariae postponens sacramenta quae iuraverat, et oblitus omnia bona quae sibi avunculus suus Pippinus rex fecerat, simulata infirmitate, ab hac expeditione [der vierte Zug Pippins nach Aquitanien; F.P.] per dolum se subduxit, et in Bawariam rediit; [...]*“ (ebd.) geschildert werden. Auf Vermittlungsversuche wird unter den Jahren 781 (ebd., 166) und 787 (ebd., 167) Bezug genommen. – Aber auch Sigebert berichtet über einem Frieden zwischen Karl und Tassilo, der vor der Unterwerfung des Bayernherzogs geschlossen wurde: „*Tassilo dux Baioariae ab Adriano papa Karolo regi reconciliatur.*“ (SIGEBERT, *Chronographia* 334, zum Jahr 781). – Nauclers Bericht orientiert sich an der Ursberger Chronik. Auch er geht auf die Eide des Herzogs am Grab des heiligen Dionysius ein und verweist später auf den wiederholten Eidbruch: „*[Tassilo; F.P.] regi rursu[m] iuravit, at non diu in fide p[er]mansit.*“ (NAUCLER 1516, Vol. II, Bl. CXVv.).

¹¹⁸ Einhard scheidet hier als Quelle aus, da er nichts von einer Verwandtschaft berichtet, während sowohl die Ursberger Chronik (EKKEHARD, *Chronicon* 167) als auch Naucler, der an dieser Stelle den Bericht der Ursberger Chronik übernimmt (NAUCLER 1516, Vol. II, Bl. CXVv.), darauf eingehen.

¹¹⁹ Die Zusammenfassung dieser Ereignisse ist so knapp, dass sich eine Zuordnung zu einer Quelle verbietet.

<p>dd-dd Naucler (angelehnt)</p> <p>ee-ee Herkunft ungeklärt</p>	<p><i>sich des Regiments annemen^{cc120}. Also ward er herr vber gantz Jtalien/^{dd}vnd gabe dem [UBTü Bl. U VIv.] Bapst etlich land vnd Stedte/ zu vnterhaltung des Kirchen Regiments^{dd121/ ee}Vnd an der Christnacht ruffet der Bapst jnn der Kirchen/ Carolus solte Roemischer Keisar vnd Augustus sein^{ee}. Hie schreibet man/^{ff}Carolus habe gesagt/ er wolde nicht jnn die Kirchen komen sein/ wo er sich dieses versehen hette^{ff122/ gg}Auch wolt er sich nicht Keisar schreibe[n]/ bis er sich mit den zu Constantinopoli vertrug^{gg123}. ^{hh}Da willigeten Jrene/ Constantini mutter/ vnd Nicephorus/ das Carolus solt Keisar jnn Occident genant werden^{hh124/} vnd solchs war jhnen leicht zu willigen/ denn die Keisar zu Constantinopoli hatten doch die land nicht mehr.</i></p>
<p>ff-ff Ursberger Chronik</p> <p>gg-gg mündliche Tradition?</p>	<p><i>ⁱⁱNach dem als Carolus Keisar ist worden/ vnd Jtalien mit grosser muehe vnd erbeit [!] zu frieden bracht hat^{ii125/ jj}hat er den Krieg mit den Hungarn furgenomen^{jj126}. ^{kk}Dieser Krieg hat .8. jar geweret^{kk127/ ll} darin die Hungarn schier gantz ver-</i></p>
<p>hh-hh Naucler (angelehnt)</p> <p>ii-ii Naucler (angelehnt)</p> <p>jj-jj Herkunft ungeklärt</p> <p>kk-kk Naucler</p> <p>ll-ll Herkunft ungeklärt</p>	

¹²⁰ Die Pointierung geht auf die *Chronica*-Autoren zurück, inhaltlich ist die Stelle an Sigebert angelehnt, der zum Jahr 776 berichtet, Karl der Große sei nochmals nach Italien gezogen, um eine Rebellion der Städte niederzuschlagen (SIGEBERT, *Chronographia* 334).

¹²¹ Wahrscheinlich diene hier Naucler als Vorlage (vgl. NAUCLER 1516, Vol. II, Bl. CXIVr.). Es bestehen jedoch auch Ähnlichkeiten zu Sigebert, nach welchem die Franken die Herrschaft über das Langobardenreich übernommen haben und Karl der Große den Römern [!] alles zurückgegeben hat, was ihnen die Langobarden im Lauf der Zeit abgenommen hatten (vgl. SIGEBERT, *Chronographia* 334).

¹²² Diese auf EINHARD, *Vita Karoli* 458 zurückgehende Stelle findet sich nur in der Ursberger Chronik (EKKEHARD, *Chronicon* 164): „*Quo tempore imperatoris et augusti nomen accepit, quod primo in tantum aversatus est, ut affirmaret, se eo die, quamvis precipua festivitas esset, aecclesiam non intraturum, si prescire potuisset pontificis consilium.*“

¹²³ Eine schriftliche Quelle für diese Angabe ließ sich nicht finden.

¹²⁴ Naucler schildert sowohl die Verständigung Karls des Großen mit Irene (NAUCLER 1516, Vol. II, Bl. CXXIIIv.) als auch die Einigung mit Michael I.: „[...] *Michael [...], q[ui] deinde cu[m] oratoribus Caroli fecit pace[m] ea conditione ut Michael oriente[m] cu[m] Co[n]stantinopoli & Carolus occidentem cu[m] Roma haberet.*“ (ebd., Bl. CXXVv.).

¹²⁵ Dies entspricht offenbar Naucler (ebd., Bl. CXXIIIv.).

¹²⁶ Die auf Einhard zurückgehende Gleichsetzung der Awaren mit den Hunnen bzw. Ungarn (EINHARD, *Vita Karoli* 449, Kapitel 13) findet sich sowohl in der Ursberger Chronik (EKKEHARD, *Chronicon* 162) als auch bei Sigebert (SIGEBERT, *Chronographia* 336), aber auch bei Naucler (NAUCLER 1516, Vol. II, Bl. CXVv.). – Die Carionschronik setzt die Hunnen bereits in den Kapiteln „*Von Gotthen*“ (UBTü Bl. R IVv. - R VIv.) und „*Von Attila*“ (UBTü Bl. S IVv. - S Vv.) mit den Ungarn gleich.

¹²⁷ Die Dauer des Krieges ergibt sich zwar auch aus den Nennungen des Konflikts zwischen 797 und 805 bei Sigebert (SIGEBERT, *Chronographia* 335f.), hier dürfte aber Naucler die Quelle sein (NAUCLER 1516, Vol. II, Bl. CXVv.: „*octavo tande[m] anno bellu[m] co[n]summatu[m] est.*“), der darin Einhard folgt (EINHARD, *Vita Karoli* 449, Kapitel 13).

mm-mm mündliche Tradition?	<i>tilget sind</i> ¹¹²⁸ / mm vnd hat Carolus Deutschen jnn Hungarn
nn-nn Herkunft ungeklärt	<i>gesetzt</i> ¹²⁹ / das land zu erhalten/ daher noch Deutschen jnn
oo-oo Herkunft ungeklärt	<i>Sieben Birgen sind</i> ^{mm} / Vnd man schreibet/ nn das Carolus gros
pp-pp Herkunft ungeklärt	<i>mechtig gut bey den Hungarn gefunden habe</i> ⁿⁿ¹³⁰ / wie denn
	<i>gleublich ist. Denn die Hungern hatten nu lenger denn .200.</i>
	<i>oojar gekrieget vnd geraubet aus allen landen</i> ^{oo131} / vnd ist jhn
	<i>niemand jnn jhr land gezogen/ daruemb one zweiuuel gros gut</i>
	<i>da gefunden [UBTü Bl. U VIIr.] ist. ppMitler zeit hat auch</i>
	<i>Caroli son mit namen Carolus/ Behem erobert/ vnd jhren</i>
	<i>herrn Lechon erschlagen</i> ^{pp132} . Also ist Carolus gewaltiger
	<i>Monarcha jnn gantzem Jtalia/ Gallia/ Deuschland/ Behem</i>
	<i>vnd Hungarn/ vnd hat jnn gantzem Occident frieden gemacht</i>
	<i>vnd erhalten</i> ¹³³ / Vnd ist Carolus der hohen Helden einer die
	<i>Gott gibt/ Regiment/ recht/ zucht/ vnd friden jnn der welt wid-</i>

¹²⁸ Dies berichten – Einhard folgend (EINHARD, Vita Karoli 449f., Kapitel 13) – sowohl die Ursberger Chronik (EKKEHARD, Chronicon 162) als auch Naucler (NAUCLER 1516, Vol. II, Bl. CXVv.), während Sigebert lediglich auf die Vernichtung des Adels eingeht (SIGEBERT, Chronographia 336).

¹²⁹ Eine schriftliche Quelle für diese Angabe ließ sich nicht finden. – Auch bei Naucler findet sich nichts von einer Ansiedlung von ‚Deutschen‘ in Ungarn, er berichtet aber, dass Karl der Große den nach den Hunnenkriegen verbliebenen ‚Hunnen‘ [!] erlaubt habe, sich in der Nähe eines Orts namens „Carnotum“ (oft mit Chartres/Frankreich gleichgesetzt) anzusiedeln: „*Cacannus princeps Hunnorum dudu[m] victus a Carolo p[ro]pter necessitate[m] populi sui eu[m] adiit postulans sibi locu[m] dari ad habitandu[m] p[ro]pe Carnotu[m]*“ (NAUCLER 1516, Vol. II, Bl. CXXVIIv.). Damit folgt er den fränkischen Reichsannalen zum Jahr 805 (Annales Regni Francorum 119f.), die das Siedlungsgebiet allerdings zwischen den alten Römerstädten „Sabaria“ (Szombathely, Ungarn) und „Carnuntum“ (Petronell-Carnuntum, Österreich) verorten. Ähnlich zum Jahr 805 Sigebert, nach dem die ‚Awaren‘ um das Gebiet zwischen „Sabaria“ und „Karantanum“ (verballhornt ‚Kärnten‘? für „Carnuntum“?) baten (SIGEBERT, Chronographia 336).

¹³⁰ So die Ursberger Chronik (EKKEHARD, Chronicon 162) nach Einhard (EINHARD, Vita Karoli 450) und Sigebert (SIGEBERT, Chronographia 336). – Naucler hat den Bericht Einhards und der Ursberger Chronik nahezu wörtlich übernommen (NAUCLER 1516, Vol. II, Bl. CXVv.).

¹³¹ Die Ursberger Chronik verweist in der Tradition Einhards darauf, dass die Franken zu Recht dasjenige in Besitz genommen hätten, was die ‚Ungarn‘ unrechtmäßig zusammengeraubt hätten: „*Tantum auri et argenti in regia repertum, tot spolia preciosa in praeliis sublata, ut merito credi possit, hoc Francos Hunis iure abstulisse, quod Huni prius aliis gentibus iniuste eripuerunt.*“ (EKKEHARD, Chronicon 162). – Sigebert berichtet, die Franken hätten alles erbeutet, was die mit den Hunnen gleichgesetzten Awaren durch die Zeiten überall auf der Welt zusammengeraubt hätten: „*[...] et quicquid pecuniae et thesauri per tot saecula orbem terrarum vincendo sibi congesserant, [...]*“ (SIGEBERT, Chronographia 336). – Auch hier bietet Naucler annähernd wörtlich den Bericht Einhards bzw. der Ursberger Chronik (NAUCLER 1516, Vol. II, Bl. CXVv.).

¹³² Diese Nachrichten gehen eventuell auf die Ursberger Chronik zurück (EKKEHARD, Chronicon 162 und vor allem 169), finden sich jedoch auch bei Sigebert (SIGEBERT, Chronographia 336).

¹³³ Dies ist eine eigenständige Wertung der *Chronica*-Autoren, obwohl in den mittelalterlichen Quellen Ähnliches zu finden ist, etwa bei Naucler, der – Einhard folgend (EINHARD, Vita Karoli 450f., Kapitel 15 und 16) – die Völker und Reiche aufzählt, die Karl der Große besiegt haben soll oder mit denen er freundschaftlich verbunden war (NAUCLER 1516, Vol. II, Bl. CXXVIr.).

<p>qq-qq Ursberger Chronik (angelehnt)</p> <p>rr-rr Herkunft ungeklärt</p> <p>ss-ss Naucler (angelehnt) tt-tt mündliche</p> <p>Tradition? uu-uu Naucler (angelehnt)</p> <p>vv-vv mündliche Tradition?</p>	<p><i>der anzurichten/ Wie gewesen sind/ Daudid/ Hercules/ Cyrus/ Alexander/ Julius/ Augustus/ Constantinus/ Theodosius. Vnd ist hie zu mercken/ wie Carolus rumort vnter den grossen Koenigen vnd Fuersten/ denn dazu sendet Gott diese Monarchen/ zu straffen andere grosse potentat/ wie zu vnser zeit Carolus quintus/ Franckreich/ Rom/ Venedig gedemuertiget hat.</i></p> <p><i>Es gehoeret aber grossen Helden/ das sie nicht allein Kriegen/ sondern auch die Regiment fassen mit recht vnd Religion/ Das hat Carolus auch gethan/ qqConcilia etlich mal gehalten zu Rom^{qq134}/ rrzu Franckfort/¹³⁵ vnd etliche jnn Gallia^{rr136}. Auch hat er drey Schulen fundirt/ Christliche lahr zu pflantzen vnd zu erhalten/ ssNemlich/ die Schulen^{ss} ttzu Bononia^{tt137}/ uuzu Paris^{uu138} vvvnd zu Pau¹³⁹. Jnn Deusch-</i></p>
---	--

¹³⁴ EKKEHARD, Chronicon 169: In der *Chronica* wären damit die Versammlungen im Jahr 800 anlässlich der Vorwürfe und Angriffe gegen den Papst angesprochen. Im Anschluss daran werden weitere kirchliche Ordnungsmaßnahmen Karls des Großen in Italien geschildert: „*Ordinatis deinde Romanae urbis et apostolici totiusque Italiae non tantum publicis, sed etiam aecclesiasticis et privatis rebus*“ (ebd.), so dass die Ursberger Chronik als Quelle der Carionschronik hier wahrscheinlich ist.

¹³⁵ Die Ursberger Chronik vermeldet dies zum Jahr 793 (EKKEHARD, Chronicon 168). – Auch NAUCLER 1516, Vol. II, Bl. CXVIr. berichtet zum selben Jahr über eine Synode in Frankfurt, beruft sich aber auf Biondo.

¹³⁶ Die Ursberger Chronik nennt mehrere Konzilien in Gallien zum Jahr 813 (EKKEHARD, Chronicon 170), ebenso SIGEBERT, Chronographia 337.

¹³⁷ Karl der Große gab Bologna 774 an den Kirchenstaat zurück, gründete dort allerdings keine Universität. Zum möglichen Motiv für die Nennung der drei Universitäten vgl. das Kapitel „Karl der Große und die Jurisprudenz“ (Teil B, II.2.3.2. B,a). – Da es einen schriftlichen Nachweis für die Gründung der Universität Bologna durch Karl den Großen nicht zu geben scheint, steht hinter der Erwähnung in der *Chronica* vielleicht eine mündliche Überlieferung.

¹³⁸ Auch Naucler führt den Ursprung der Pariser Universität in die Zeit Karls des Großen zurück: „*Anno Dcc.xc. studiu[m] Parisiense principiu[m] habuit, p[ro]curante Alcuino Anglo Caroli p[rae]ceptore*.“ (NAUCLER 1516, Vol. II, Bl. CXVIr.; entsprechend ebd., Bl. CXXXVIIIr.). Bernd Moeller führt die Angabe Nauclers auf Bartholomeo Platina (1421-1481) zurück (MOELLER, Karl der Große 199 Anm. 4), wobei er sich offenbar auf PLATINA, Vita 141: „[...] *ut primus [...] gymnasium Parisiense instituerit*.“ bezieht. Infrage kommen aber auch Donato Acciaiuoli (1428-1478), Robert Gaguin (1433-1501) oder Werner Rolevinck (1425-1502), die diese Überlieferung ebenfalls tradierten (vgl. BORST, Karlsbild 365ff.). Melanchthon hatte Karl den Großen bereits 1518 in seiner Wittenberger Antrittsrede als Gründer der Universität Paris gepriesen (CR XI Nr. 2, Sp. 15-25: *De corrigendis adolescentiae studiis*, hier Sp. 17).

¹³⁹ Die Universität Pavia geht nicht auf Karl den Großen, sondern auf Karl IV. zurück, der das „studium“ dort 1361 einrichten ließ (vgl. Gigliola SOLDI RONDININI in: LdMA VI, Sp. 1831-1836, s.v. „Pavia“, hier: Sp. 1835). Ob die Angabe in der *Chronica* auf ein Versehen der *Chronica*-Autoren zurückgeht oder ob diese hier eine von Pavia ausgehende Legendenbildung aufgegriffen haben, ist nicht zu entscheiden. Immerhin könnte es sich um eine mündliche Überlieferung handeln, die ihrerseits auf Notker Balbulus beruht. Dieser berichtet, Karl der Große habe einen Iren in ein Kloster nahe Pavia geschickt, um dort einen Ort des Lernens zu schaffen („*Alterum vero [...] in Italiam direxit, cui et monasterium sancti Augustini iuxta Ticinensem urbem delegavit, ut illuc ad eum, qui voluissent ad discendum congregari potuissent*.“, vgl. NOTKER BALBULUS, Gesta Karoli I,1, hier S. 2f.).

ww-ww Pseudo-Turpin	land^{vv} ww hat er viel Kloester gestift ^{ww140} / welche dazu mal
xx-xx Herkunft ungeklärt	auch Schulen gewesen sind/ xx Er hat [UBTü Bl. U VIIv.]
	auch das Frenckisch recht zusammen getragen/ vnd Recht bue-
	cher machen lassen ^{xx141} / Denn das alte Roemisch Recht war
	lang durch die Longobarden vnd Francken vnterdruckt.
	yy Jtem/ der alten Deutschen Historias vnd lieder/ hat er
yy-yy Herkunft ungeklärt	zusammen bringen lassen/ welche er auch selber hat aussen
	gelernet ¹⁴² .
	Er ist Deutsch vnd Latin wol bered gewesen/ vn[d]
	Grekisch hat er wol verstanden/ das er der Greken Legaten
	selbst gehoeret hat/ hat auch Grekisch mit jhn geredt/ doch
	jnn langer rede hat er Latin gered^{yy143}. Man hat noch zimlich
zz-zz Pseudo-Turpin	gute vers ^{zz}die er von seins veters des Rolands tod/ gemacht
aaa-aaa mündliche Tradition?	hat^{zz144}. ^{aaa}Im alter ^{aaa} ^{bbb}hat er jnn Astronomia studirt ^{bbb145}/
bbb-bbb Herkunft ungeklärt	

¹⁴⁰ Diese Stelle bezieht sich entweder auf die mündliche Tradition einiger Stifte und Bistümer im Reich oder aber auf den Pseudo-Turpin (Kapitel XX), nach dem sich die Stiftungstätigkeit allerdings auf die ganze Welt erstreckte: „[...] *et quomodo abbacias multasque ecclesias per mundum instituit.*“, vgl. PSEUDO-TURPIN (1986) 92.

¹⁴¹ Als Quelle ist hier Einhard zu erkennen (EINHARD, Vita Karoli 458, Kapitel 29), dem sowohl die Ursberger Chronik (EKKEHARD, Chronicon 164) als auch Naucler (NAUCLER 1516, Vol. II, Bl. CXXVIIIr.) wörtlich folgen. Die Carionschronik verschweigt allerdings den geringen Erfolg der Bemühungen. – Sigebert berichtet ebenfalls, dass Karl der Große Sorge um das Recht getragen habe, aber eher in Bezug auf die Rechtsprechung, nicht hinsichtlich der Rechtskodifizierung (SIGEBERT, Chronographia 336, zu den Jahren 802 und 803). Dies wurde von Naucler ebenfalls aufgenommen (NAUCLER 1516, Vol. II, Bl. CXXVIIIr.).

¹⁴² Die Nachricht vom Sammeln und Auswendiglernen von Liedern geht auf Einhard zurück (EINHARD, Vita Karoli 458), vom dem sie sowohl die Ursberger Chronik (EKKEHARD, Chronicon 164) als auch Sigebert (SIGEBERT, Chronographia 335) übernommen haben.

¹⁴³ Die Hinweise auf die Sprachkenntnisse Karls des Großen decken sich im Kern mit denen, die Einhard im 25. Kapitel überliefert (EINHARD, Vita Karoli 456). Sie wurden von dort wörtlich in die Ursberger Chronik übernommen (EKKEHARD, Chronicon 164), allerdings ohne die Angaben, Karl habe bei langen Reden Latein gesprochen und den Gesandten Konstantinopels auf Griechisch geantwortet. In der Ursberger Chronik steht vielmehr, Karl habe das Latein so gut wie seine eigene Sprache beherrscht und das Griechische besser verstanden als gesprochen. Sigebert formuliert allgemeiner, dass Karl auch ausländische Sprachen („*linguae peregrinae*“) gesprochen habe (SIGEBERT, Chronographia 335). – Da Naucler an dieser Stelle entweder Einhard oder die Ursberger Chronik abgeschrieben hat (NAUCLER 1516, Vol. II, Bl. CXXVIIv.), lässt sich nicht sicher bestimmen, welche der Quellen der Carionschronik an dieser Stelle zugrunde lag.

¹⁴⁴ Die Verse finden sich im Pseudo-Turpin (Kapitel XXV), vgl. PSEUDO-TURPIN (1986) 110.

¹⁴⁵ Die ursprüngliche Quelle ist hier Einhard (EINHARD, Vita Karoli 456f., Kapitel 25). Diesen zitieren die Ursberger Chronik (EKKEHARD, Chronicon 164) und Naucler (NAUCLER 1516, Vol. II, Bl. CXXVIIv.), während Sigebert, der sich allgemeiner fasst, berichtet, dass Alkuin Karl den Großen in den *artes liberales* unterrichtet habe (SIGEBERT, Chronographia 335). Dass dies im Alter geschehen sei, geht aus keiner der schriftlich vorliegenden Quellen hervor.

ccc-ccc Ursberger Chronik	ccc vnd hat jhm daheim allezeit Augustinum zu tisch lesen lassen ^{ccc146} .
ddd-ddd Herkunft ungeklärt	ddd Jnn der Kirchen hat er helffen horas singen/ vnd selbst lectiones gesungen/ vnd hat seine Fuersten dazu gehalten/ das sie auch haben muessen lectiones singen/ vnd hat jhn selbst verordnet/ was jeder lesen solt/ das jhm selbst zu besserung dienet ¹⁴⁷ / vnd hat Christliche lahr lieb gehabt/ vnd sich jnn allem leben erzeiget/ als ein fromer Gottfurchtiger Fuerst. Er hat auch den Christen jnn frembde Koenigreich viel gelt gesand ^{ddd148} / vnd [UBTü Bl. U VIIIr.] bey den Sarracenen Koenigen eee erworben/ das man die Christen gelinder gehalten hat ¹⁴⁹ .
eee-eee Herkunft ungeklärt	Den winden vnd Monat hat er die namen gegeben ^{eee150} /
fff-fff Ursberger Chronik (angelehnt)	fff so man noch braucht ^{fff151} .
ggg-ggg Chronik Sigeberts (angelehnt)	ggg Aus diesem allem ist zu mercken/ wie Gott diesen Keisar mit allen hohen tuegenden vnd mit grossem glueck begabet vnd gezieret hat/ daruemb er billich Magnus genant wird ^{ggg152} / hhh Nach dem er nu frieden
hhh-hhh Herkunft ungeklärt	

¹⁴⁶ Hier folgt die Ursberger Chronik (EKKEHARD, Chronicon 164) Einhard (EINHARD, Vita Karoli 456). SIGEBERT, Chronographia 336 verweist nur auf ein allgemeines Interesse an der Patristik, Naucler nennt Augustinus nicht.

¹⁴⁷ Zur Frage nach der Quelle dieses Passus s.u.

¹⁴⁸ Zu diesem Aspekt zitiert die Ursberger Chronik (EKKEHARD, Chronicon 164) Einhard (EINHARD, Vita Karoli 457, Kapitel 27) und nennt namentlich die Christen in Syrien, Ägypten, Afrika, Jerusalem, Alexandrien und Karthago. – SIGEBERT, Chronographia 335 nennt Ägypten, Syrien, Afrika und Jerusalem. – NAUCLER 1516, Vol. II, Bl. CXXVIIIr. gibt ebenfalls wortwörtlich den Bericht Einhards wieder, eventuell vermittelt durch die Ursberger Chronik.

¹⁴⁹ Sowohl bei SIGEBERT, Chronographia 335 als auch in der Ursberger Chronik (EKKEHARD, Chronicon 164) findet sich – Einhard folgend (EINHARD, Vita Karoli 457, Kapitel 27) – der Hinweis auf die Bestrebungen Karls des Großen, das Schicksal der Christen in den Ländern jenseits des [Mittel-]Meeres durch gute Beziehungen zu ihren Herrschern zu verbessern. – Da in den genannten Quellen nicht von Sarazenen die Rede ist, dürfte diese Neuerung auf eine Interpretation der *Chronica*-Autoren zurückgehen.

¹⁵⁰ Dies berichten auf der Grundlage Einhards (EINHARD, Vita Karoli 458f., Kapitel 29) die Ursberger Chronik (EKKEHARD, Chronicon 164), Sigebert (SIGEBERT, Chronographia 335) und Naucler (NAUCLER 1516, Vol. II, Bl. CXIXr. und Bl. CXXVIIIr.).

¹⁵¹ Die Namen selbst überliefern Einhard (EINHARD, Vita Karoli 458f.) und auf ihm fußend die Ursberger Chronik (EKKEHARD, Chronicon 164). Sigebert führt sie nicht auf (SIGEBERT, Chronographia 335) und auch bei Naucler fehlen sie (NAUCLER 1516, Vol. II, Bl. CXIXr. und Bl. CXXVIIIr.). – Da die Erkenntnis, dass die Namen noch in Gebrauch seien, die Kenntnis der Namen voraussetzt, dürfte hier die Ursberger Chronik als Quelle gedient haben.

¹⁵² SIGEBERT, Chronographia 337 verweist darauf, dass Einhard eine Rechtfertigung für Karls Namenszusatz „der Große“ in der Bedeutung der Werke des Kaisers („*pro magnitudine operum*“) sah.

<p>iii-iii Ursberger Chronik (angelehnt)</p> <p>jjj-iii Herkunft ungeklärt</p> <p>kkk-kkk Naucler</p> <p>III-III Herkunft ungeklärt</p>	<p><i>allenthalben hat gemacht/ vnd Recht vnd Religion reformirt/ hat er fur seinem ende auch ein gewissen erben vnd herrn^{hhh}/ zuuerhueten viel argesⁱⁱⁱ¹⁵³ / ⁱⁱⁱ dem Reich geordnet/ daruemb hat er bey leben sein son Ludouicum Pium zu Keisar gemacht^{jjj154} / Darnach ^{kkk} ist er gestorben zu Ach jm jar seines alters .72.^{kkk155} ^{III} Vor seinem tod ist die brueck zu Meintz vber Rhein verbronnen/ welche Carolus mit grossem kosten zehen jar gebawet hat^{III156}. Dieses zeichen hat bedeut/ das sich nu bald Deuschland vnd Gallia von einander trennen wuerden¹⁵⁷.“</i></p>
---	---

2.3 Probleme der Zuordnung

Die Zuordnung einzelner Nachrichten zu einer bestimmten Quelle gestaltet sich in den *Chronica*-Kapiteln zu Karl dem Großen schwieriger als in anderen, da die Überlieferung der ereignisgeschichtlichen Fakten in allen Quellen des Mittelalters und der Frühen Neuzeit relativ breit ist. Sie muss sogar oftmals mangels Eindeutigkeit unterbleiben, wenn nicht Wertungen oder kontextuelle Zusammenhänge den Ursprung der Nachricht verraten. Zudem gehörte die Geschichte Karls des Großen im 16. Jahrhundert zur Allgemeinbildung, so dass schon deshalb ein eindeutiger Quellenbezug nicht in jedem Fall zu eruieren ist.

¹⁵³ Diese Einschätzung könnte auf die Ursberger Chronik zurückgehen („*Susceptum est hoc eius consilium ab omnibus qui aderant cum magno favore; nam divinitus ei propter regni utilitatem videbatur inspiratum; [...]*“, vgl. EKKEHARD, *Chronicon* 165), die ihrerseits auf Einhard basiert (EINHARD, *Vita Karoli* 459, Kapitel 30). – Naucler zitiert ebenfalls Einhard, weicht aber an entscheidender Stelle ab und wertet das Geschehen anders („*Susceptu[m] est hoc ipsu[m] consiliu[m] ab o[mn]ibus cu[m] ingenti fauore, auxitq[ue] maiestate[m] eius hoc factu[m] & exteris nationibus non minimum terrore[m] incussit.*“, vgl. NAUCLER 1516, Vol. II, Bl. CXXVIIIv.).

¹⁵⁴ Die Wertung der *Chronica*-Autoren steht der Ursberger Chronik (EKKEHARD, *Chronicon* 165) nahe, die ihrerseits Einhard folgt (EINHARD, *Vita Karoli* 459). Da Sigebert über den Sinn der Maßnahme nichts berichtet (SIGEBERT, *Chronographia* 337), kann er hier als Quelle vielleicht ausgeschlossen werden, ebenso Naucler, der zwar auf Einhard basiert, aber den entscheidenden Passus unterschlägt und ebenfalls nur die Bestimmung Ludwigs des Frommen zum Kaiser vermeldet (NAUCLER 1516, Vol. II, Bl. CXXVIIv.).

¹⁵⁵ SIGEBERT, *Chronographia* 337 gibt zwar als Sterbealter ebenfalls 72 Jahre an, nennt Aachen aber nur als Begräbnis-, nicht als Sterbeort. – In der Ursberger Chronik ist Aachen auch als Sterbeort bezeugt, doch wird hier das Sterbealter des Kaisers mit 71 Jahren angegeben (EKKEHARD, *Chronicon* 170). – Naucler kombiniert beide Darstellungen und lässt Karl den Großen 72jährig in Aachen sterben (NAUCLER 1516, Vol. II, Bl. CXXVIr.f.), wo er auch sein Grab verortet (ebd., Bl. CXXVIIIv.).

¹⁵⁶ Dies berichten – Einhard folgend (EINHARD, *Vita Karoli* 460, Kapitel 32) – die Ursberger Chronik (EKKEHARD, *Chronicon* 170), Sigebert (SIGEBERT, *Chronographia* 337) und Naucler (NAUCLER 1516, Vol. II, Bl. CXXVv.).

¹⁵⁷ Eigenständige Wertung der *Chronica*-Autoren. – Naucler hatte den Brand der Brücke – nach EINHARD, *Vita Karoli* 460 – zwar als Vorzeichen benannt, dieses allerdings nicht ausgedeutet (NAUCLER 1516, Vol. II, Bl. CXXVIIIv.).

Karl der Große war außerdem wie kaum ein anderer Kaiser ein Sujet der mündlichen Überlieferung¹⁵⁸, so dass neben Handschriften und im Druck vorliegenden Quellen auch orale Traditionen in Betracht gezogen werden müssen.

3. Die Quellennutzung am Beispiel der Darstellung der Geschichte Ottos III. und der Einführung des Kurfürstenkollegs

3.1 Quellenanalyse

Im folgenden Abschnitt wird die Quellennutzung in einem Textabschnitt untersucht, der sich über die drei aufeinanderfolgenden Kapitel zu Otto III. (UBTü Bl. Y VIv.f.), der Einsetzung der Kurfürsten (UBTü Bl. Y VIIr. - Z IIv.) und Heinrich II. (UBTü Bl. Z IIv.f.) erstreckt.

<p>a-a Ursberger Chronik</p> <p>b-b Ursberger Chronik oder Naucler?</p> <p>c-c in der Tradition der mittelhochdeutschen Kaiserchronik</p> <p>d-d Ursberger Chronik oder Naucler?</p> <p>e-e und f-f Sigebert oder Naucler?</p>	<p>[UBTü Bl. Y VIv.] „<i>Otho der dritte dieses namens/ der zwelfft Deudsche Keisar.</i></p> <p>^aAnno Christi .984. <i>Otho der dritte regirt nach seines vaters tod¹⁵⁹ .19. jar^{a160}. ^bEr war noch jung^b ^cbey zwelfff jarn^{c161} / ^dda der vater starb^{d162} / ^eDaruemb bewart jhn sein vetter zu Rom/ <i>Henricus der ander/ Hertzog von Baiern/ [UBTü Bl. Y VIIr.] vnd vnterstund sich^e abermal¹⁶³ ^fdas Keisarthumb auff sich zu</i></i></p>
--	---

¹⁵⁸ WOLFZETTEL, Karl der Große 984 berichtet von über 100 Karlssagen im deutschsprachigen Raum.

¹⁵⁹ EKKEHARD, Chronicon 191. – Sigebert (SIGEBERT, Chronographia 352) und Naucler (NAUCLER 1516, Vol. II, Bl. CXLIIIv.) berichten dies zum Jahr 983.

¹⁶⁰ In einem Überlieferungsstrang der Ursberger Chronik ist die Herrschaftszeit ebenfalls mit 19 Jahren angesetzt (EKKEHARD, Chronicon 192), während andere Fassungen, auf die auch die Ausgabe Caspar Hedios von 1537 (BURCHARD, Chronicum 1537, CCXXV) und seine Übersetzung von 1539 (BURCHARD/HEDIO, Chronick 1539, CCCLXXXIV) zurückgehen müssen, mit 17 Jahren rechnen (EKKEHARD, Chronicon 191). – Sigebert und Naucler geben eine Regierungszeit von 18 Jahren an (SIGEBERT, Chronographia 352M; NAUCLER 1516, Vol. II, Bl. CXLIIIv.).

¹⁶¹ Kaiserchronik (deutsch) 371.

¹⁶² Der Hinweis auf das Alter Ottos III. beim Tod seines Vaters könnte auf die Verwendung der Ursberger Chronik hindeuten, die angibt, Otto sei bei Regierungsantritt noch ein Junge (*puer*) gewesen (EKKEHARD, Chronicon 191). Dies findet sich allerdings auch bei NAUCLER 1516, Vol. II, Bl. CXLIIIv.

¹⁶³ Hier scheint die *Chronica* auf einen schon zuvor beschriebenen Versuch der Herrschaftsübernahme zur Zeit Ottos II. (vgl. UBTü Bl. Y VIr.) Bezug zu nehmen (s.u.).

<p>g-g Sigebert oder Naucler?</p> <p>h-h Chronik Sigeberts (angelehnt)</p> <p>i-i Sigebert oder Naucler?</p> <p>j-j Sigebert oder Naucler?</p>	<p><i>bringen</i>¹⁶⁴. <i>Etliche Italianer vnterstunden sich Crescencium zu Keisar zu machen</i>^{f165}/ vnd dadurch die Keisarlich hoheit widder auff die Italianer zu wenden. Aber die Deudschen Fuersten erzeugten trew an jhrem herrn/ ^gvnd weleten den jungen Otho zu Keisar/ vnd fodderten jhn von Henrico^{g166}. Darein williget auch der Bapst Benedictus.</p> <p>^hDen ersten Krieg hat er widder die Frantzosen gefueret/ die hielten nicht glauben/ sondern wolten abermal Lotharing einnehmen/ vnd hatten etliche Stedte erobert/ Aber Otho treib die Gallos widder weg vnd erhielt Lotharing^{h167}.</p> <p>ⁱMitler zeit warff sich auff ein Fuerst zu Rom Crescencius fur Keisar/ vnd vbet viel Tyranny jnn Italia/ Daruemb must Otho gen Rom ziehen/ schlug vnd fieng den Crescentiumⁱ/ vnd lies jhm ohren vnd nasen abschneiden/ ^jvnd setzet jhn ruecklich auff ein Esel/ lies jhn also vmbher fueren zu Rom/ darnach lies er jhn hengen^{j168}.“</p>
<p>a-a Naucler</p>	<p>[UBTü Bl. Y VIIr.] <i>„Wie vnd wenn die Churfuersten/ erstlich eingesetzt sind.</i></p> <p>[UBTü Bl. Y VIIv.] <i>Nu war Otho bey .28. jar alt/ vnd hat solchen verstand/ ^adas er von wegen seiner klugheit genennet ist/ Mirabilia mundi^{a169}/ Dazu hatten die Saxen als geschwinde leute/ nu die Wellischen practiken gelernet/ Daruemb/ dieweil</i></p>

¹⁶⁴ Über die Entführung Ottos III. durch Herzog Heinrich II. von Bayern (†995) berichtet – SIGEBERT, Chronographia 352 fast wörtlich abschreibend – NAUCLER (NAUCLER 1516, Vol. II, Bl. CXLIIIv.).

¹⁶⁵ Die Geschichte um Crescentius (II.) Nomentanus (†998) folgt Naucler (NAUCLER 1516, Vol. II, Bl. CXLIIIv.f.), der sie aus Sigeberts Chronik (SIGEBERT, Chronographia 353f.) übernommen hat.

¹⁶⁶ Die Darstellung folgt – zumindest weitgehend – SIGEBERT, Chronographia 352 und NAUCLER 1516, Vol. II, Bl. CXLIIIv.

¹⁶⁷ Zusammenfassung von SIGEBERT, Chronographia 352: „Lotharius rex Francorum ad invadendam Lotharingiam rursum laborans, urbem Viridunum et Godefridum ipsius urbis comitem capit. [...] Lotharius rex, videns Ottonem imperatorem virtute militum suorum proficere, urbem Viridunum et Godefridum comitem reddit.“

¹⁶⁸ Vgl. dazu NAUCLER 1516, Vol. II, Bl. CXLIVv., der hier den Bericht Sigeberts (SIGEBERT, Chronographia 354) wiedergibt. Beide berichten allerdings lediglich von einer Verstümmelung, nicht davon, dass dem Crescentius Nase und Ohren abgeschnitten worden seien.

¹⁶⁹ Dies überliefert NAUCLER 1516, Vol. II, Bl. CXLIIIv. Das zugehörige Alter ist dieser Quelle aber nicht entnommen.

b-b Naucler	sie sahen/ das die Bepst zu Rom souiel auffrühren widder die Keisar/ vnd sonst/ erregten/ ^b machtet Otho ein Deutschen/ seinen vetter Bruno zu Bapst/ der wird genennet Gregorius .v. Von diesem ist Otho tertius gekroenet ^{b170} . Dieweil auch Otho befunden hat/ wie sich Galli vnd Itali fur vnd fur vnterstunden/ das Keisarthumb von Deutschen auff sich zu wenden. Item/ das auch jnn Deuschland viel auffrühren gewesen waren/ widder alle seine voreltern/ der Wahl halben/ vnd doch der Christenheit ein solcher potentat not ist/ der Rom vnd den Bapst schuetzet/ einigkeit der Religion jnn Europa zu erhalten/ vnd aber nicht bestendig sein moechte/ wo nicht solcher potentat gewislich auff ein sonderliche vnd mechtige Natio gestiftt vnd geordnet wuerde ¹⁷¹ / ^c hat er sampt dem Bapst
c-c Naucler	^c Gregorio ^c / der jhm als ein Deutscher dazu gern geholffen hat/
d-d Naucler	^d die ordnung der Churfuesten [!] eingesetzt vnd instituirtd ^d . Also/ das die fuernemisten geistlichen vnd weltlichen Fuersten/ dazu solten gezogen werden/ einigkeit der Wahl zwischen geistlichen vnd weltlichen zu erhalten/ der Reli-
e-e Naucler	[UBTü Bl. Y VIIIr.] gion zu gut/ ^e Vnd sind nemlich diese drey Ertzbischoff zu Churfuerste[n] gemacht/ Mentz/ Coellen/ Trier/ Daneben diese vier weltliche Fuersten. Der Fuerst von Behem ^e / Denn dazumal hat Behem noch nicht Koenig gehabt ¹⁷² / ^f Der Pfaltzgraue am Rhein/ Der Hertzog zu Saxon/
f-f Naucler	Der Marggraue zu Brandenburg ^f . Mich wundert aber/ das nicht andere Fuersten/ so dazumal mechtiger gewesen sind/ zu solcher hohen ehr gezogen sind/ Als Hertzogen jnn Baiern/

¹⁷⁰ NAUCLER 1516, Vol. II, Bl. CXLIVv. ist die einzige der hier infrage kommenden Quellen, die den Säkularnamen Papst Gregors V. überliefert.

¹⁷¹ Die hier den *Chronica*-Autoren zugeordnete Argumentation erinnert allerdings ein wenig an NAUCLER 1516, Vol. II, Bl. CXLIVv.: „Itaq[ue] aiu[n]t Gregoriu[m] quintu[m] cognita imp[er]ii imbecillitate uarietateq[ue] fortunae q[uo] diutius apud germanos summa potestas remaneret, illeq[ue] caeteris p[rae]esset q[ui] uirtute et dignitate caeteris p[rae]staret [...]“.

¹⁷² Naucler dagegen nennt den „re[x] Bohemiae“ (NAUCLER 1516, Vol. II, Bl. CXLIVv.), ebenso Biondo den „Rex Bohemiae“ (BIONDO, *Historiarum libri* 189).

g-g Nacler	<p>Swaben/ Francken/ Sonderlich dieweil der Hertzog zu Baiern/ dazumal Othonis naher vetter vnd ein sehr mechtiger Fuerst gewesen ist. Denn er hat gehabt Baiern vnd Ostrich/ bis gen Aquileia/ welches Henricus/ Othonis primi bruder/ gewonnen hat. Auch ware der Hertzog von Swaben Othonis naher vetter/ ^gdenn Hertzog Herman von Swaben vnter Othone primo/ hat kein manlichen erben/ daruemb gabe er seine tochter dem Ludolff Othonis primi son^g/ mit welchem der vater gekrieget hat. ^hVon diesem Ludolff sind die Hertzogen jnn Swaben hernach komen^{h173}/ Derhalben mag es wol ein wundern/ wie sichs mit der Churfuersten Institutio zugetragen hat. Vnsere Deutschen Historici sind so vnuerstendige leute gewesen/ das ein billich verdreuset/ der sie liset/ Johannes Stabius des Hochloeblichen Keisars Maximiliani Mathe- [UBTü Bl. Y VIIIv.] maticus/ hat mir oft gesaget/ wie Keisar Maximilian vber die Deutschen Historicos geklaget hat/ das sie der hohen/ weisen vnd von Gott begnadeten Fuersten/ hendel vnd thaten/ so vngeschicklich beschrieben vnd corrupirt haben/ Vnd hat beuohlen vleissig alle Historicos zusammen zubringen/ vnd aus allen ein leidliche Chronica zu machen. Wie on zweiuell geschehen were/ so er lenger gelebet/ odder durch andere groesser geschefft nicht verhindert were.</p>
h-h Nacler	<p>Jch wil aber meine torheit anzeigen. Behem ist one zweiuell der macht halben/ vnd das es ein gelegen vnd beschloss land ist/ gewelet/ Saxen hat Otho billich erhaben/ dieweil er ein geborner Hertzog zu Saxen gewesen ist. Dazu ist Saxen dazumal ein sehr gros Fuerstenthumb gewesen. Brandenburg haben dazumal seine vettern Fuersten von Saxen auch jngehabt/ Vnd ist wol zu achten/ das Otho geneiget gewesen</p>

¹⁷³ NAUCLER 1516, Vol. II, Bl. CXLr. und CXLIVr.: „quia Lutolphus reliquit filium nomine Othonem qui obtinuit ducatum Sueviae [...]“.

<p>in einer Tradition, wie sie Biondo in seinen <i>Historiarum Libri</i> überliefert</p>	<p><i>ist/ mehr diese lender zu erhoehen denn andere/ Die Pfaltz/ acht ich/ ist furgezogen dem geschlecht Caroli zu ehren/ damit diese ehre nicht allein bey Sexischem stam/ sondern auch ein teils bey Francken were. Denn zur selbigen zeit sind Pfaltzgrauen aus dem geschlecht Caroli gewesen.</i></p> <p><i>Wie hoch aber diese ordnung vnd ein- [UB Tü Bl. Z Ir.] setzung der Churfuersten zu loben sey/ kan ich nach notturfft hie nicht gnugsam erzelen/ Die sach beweiset selbst/ das diese ordnung viel guts bracht hat/ Denn dadurch ist nu das Reich lenger denn 500. jar¹⁷⁴ jnn dieser Natio erhalte[n]. Nu ist auff erden kein menschlich ding nuetzlicher/ besser vnd seliger/ denn verhueten/ weren vnd vorkomen/ verenderung der Regiment/ welchs durch diese ordnung mit Gottes gnaden also geschehen/ Vnd sind der Baepst vnd Frantzosen practiken gehindert/ die sich sehr oft vnterstanden haben/ das Reich jnn Gallien zu transferirn/ Vnd hat ein Keisar mehr anhangs von Fuersten/ dieweil er von jhnen gewelet wird/ Es kan auch weniger auffrur der Wahl halben werden/ so die furnemisten Fuersten jnn einen gewilliget haben. Dieweil auch die hoheit des Reichs auff viel Fuersten zugleich gestalt/ ist zu hoffen/ das es bestendiger sein wuerde/ denn so es auff eines geschlechts successio stuende. Dieses alles dienet/ vnrichtigkeit der wahl halben zuuerhueten/ das man das haupt der Reich jn Occident an eim gewissen ort finde/ Welches alles dazu dienet/ das Occident Religion vnd frieden zuerhalten/ ein gewis haubt habe. Etwa haben die von Athen jhre ordnung sehr gelobet mit den Areopagiten/ Die Lacedemonier jhr</i></p>
--	---

¹⁷⁴ Hier könnte eine, allerdings nur auf Papst Gregor V. bezogene Stelle bei Biondo (†1463) Pate gestanden haben („Paulo enim post q[uam] redierat, eam fecit de imperatoris electione sanctionem, qua[m] hucusq[ue] per annos supra quadringentos seruatam uidemus, solis licere Germanis, qui inde electores sunt dicti, principe[m] deligere.“, vgl. BIONDO, *Historiarum libri* 189). Die für Biondos Zeit gültige Dauer des Bestehens der Wahlordnung (400 Jahre) wäre dann von den *Chronica*-Autoren (500 Jahre) angepasst worden.

<p>j-j Naucler</p>	<p><i>ordnung mit den Ephoris/ vnd ist war/ das [UBTü Bl. Z Iv.] dadurch die selbigen Regiment lange zeit erhalten sind/ Aber viel hoeher ist diese Churfursten einsetzung zu loben vnd zu preisen/ dadurch nicht allein jnn einer Stad odder einem land/ sondern jnn gantzem Occident/ bestendige Regiment vnd Religion erhalten sind/ Vnd moegen billich die Churfuersten/ diese jhr ehre hoch vnd gros achten/ Erstlich von wegen gemeiner Christenheit/ das furnemlich auff sie die hoheit gestalt ist. Sie zu gleich/ sind das bestendige haubt/ das fur vnd fur gantz Occident erhalten sol/ Denn sie sind die wurtzel/ daher allezeit die Keisar komen sollen/ Darueber auch kan ja jhnen selbst kein hoeher ehre auff erden begegen [!]/ denn das auff sie die ordenliche hoheit gestalt ist/ die vber alle Koenig vnd potentat ist. So ist solche ordnung warlich ein hohe Gottes gabe vnd einsetzung/ daruemb sol sie billich hoch geacht/ vnd schon gehalten werden/ damit nicht vrsach gegeben werde/ das solche Goettliche/ nuetzliche ordnung/ vnd die aller schoenest harmony auff erden/ zerrut vnd zerrissen werde/ Auff jhnen stehet das Roemisch Reich/ daruemb wenn die Churfursten getrennet werden/ wird das Reich auch sein ende haben/ vnd der Juengste tag nicht fern sein/ Denn mit diesem Reich sol die welt auch beschliessen. Vnd man schreibt/ das diese einsetzung der Churfuersten gemacht sey.</i></p> <p>[UBTü Bl. Z Iir.] <i>Anno Christi .1002.</i>¹⁷⁵ <i>Anno Mundi .4946.</i>¹⁷⁶ <i>Anno Romae .1752.</i>¹⁷⁷ <i>Anno .201. nach der kroenung Caroli Magni.</i></p>
--------------------	---

¹⁷⁵ Die Datierung der „Einsetzung der Kurfürsten“ auf das Jahr 1002 ist vermutlich auf Naucler (NAUCLER 1516, Vol. II, Bl. CXLIVv.) zurückzuführen, vgl. dazu unten das Kapitel „Quellendiskussion“ (Anhang, V,3.2).

¹⁷⁶ Die Quartausgabe hat als „Anno Mundi“ das Jahr 5044 nS, vgl. UBFr Bl. Kk IVv.

¹⁷⁷ Das hier angegebene „Anno Romae“ entspricht dem der Quartausgabe, ebenso die folgende Jahresangabe nach der Krönung Karls des Großen (UBFr Bl. Kk IVv.). – Die Gleichsetzung des Jahres „Anno Christi“ 1002 mit dem Jahr 1752 aUc ist als Eigengut der *Chronica* zu werten. – Die Ursberger Chronik parallelisiert das Jahr 1752 aUc mit dem Jahr 1001 n.Chr. (EKKEHARD, *Chronicon* 192).

k-k Sigebert oder Naucler?	<p>^kNach diesen handlungen haben die Italianer viel buendnus vnd auffrhuren widder Othonem tertium gemacht/ das er zu Rom nicht sicher ist gewesen/ vnd hat jhm des Crescencij weib ein gifft nach gesand¹⁷⁸/ damit er auff der reise getoedtet ist^{k179}/ da er bey .30. jarn alt gewesen ist/ vnd ist zu Augsburg begraben worden¹¹⁸⁰.</p>
l-l Ursberger Chronik oder Naucler?	<p>^mNach Benedicto .6. warde der .141. Bapst Johannes .15.^{m181} ⁿJst gefangen von des Bonifacij vater/ daruemb das er Bonifacio entgegen gewesen war jnn der wahl.¹⁸²</p>
m-m Naucler	<p>Nach Johanne .15. warde der .142. Bapst Johannes .16. Nach Johanne .16. warde der .143. Bapst Johannes .17.¹⁸³</p>
n-n Naucler (angelehnt)	<p>Er warde von Crescentio gefangen/ vnd vertrieben/ daruemb sucht er huelff bey Othone tertio. Nach Johanne .17. warde der .144. Bapst Gregorius .5. ein Fuerst von Saxenⁿ/ [UBTü Bl. Z IIv.] aus den vrsachen/ wie</p>

¹⁷⁸ Naucler (NAUCLER 1516, Vol. II, Bl. CXLVr.) folgt hier wörtlich dem Bericht Sigeberts (SIGEBERT, Chronographia 354). Dass Papst Silvester II. mit Otto III. floh, wie beide Quellen berichten, verschweigt die *Chronica*.

¹⁷⁹ Ob die *Chronica*-Autoren hier Naucler oder Sigebert als Vorlage benutzten, ist nicht abschließend zu klären: Naucler (NAUCLER 1516, Vol. II, Bl. CXLVr.) hat den Bericht über den Tod Ottos III. und die begonnene Translation des Leichnams wörtlich aus Sigebert übernommen (SIGEBERT, Chronographia 354), die von Sigebert als gewaltsam geschilderte Übernahme der Herrschaft durch Heinrich II. jedoch ausgespart. Abweichend von Sigebert lässt Naucler den Toten nicht nach Burgund (*ad Galliam*), sondern nach Deutschland (*in Germaniam*) verbringen. Sein Bericht ist um einen – nicht in die *Chronica* übernommenen – Hinweis auf Biondo (BIONDO, *Historiarum libri* 190) erweitert, wonach die Anstiftung zum Giftmord nicht von der Witwe des Crescentius, sondern von den Römern, die den Kaiser wegen der Einsetzung des Kurfürstenkollegs gehasst hätten, ausging: „Refert aut[em] Blo[n]d[us] certu[m] esse Romanos q[ui] Othone[m] ob facta[m] eo impellente de imp[er]atoris electione sancione[m] odera[n]t, cu[m] ferro nequirent co[n]fodere eu[m] ueneno interfecisse, [...]“, vgl. NAUCLER 1516, Vol. II, Bl. CXLVr.

¹⁸⁰ Die Ursberger Chronik, die den Tod Ottos III. in das Jahr 1000 datiert, vermerkt, sein Körper sei in Aachen, seine Eingeweide in Augsburg begraben (EKKEHARD, *Chronicon* 192). Während Sigebert zu dieser Frage schweigt, hält sich Naucler an die Ursberger Chronik, verweist aber auf die abweichende Darstellung bei Biondo (NAUCLER 1516, Vol. II, Bl. CXLVr.). – Die *Chronica* folgt hier der Ursberger Chronik bzw. Naucler, ohne das Detail der Entnahme der Eingeweide zu erwähnen.

¹⁸¹ Die Papstzählung bei Naucler weicht ab, vgl. dazu unten Anm. 183.

¹⁸² Hier lehnt sich die *Chronica* an Nauclers Bericht (ebd., Bl. CXLIIIv.) an, zitiert ihn aber nicht wörtlich.

¹⁸³ Die Carionschronik weist Anklänge an Naucler auf, der ebenfalls drei Päpste namens Johannes in Folge aufzählt, allerdings mit den abweichenden Ordnungszahlen 14, 15 und 16 (ebd., Bl. CXLIIIv.). Sigebert scheidet als Quelle hier aus, weil er von einem in der *Chronica* nicht auftauchenden Papst „Marinus“ für das Jahr „989“ berichtet (SIGEBERT, Chronographia 353), vgl. dazu unten Anm. 185. Auch die Ursberger Chronik weicht hier ab (vgl. EKKEHARD, *Chronicon* 191). – Die Gefangennahme Johannes' XIV. („Johannes .15.“) durch Crescentius schreibt die *Chronica* hier fälschlich dem Vorgänger Gregors V., dem Gegenpapst Johannes XVI. („Johannes .17.“), zu.

<p>o-o Naucler (angelehnt)</p> <p>p-p Naucler</p> <p>q-q Sigebert oder Naucler?</p> <p>r-r Naucler (angelehnt)</p> <p>s-s Sigebert oder Naucler?</p>	<p><i>droben angezeigt/ das die Jtalianer jimmer widder die Keisar practicirten/ vnd sonst ein auffrhur vber die ander erregten/ ist bedacht worden/ das es zufriedien dienen solt/ so ein Deudscher Bapst gemacht wuerde. ^oNoch ward dieser Gregorius von den Jtalianern veriagt/ vnd einer genant Johannes/ zu Bapst gemacht/ Aber Otho satzet sein vettern widder ein^{o184}.</i></p> <p>^pNach Gregorio .5. warde der .145. Bapst Syluester secundus/^qsol ein Magus gewesen sein^{q185}.</p> <p>^rNach diesem Mago/ warde der .146. Bapst Johannes [!].18.^r ^sZu dieses zeiten ist ein schrecklicher Comet gegen Mittag gesehen/ vnd ist greulicher hunger vnd Pestilentz gefolget^{s186}.^{cc}</p>
<p>a-a in einer Tradition, wie sie Biondo in seinen <i>Historiarum libri</i> überliefert</p> <p>b-b Naucler (angelehnt)</p>	<p>[UBTü Bl. Z IIv.] „Henricus der ander/ genant Claudus/ der dreyzehende Deudsche Keisar.</p> <p>^aAnno Christi .1003. ist Keisar worden Henricus der ander dieses namens/ ein Hertzog zu Baiern^{a187}. Jch habe aber droben gesagt/ ^bdas Otho der erst seim bruder Hen- [UBTü Bl. Z IIIr.] rico das Hertzogthumb Baiern gegeben hat^{b188}.</p>

¹⁸⁴ NAUCLER 1516, Vol. II, Bl. CXLIVv.

¹⁸⁵ Wenn man die Charakterisierung dieses Papstes nicht wegen ihrer breiten Überlieferung zur Allgemeinbildung des 16. Jahrhunderts zählen will, kommen als Vorlage hier sowohl Naucler (NAUCLER 1516, Vol. II, Bl. CXLIVv.) als auch Sigebert (SIGEBERT, Chronographia 353) infrage. Allerdings spielen die Papstangaben Sigeberts im Kontext der Geschichte Ottos III. (Sigebert nennt als 139. bis 142. Papst „Marinus“, „Silvester“, „Agapitus“ und „Octavianus“, vgl. ebd., 352-354 zu den Jahren 989, 995, 998 und 1001) in der *Chronica* keine Rolle, so dass hier eher Naucler die Quelle gewesen sein dürfte.

¹⁸⁶ Naucler berichtet zwar im Kontext dieses Papstes nichts über Kometen und Unheil (NAUCLER 1516, Vol. II, Bl. CXLVIIIr.), geht aber wie Sigebert (SIGEBERT, Chronographia 353f.) im Rahmen des Inkarnationsjahrs 1000 n. Chr. auf Prodigien (u. a. Kometen) ein (NAUCLER 1516, Vol. II, Bl. CXLVr.).

¹⁸⁷ Die Ursberger Chronik datiert den Herrschaftsantritt Heinrichs II. auf 1001 (EKKEHARD, Chronicon 192), Sigebert und Naucler auf 1002 (SIGEBERT, Chronographia 354; NAUCLER 1516, Vol. II, Bl. CXLIVv.), während die Datierung auf 1003 nur bei Biondo zu finden ist (BIONDO, *Historiarum libri* 190). – In der Carionschronik muss allerdings nicht zwingend eine Rezeption Biondos vorliegen, da das Jahr 1003 auch errechnet werden kann, indem man zum Jahr des Amtsantritts von Otto III. (984) seine in der *Chronica* angegebenen 19 Regierungsjahre hinzuzählt (vgl. UBTü Bl. Y VIv.). In diesem Fall würde die Carionschronik hier der Überlieferung der Ursberger Chronik folgen. – Dass Kaiser Heinrich II. zuvor Herzog in Bayern war, findet sich in allen Quellen.

¹⁸⁸ Die Stelle geht auf Naucler zurück, wird dort aber in anderem Kontext berichtet (NAUCLER 1516, Vol. II, Bl. CXLIIIv.).

c-c Sigebert oder Naucler?	<p>„Des selbigen Henrici sons son/ ist gewesen dieser Keisar Henricus^{c189}/ Denn Henricus primi Othonis bruder starb .15. jar vor dem tod primi Othonis. Es ist aber so grosser vnvleis bey vnsern Historicis gewesen/ das ich nicht kan eigentlich wissen/ ob er des selbigen Henrici son/ odder sons son/ gewesen ist. Vnd ist warlich zu verwvndern [!]/ das die Thumherrn zu Bamberg¹⁹⁰ jhres fundatoris geschlecht nicht eingentlich [!] wissen zu zelen. [...].“</p>
----------------------------	---

3.2 Quellendiskussion

Für die Darstellung der Geschichte Ottos III. und das Kapitel „Wie vnd wenn die Churfuersten/ erstlich eingesetzt sind“ war – wo nicht eigene Wertungen der *Chronica*-Autoren ausgewiesen sind – Naucler die Hauptquelle. Entgegen der von Menke-Glückert formulierten Auffassung spielen hier die Ursberger Chronik bzw. Ekkehard keine zentrale Rolle¹⁹¹.

Trotz der zentralen Bedeutung von Naucler als Quelle lassen sich in der Carionschronik Abweichungen von seinem Text feststellen. So sind beispielsweise manche Geschehnisse in umgekehrter Reihenfolge geschildert: Naucler berichtet – abweichend von der *Chronica* – zuerst von der Kaiserkrönung und dann von der Marterung des Crescentius. Auch dort, wo die *Chronica*-Autoren vermutlich Informationen aus Nauclers Chronik übernommen haben, übernahmen sie die Positionen Nauclers keineswegs in vollem Umfang, wie sich etwa anhand der Einsetzung des Kurfürstenkollegiums 1002 zeigen lässt.

Naucler hatte versucht, die von Biondo aufgedeckten Unstimmigkeiten, die sich aus der Datierung der Einführung des Kurfürstenkollegiums in das Jahr 1002 und der vermeintlichen Beteiligung Papst Gregors V. (996-999) bzw. Papst Silvesters II. (999-1003) daran ergaben, zu klären. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die Abfolge der Päpste und ihre

¹⁸⁹ Zur Diskussion dieser Stelle vgl. das Kapitel „Beispiel 2: Die Verwandtschaft zwischen Otto III. und Heinrich II.“ (Teil B, I.4.4.2. C).

¹⁹⁰ Bezugnahmen auf Bamberg dürften über Melanchthon in die *Chronica* gekommen sein, der über Joachim Camerarius gute Beziehungen dorthin hatte. – Zu Camerarius vgl. KUNKLER, Humanismus.

¹⁹¹ MENKE-GLÜCKERT, Geschichtsschreibung 147.

Amtszeiten in den verschiedenen Quellen unterschiedlich angegeben und noch nicht abschließend erforscht waren¹⁹².

Während Biondo von einer Kurfürstenordnung („*sanctio*“) ausging, die Papst Gregor V. im Jahr 1002 erlassen habe, und die Berichte anzweifelt, die die „*sanctio*“ in die Zeit Silvesters II. verlegen¹⁹³, war Naucler aufgefallen, dass die Einführung des Kurfürstenkollegium 1002 nicht unter Beteiligung Gregors V. erfolgt sein könne, da er annahm, dieser Papst sei im Jahr 997 gestorben. Naucler hatte versucht, dieses Dilemma dadurch zu lösen, dass er zwischen der Errichtung der Kurfürstenwahlordnung („*sanctio*“) zur Zeit Papst Gregors V. und einer erstmaligen Anwendung dieser Wahlordnung („*electio prima iuxta sanctionem facta*“) im Jahr 1002 unter Papst Silvester II. bei der Wahl Kaiser Heinrichs II. differenzierte¹⁹⁴.

Dessen ungeachtet behaupten die *Chronica*-Autoren, dass Otto III. „*sampt dem Bapst Gregorio [...] die ordnung der Churfuesten [...] eingesetzt vnd instituiert hat*“¹⁹⁵, loben „*diese ordnung vnd einsetzung der Churfuersten*“¹⁹⁶ und datieren sie – ohne auf die Unterscheidung Nauclers einzugehen – auf das Jahr Anno Christi 1002¹⁹⁷. Anscheinend waren sie weder an der Problematisierung des traditionell überlieferten Jahres 1002 interessiert noch an einer korrekten Abfolge der Päpste¹⁹⁸, die vor allem bei Biondo im Hintergrund seiner Überlegungen stand.

¹⁹² Vgl. dazu auch die einschlägigen Anmerkungen in der Quellenanalyse oben.

¹⁹³ Vgl. BIONDO, *Historiarum libri* 189: „*Annu[m] in quo haec sanctio a pontifice Gregorio facta est secundu[m] supra millesimum Christianae salutis fuisse inuenimus. [...] Falso t[ame]n ex Aquileiensis ecclesiae monume[n]tis traditu[m] est, sanctione[m] de imperatore a Germanis deige[n]do huius Syluestri te[m]poribus facta[m] esse*“.

¹⁹⁴ NAUCLER 1516, Vol. II, Bl. CXLIVv.: „*Quod aute[m] a q[ui]busda[m] scribit[ur] sanctionem hanc instituta[m] fuisse anno salutis nostrae M. & II. hoc ita intelligendu[m] puto, quod eo anno uirtute istius sanctionis prima facta fuerit per principes designatos electio in p[er]sona Henrici Bauari, tu[n]c [e]n[im] cepta est moribus utentiu[m] approbari & sic sub Syluestro secu[n]do q[ui] successit Gregorio, & hoc saluari pot[est] q[uo]d ex monumentis Aq[ui]leien[sis] ecclesiae traditu[m] inuenit[ur] sanctione[m] de imp[er]atore a germanis diligendo Syluestri t[em]p[or]ibus facta[m] esse, unde & si gregorius sanctione[m] instituerit, ille t[ame]n Syluester electione[m] prima[m] iuxta sanctione[m] facta[m] approbavit. Anno uero d[omi]ni Dcccc. XCVII. gregorius quintus obiit, [...]*“.

¹⁹⁵ UBTü Bl. Y VIIv.

¹⁹⁶ UBTü Bl. Y VIIIv.f.

¹⁹⁷ UBTü Bl. Z Iv.f.

¹⁹⁸ Die Todesjahre der Päpste sind in der *Chronica* nicht verzeichnet.

4. Die Quellennutzung am Beispiel der Darstellung der Wiederentdeckung des römischen Rechts unter Lothar III.

4.1 Quellenanalyse

Die folgende Quellenanalyse erfasst das Kapitel über die Wiederauffindung des römischen Rechts zur Zeit Kaiser Lothars III. („*Lotharius Saxo*“) (UBTü Bl. a Vr. - a VIr.).

<p>a-a Ursberger Chronik (angelehnt)</p> <p>b-b Ursberger Chronik</p> <p>c-c Ursberger Chronik</p> <p>d-d Ursberger Chronik (angelehnt)</p>	<p>[UBTü Bl. a Vr.] „<i>Wenn die Roemischen Recht widder herfur komen sind.</i></p> <p>^a<i>Lotharius wird sehr gelobet/ nicht allein von wegen seiner krieg/ dadurch er Deusch land vnd Italien zu frieden bracht hat/ sondern auch das er Religion vnd recht/ sehr lieb gehabt hat</i>^{a199}. ^b<i>Zu seiner zeit ist ein gelart man genant Wernherus</i>^{b/}<i>den Accursius offt nennet Jrnerium/</i> ^c<i>jm Reich jnn Italia gewesen/ bey der Fuerstin Mechtildis</i>^{c/} ^d<i>der hat die Roemische recht buecher jnn Bibliotheken gefunden/ vnd widder an das liecht bracht</i>^{d200}. <i>Die hat Lotharius befohlen jnn Schulen zu lesen/ vnd widderuemb darnach zu sprechen jnn Keisarlichen gerichten. Also ist dieser edel schatz widder herfur komen/ da-</i></p>
---	--

¹⁹⁹ Hier scheint sich ein Bezug auf die Ursberger Chronik abzuzeichnen, die ebenfalls vor dem Abschnitt über das römische Recht vermeldet: „*Huius Lotharii quidam scriptor mores his verbis describit: Erat, inquit, vir ille strenuus belli ductor, precipuus in armis, providus in consilio, terribilis inimicis Dei et sancte ecclesie, veritatis amicus, iustitie socius, iniustitie inimicus, cuius probitas patuit in Sicilia, vigit et in Saxonia, qui quamdiu vixit, totum Romanum imperium, quod eius custodie deputatum fuerat, titubare non potuit.*“ (vgl. BURCHARD, *Chronicon* 15).

²⁰⁰ Übernahme einer Passage aus der Ursberger Chronik, deren zweite Hälfte in der *Chronica* zusammengefasst ist: „*Huius [Kaiser Lothar III.; F.P.] temporibus magister Gratianus canones et decreta, que variis libris erant dispersa, in unum opus compilavit adiungensque eis interdum auctoritates sanctorum patrum secundum convenientes sententias opus suum satis rationabiliter distinxit. Eisdem quoque temporibus dominus Wernerius libros legum, qui dudum neglecti fuerant, nec quisquam in eis studuerat, ad petitionem Mathilde comitisse renovavit et, secundum quod olim a dive recordationis imperatore Iustiniano compilati fuerant, paucis forte verbis alicubi interpositis eos distinxit. In quibus continentur instituta prefati imperatoris, quasi principium et introductio iuris civilis. Edicta quoque pretorum et edilium curulium, que rationem et firmitatem prestant iuri civili, hec in libro Pandectarum, videlicet in Digestis, continentur. Additur quoque his liber Codicis, in quo imperatorum statuta describuntur. Quartus quoque liber est Autenticorum, quem prefatus Iustinianus ad suppletionem et correctionem legume imperialium supperaddidit.*“ (vgl. BURCHARD, *Chronicon* 15f.).

<p>e-e Ursberger Chronik</p>	<p>raus viel guts gefolget/ nemlich/ das man widderuemb ein vernuenfftig recht jnn gantzem Europa hat/ Denn es richten sich doch alle land vnd recht/ nach diesem Roemischen recht/ dieweil man befindet/ das es der erbarkeit so gantz gemes ist/ So ist auch sonst viel guts daraus komen/ Denn man findet keine besser lahr von guten sitten/ denn diese. Jtem/ es hat die recht latinisch sprach mit sich widder herfur [UBTü Bl. a Vv.] bracht/ vnd sind bald die Studia Juris angefangen/ vnd nacheinander viel grosser Jurisconsulti worden/ die das recht erkleret/ vnd widder jnn brauch gebracht haben/ Vnd wundert mich sehr/ das man dennoch solchen verstand hat erlangen moegen/ so doch die sprach/ Historien/ dazu alle alte Roemischen sitten/ gantz gefallen waren. Derhalben zu achten/ das die ersten Jurisconsulti nicht allein vleissige leute gewesen/ vnd sehr studirt haben/ sondern auch das es hohe/ weise vnd geuebte leut jnn Regimenten gewesen sind. Denn one solche vbung/ were nicht moeglich gewest/ das Roemisch recht zu verstehen/ Vnd sind daruemb die selbigen Doctores nicht geringer zu achten/ denn die alten Jurisconsulti/ Seruius/ Vlpianus etc. Azo der beruemptist vnter den ersten scribenten/ hat gelebet zur zeit dieses Lotharij. Nach dem ist komen Accursius/ der hat erreicht die zeit Friderici secundi. Vnter Henrico Lucelbergensi/ sind sehr viel vnd grosse Doctores gewesen/ als nemlich Bartolus.</p> <p>Gratianus der die Decret hat zusammen getragen/ hat auch zur zeit Lotharij gelebet^{e201}. Es sind aber solche Buecher zuuor auch gewesen. Denn ein Bischoff von Worms hat ein solch Buch zusammen bracht/ das etwa wol bekant gewesen ist/ das hab ich gesehen. Nach dem nu die studia Juris also ge-</p>
------------------------------	---

²⁰¹ Vgl. BURCHARD, Chronicon 15: „Huius temporibus magister Gratianus canones et decreta, que variis libris erant dispersa, in unum opus compilavit [...]”.

	<p><i>mein [UBTü Bl. a VIr.] worden sind/ vnd alle gelarten darauff gefallen sind/ wie man pflaget/ so etwas neues auffkoemet/ vnd die Moench gesehen haben/ das die heilige schrift dabey nicht geachtet warde/ haben sie dagegen ein studium [!] Theologie angefangen/ vnd den Juristen jhre disputationes nach thun woellen. Daher ist Theologia scolastica komen/ wie ich bald hernach sagen wil.“</i></p>
--	--

4.2 Quellendiskussion

Für das Kapitel über die Wiederentdeckung des römischen Rechts unter Kaiser Lothar III. kann nur die Ursberger Chronik als einzige Quelle nachgewiesen werden²⁰². Selbst die Werke der im Kapitel genannten Juristen Azo, Bartolus de Saxoferrato²⁰³ und Ulpian²⁰⁴ spielen für die Darstellung der Ereignisse keine Rolle.

5. Die Quellennutzung am Beispiel der Darstellung der Geschichte Sigismunds von Luxemburg

5.1 Quellenanalyse

Die folgende Quellenanalyse erstreckt sich über die Kapitel zu Kaiser Sigismund (UBTü Bl. d VIr.f.), dem Konstanzer Konzil (UBTü Bl. d VIv. - d VIIv.) und den Markgrafen zu Brandenburg (UBTü Bl. d VIIv. - e Iv.).

Da die hochmittelalterlichen Schriften für die Darstellung der Geschichte Kaiser Sigismunds (†1437) in der Carionschronik nicht als Quellen infrage kommen, konzentriert sich die Analyse der Quellen hier vor allem auf die Chronik Naucalers. Sie wurde schon in der

²⁰² Vgl. das Kapitel „Beispiel 3: Kaiser Lothar III.“ (Teil B, I,4.4.1. C).

²⁰³ Zu Bartolus vgl. das Kapitel „Melanchthons Rede *De Irnerio et Bartolo iurisconsultis* (1537?)“ (Teil B, II,2.2.2. C,a).

²⁰⁴ Zu Ulpian vgl. das Kapitel „Der Herrscher und der Jurist“ (Teil B, II,2.3.1. C).

älteren Forschung als Hauptquelle vorgeschlagen²⁰⁵ und kommt aufgrund ihrer Entstehungszeit dafür auch in Betracht. Allerdings kann nicht alles, was in der *Chronica* zur Geschichte Kaiser Sigismunds zu finden ist, auf Naucler zurückgeführt werden.

<p>a-a Naucler</p>	<p>[UBTü Bl. d VIr.] „<i>Sigismundus der XXXV. Deudsche Keisar.</i></p> <p>^aAnno 1410 ist Sigismundus nach dem tod Ruperti Keisar gewelet. Er ist Caroli quarti son gewesen^a/ vnd Marggrauze zu Brandenburg [!]/ darnach ^bKoenig zu Hungarn/ vnd Keisar worden/ vnd hat regirt .27. jar²⁰⁶. Er ist ein weiser^b/ gelerter vnd fromer ^cFuerst ge- [UB Tü Bl d VIv.] wesen/ dazu ein herrliche Fuerstliche person^{c207}/ Denn sein bilde findet man noch zu sehen/ sehr wol vnd schoen gemalet bey dem Edlen vnd wolgeborenen²⁰⁸ Grauen Hoier/ Grauen zu Mansfelt. ^dEr hat grosse Krieg jnn Hungarn gefurt/ erstlich^d ^emit den Hungarn/ von welchen er auch gefangen ist worden^{e209}. Mit den Tuercken hat er viel kleiner schlachten gethan. Aber nach dem er Keisar ward/ ^fhat er mit huelff aller Nation/ ein grossen zug widder den Tuercken gethan^{f210}/ dauon ich hernach sagen wil.“</p>
<p>b-b Naucler</p>	
<p>c-c Naucler</p>	
<p>d-d Naucler (angelehnt)</p>	
<p>e-e Naucler</p>	
<p>f-f Naucler (angelehnt)</p>	

²⁰⁵ Vgl. ZIEGLER, *Chronicon* 18f.; MÜNCH, *Chronicon* 252; MENKE-GLÜCKERT, *Geschichtsschreibung* 151.

²⁰⁶ Bis auf den Hinweis, dass Sigismund Markgraf von Brandenburg gewesen sei, entspricht die Einführung Naucler: „*Sigismundus igit[ur] Caroli IIII. Ro[manorum] Imp[er]atoris filius natione Boemus origine Teutonicus Hu[n]gariae & Boemiae rex, defuncto Ruperto Ro[manorum] rege anno salutis M.CCCC.X. Francofordiae ab electoribus Caesar elect[us] est, imp[er]auit annos xxvii. [...]*“, vgl. NAUCLER 1516, Vol. II, Bl. CCLXIXr.

²⁰⁷ Die *Chronica* folgt – nicht in Bezug auf Sigismunds Frömmigkeit und Gelehrsamkeit, aber hinsichtlich der Charakterisierung seiner Person und Weisheit – der Beschreibung Nauclers, der sich weitgehend der Worte Leonardo Brunis bedient, dessen Hinweis auf die Freigiebigkeit des Kaisers allerdings etwas verkürzt dargestellt hatte: „[...] *princeps singulari prude[n]tia, magnitudine animi beneficentia & liberalitate insignis, coporis [!] q[uo]q[ue] maiestate ac decore illustris, erat clara facie inclytus, specioso ac robusto corpore.*“, vgl. NAUCLER 1516, Vol. II, Bl. CCLXIXr.

²⁰⁸ Die *Chronica*-Autoren berücksichtigen hier, dass Maximilian I. dem Grafen Hoyer VI. von Mansfeld das Recht zugesprochen hatte, ein ‚wohlgeboren‘ in der Titulatur zu führen, vgl. KRUMHAAR, *Mansfeld* 97.

²⁰⁹ NAUCLER 1516, Vol. II, Bl. CCLXVIv.

²¹⁰ Anspielung auf den Zug gegen die Türken, der 1396 mit der Niederlage von Nikopolis (vgl. János M. BAK, in: *LdMA* VI, Sp. 1191, s.v. „Nikopolis, Schlacht v[on]“) endete, entsprechend NAUCLER 1516, Vol. II, Bl. CCLXIIIr.

<p>a-a Naucler (angelehnt)</p> <p>b-b Naucler</p> <p>c-c Naucler (angelehnt)</p> <p>d-d Naucler</p>	<p>[UB Tü Bl d VIv.] „Vom Concilio zu Constantz.</p> <p><i>Im anfang seines Keisarlichen Regiments/ ^aist er jnn Italien gezogen/ vnd hat mit dem Bapst Johanne geradschlaget von eim Concilio/ das Schisma auff zuheben^{a211}. ^bEr ist auch jnn eigener person zum Koenig von Franckrich [!] gezogen/ vnd hat mit jhm gehandelt jnn ein Concilium zu willigen²¹². Also mit bewilligung des Bapsts Johannes/ des Keisars/ der Koenig Franckrich/ Hispania vnd England/²¹³ ist das Concilium zu Constantz angefangen/ Anno 1414. dahin Bapst Johannes selbst komen ist²¹⁴.</i></p> <p>[UBTü Bl. d VIIr.] <i>Keisar Sigmund ist dahin komen/ jnn der nacht Natalis Christi/ vnd hat das Euangelium jnn der Mess als ein Diaconus gesungen/ Exijt edictum a Cesare Augusto^{b215}. ^cDarnach²¹⁶ hat man jm Concilio von Hussen vnd seim anhang gehandelt/ Johannem Hus vnd Hieronymum verbrant²¹⁷. Darnach ist gehandelt worden vom Schismate/ vnd sind die drey Bepst Johannes .23. Gregorius vnd Benedictus entsetzt^{c218}/ ^dvnd ist Otho de Columna Bapst worden/ vnd genant Martinus .5.²¹⁹</i></p>
---	--

²¹¹ Zusammenfassung des bei Naucler recht detailliert geschilderten Treffens und der Verhandlungen, vgl. NAUCLER 1516, Vol. II, Bl. CCLXIXr.f.

²¹² Ebd., Bl. CCLXIV.

²¹³ Naucler (ebd., Bl. CCLXIV.) schildert die Verhandlungsreise Sigismunds „ad reges Francia, Angliae ac Aragoniae“ allerdings zum Jahr 1416, also nicht vor dem Konzil.

²¹⁴ Ebd., Bl. CCLXXr.: „Anno uero d[omi]ni M.CCCC.XIII. Conciliu[m] g[e]n[er]ale Co[n]stantiae urbi Sueuoru[m] ad schisma tollendum [...]. Tertia itaq[ue] die ante festu[m] Assumptio[n]is B[eatae] Mariae uirginis uenit illuc Iordanus Cardinalis Ostien[sis] ep[iscop]us, seq[ue]bat[ur] eu[m] non multo post Ioannes papa, [...]“.

²¹⁵ Ebd.: „Sigismundus Ro[manorum] rex [...] uero in uigilia Natiuitatis d[omi]ni uenit [...]. Deinde cum faculis ardentibus intrauerunt ecclesia[m] cathedrale[m] in qua papa Ioannes cantauit prima[m] missam, rex uero legit euangeliu[m] Exiit edictu[m] a caesare Augusto in habitu diaconoru[m].“

²¹⁶ Im Aufbau unterscheidet sich der Text hier insofern von Naucler, als dieser zunächst die Kanonisierung der heiligen Birgitta schildert und dann erst auf Hus zu sprechen kommt.

²¹⁷ Zusammenfassung von NAUCLER 1516, Vol. II, Bl. CCLXXr.f. – Die *Chronica* verzichtet völlig auf eine Auseinandersetzung mit der für Hus so wichtigen Lehre John Wyclifs oder mit den Waldensern. Dies ist verwunderlich, da Naucler nicht nur auf Wyclif (ebd., Bl. CCLXIVv.), sondern auch auf die Waldenser (ebd., Bl. CCLXVr.) eingeht. – Hus wird bei Naucler öfters erwähnt (vgl. z. B. ebd., Bl. CCLXIVv.f.).

²¹⁸ Zusammenfassung von Nauclers Bericht, vgl. ebd., Bl. CCLXXIV.

²¹⁹ Ebd., Bl. CCLXXIIr.: „Co[n]clau[e] igit[ur] intransibus infra paucos dies electus est [...] Otho Cardinalis de Colu[m]na, uocatusq[ue] Martinus V. [...]“.

e-e Naucler (angelehnt)	<p><i>Es hat Johannem .23. gerewen^{d220}/ ^edas er sich begeben hat/ das Bapstumb zu verlassen^{e221}/ ^fvnd wolt heimlich fliehen/ dazu halff jhm Hertzog Friderich zu Ostrich^{f222}/ Aber der Keisar lies den Johannem jnn der flucht fahen²²³/ ^gVnd that Fridericus den Hertzogen zu Ostrich jnn die Acht/ dem worden etliche flecken genomen/ vnd warde die sach entlich also vertragen/ das Friderich must gnade bitten/ vnd alle sein land dem Keisar resignirn^{g224}/ ^hDa erzeiget jhm der Keisar gnad/ vnd gabe jhm sein Hertzogthumb widder^{h225}.</i></p> <p><i>ⁱDer entsatzte Bapst Johannes/ ward Ludouico dem Pfaltzgrauen beuolen/ der fueret jhn gen Manheim vnter Heidelberg/ da ist er drey jar behalten worden²²⁶/ Darnach hat jhn Bapst Martinus widder angenommen/ [UBTü Bl. d VIIv.] vnd ein Cardinal bleiben lassenⁱ²²⁷. ^jAlso ist das schedliche Scisma zwischen Bepsten auffgehoben [!]/ damit fride vnd ei-</i></p>
f-f Naucler	
g-g Naucler	
h-h Naucler (angelehnt)	
i-i Naucler	
j-j Naucler (angelehnt)	

²²⁰ Ebd., Bl. CCLXXIr.: „[...] *papa Ioannes consyderans intentione[m] concilii coepit poenitere dicens se ac suos no[n] esse securos nec se libere posse agere.*“

²²¹ Die *Chronica*-Autoren beziehen sich hier auf ein bei Naucler angeführtes Edikt von Papst Johannes [XXIII.] (ebd., Bl. CCLXXv.), das sie selbst zuvor gar nicht erwähnt haben. – Naucler führt nicht konkret aus, was der Papst bereut hat.

²²² Ebd., Bl. CCLXXIr.

²²³ Gemäß der Schilderung Nauclers hat Herzog Friedrich von Österreich die Auslieferung des Papstes zumindest unterstützt: „*Jurauit etia[m] dux ip[s]e papa[m] Ioanne[m] co[n]cilio rep[rae]sentare, fecit in eo q[uan]t[u]m potuit, & eunde[m] Ioanne[m] usq[ue] ad Cella[m] Rudolphi p[er]duxit, nu[n]ciauit inde co[n]cilio q[uod] nisi ui adhibita non posset eu[m] ultra p[er]ducere, [...]. Curante post haec concilio Ioannes capit[ur] [...]*“, vgl. ebd., Bl. CCLXXIr.

²²⁴ Eng an der Vorlage bleibende Zusammenfassung der Geschehnisse, wie sie bei Naucler berichtet werden: Naucler nennt sogar die Orte (Stein, Frauenfeld, Feldkirch usw.), die dem Herzog genommen wurden, und zitiert wörtlich aus der Urkunde, mit der Herzog Friedrich das Land resignieren musste, vgl. ebd., Bl. CCLXXIr.: „*Interim Co[n]stantiae mediatoribus principibus inter rege[m] & duce[m] Fridericu[m] co[m]positio facta est, uigore cuius dux Frid[ericus] p[er]sonaliter in manus caesaris se & sua o[mn]ia bona resignans sub hac forma desup[er] literas tradidit. Nos Fridericus [...]. Fatemur nos indignatione[m] regiae maiestatis incurrisse, ea p[ro]pter nos & nostra in manus suae maiestatis tradimus [...].*“

²²⁵ Naucler berichtet nicht über die Rückgabe des Herzogtums an Friedrich von Österreich, sie lässt sich jedoch indirekt durch die Nachrichten über den Tod des Herzogs und seine Nachfolge erschließen, vgl. ebd., Bl. CCLXXIr. und Bl. CCLXXIXr.

²²⁶ Naucler (ebd., Bl. CCLXXIr.f.) berichtet nach der Absetzung des Papstes: „[...] *q[uo] facto statim ad Ludouicu[m] comite[m] Palatinu[m] custodie[n]dus mitti[ur] donec aliud decerneret[ur], in Manhem opido triennio [...] asseruatus est, [...]*“.

²²⁷ Ebd., Bl. CCLXXIIIr.: „*Et Baltassare[m] Cossam Ioanne[m] xxiii. dictu[m] aiunt tum e Palatini carcere liberatum ad pontifice[m] Martinu[m] uenisse suplice[m] a q[uo] benigne exceptus, in Cardinaliu[m] numeru[m] adscitus, ep[iscop]us Tusculanus est creatus.*“

	<p>nigkeit jnn der Christenheit angericht wuerde²²⁸. Vnd wird dieser handel des loeblichen Keisars/ billich hoch gepreiset.</p> <p>Was weiter Concilij sachen zu Constantz gehandelt sind/ ist zu lang hie zu erzelen/ vnd sind dauon sonderliche buecher gedruckt²²⁹.“</p>
<p>a-a Naucler (angelehnt)</p>	<p>[UBTü Bl. d VIIv.] „Von den Marggrauen zu Brandenburg. ^aAnno 1417 am ersten Sonntag nach Ostern/ hat Keisar Sigmund/ dem loeblichen Fuersten Friderico Burggrauen zu Noerinberg/ die Chuer vnd Marggraueschafft zu Brandenburg jm Concilio gelihen^{a230}/ von wegen seiner hohen tuegenden/ vnd der grossen trew/ die gedachter Fuerst gegen dem Reich jnn den aller wichtigsten/ hoehisten hendeln erzeiget hat. Wilche treffliche Fuersten aber jnn diesem Burggrauen geschlecht/ zuuor ehe sie die Chuer erlanget haben/ auch hernach gewesen sind/ wird viel zu lang hie zu erzelen/ so ist jhr droben offt gedacht/ Vnd nach dem sie zur Chuer komen sind/ haben sie [UBTü Bl. d VIIIr.] viel grosser loeblicher sachen jm Reich gehandelt/ derhalben sie offt nu furohin gemeldet werden. So wird jnn sonderheit jnn allen Historien dieser zeit/ hoch gepreiset Marggraue Albert/ der genennet ist der Deudsche Achilles. So weis man jm gantzen Reich/ das diese zween Churfursten [!]/ Marggraue Joachim Churfuerst zu Brandenburg/ mein gnedigster herr/ vnd sein bruder Marggraue Albert/ Cardinal vnd Churfuerst/ Ertzbischoff zu</p>

²²⁸ Ebd., Bl. CCLXXIIv.: „Durarat Constantiae conciliu[m] hactenus circiter annos quatuor ubi cu[m] unita esset res publica christiana, [...] cautu[m] est ne unq[ua]m tantis schismatibus turbaret[ur] res christiana, ut concilioru[m] frequentia intercederet.“

²²⁹ Mit den gedruckten Büchern könnten etwa die Konzilschronik Richental, die schon 1483 in Augsburg im Druck erschien (vgl. Thomas M. BUCK in: VON RICHENTAL, Chronik (2010), S. LIX) und der 1500 von Jakob Locher und Konrad Summenhart herausgegebene Druck der Konzilsakten (vgl. Acta Constantiensis Concilii) gemeint sein.

²³⁰ NAUCLER 1516, Vol. II, Bl. CCLXXIv.: „Anno igit[ur] domini M.CCCC.XVII. [...]. In octava Paschae Fridericus Burgravius Norinbergen[is] Marchio Bra[n]denburgen[is] creatus est, [...]“. Ähnlich ebd., Bl. CCLXXVIIIv. – Dass der Beginn des Chronica-Kapitels über die Markgrafen von Brandenburg von Naucler abhängig sei, hatte – zu Recht – auch schon Ziegler behauptet, ohne allerdings weiter ins Detail zu gehen, vgl. ZIEGLER, Chronicon 19.

<p>b-b Naucler (angelehnt)</p> <p>c-c und d-d Naucler (angelehnt)</p> <p>e-e in einer Tradition nach Schiltberger</p> <p>f-f Naucler</p>	<p><i>Mentz vnd Magdeburg etc.</i>²³¹ hoch von Gott/ mit weisheit vnd allen Fuerstlichen tuegenden begabt sind. Derhalben sie auch jnn den hoehisten wichtigsten sachen belangend/ nicht allein Deudscher Nation wolfart/ sondern der gantzen Christenheit jm Reich/ fur andere/ gebraucht vnd furgezogen werden. Denn es kan doch nicht anders sein/ wo Regiment sind/ sollen sie stehen/ vnd so lang sie stehen/ muessen sie durch weisheit regirt werden/ wie die weisheit spricht jnn der heiligen schrift/ <i>Per me reges regnant. etc.</i></p> <p>^bNach dem Concilio/ hat man viel zuege jnn Behem furgenomen/ wider die auffrhuerer vnd wuesten leut/ die nach dem tod Huss[i]/ Kirchen vnd Kloester zerrissen vnd pluenderten/ welcher Hauptman hies Zisca/ Vnd ist viel schaden auff beiden seiten geschehen/ den Behemen vnd den Deudschen/ die wid- [UBTü Bl. d VIIIv.] der sie zogen^{b232}/ Vnd ist doch die sach nicht zum ende bracht²³³.</p> <p>^cSigismundus hat auch ein gewaltigen zug^c/ wie ich droben gemeldet habe/ ^dwidder die Tuercken furgenomen^{d234}/ ^evnd bis ^fgen Adrianopoli gefurt^{e235}/ ^fDeudschen/ Burgunder/ Frantzo-</p>
---	---

²³¹ Das „etc.“ findet sich nur in der Oktav-, nicht in der Quartausgabe (vgl. UBFr Bl. Ss Ir.).

²³² Zusammenfassung der Ereignisse, die NAUCLER 1516, Vol. II, Bl. CCLXXIIIr.ff. darstellt.

²³³ Hier unterbrechen die *Chronica*-Autoren die Darstellung der Ereignisse, um eine überzeitliche Einschätzung vorzunehmen. Bei der Wertung haben sie freilich vergessen, auf den Ewigen Frieden von 1512 in Böhmen, mit dem der Kuttenberger Religionsfriede von 1485 auf unbestimmte Zeit verlängert wurde (vgl. EBERHARD, *Konfessionsbildung* 100), hinzuweisen.

²³⁴ Die Darstellung des Türkenzugs beruht im Kern auf NAUCLER 1516, Vol. II, Bl. CCLXIIIr. – Da sich nicht alles auf Naucler zurückführen lässt, muss es allerdings noch eine weitere Quelle geben.

²³⁵ Die Schlacht fand nicht bei [H]Adrianopel/Edirne, sondern bei Nikopolis an der Donau statt, vgl. ASCHBACH, *Sigmund I*, 100 Anm. 38. – Naucler nennt als Ort der kriegerischen Auseinandersetzungen nicht Adrianopel, sondern Nikopolis: „*tande[m] obsederunt Nicopolim civitate[m]*“ (NAUCLER 1516, Vol. II, Bl. CCLXIIIr.) – Die Lokalisierung in der *Chronica* könnte auf Schiltberger zurückgehen, der berichtet, die Türken hätten die Gefangenen der Schlacht von Nikopolis zunächst nach Adrianopel gebracht, bevor sie nach Gallipoli („*Kalipoli*“) gekommen seien, wo Sigismund sie gesehen habe (SCHILTBERGER, *Kurtzweilige History* Bl. C IVr.f.). – Sollte der *Chronica* hier der Bericht Schiltbergers zugrunde liegen, muss der Einschub als Versehen betrachtet werden, denn Sigismund hat Adrianopel mit seinem Heer nicht erreicht. Da die Stadt, die die Türken nach der Einnahme 1361 in Edirne umbenannt hatten, 1366 bis 1403 Residenz der osmanischen Sultane war, könnte es sich aber auch um eine bewusste Aufwertung des Kriegszugs, den König Sigismund gegen die Türken geführt hatte, handeln: Demnach hätte Sigismund sein Heer *bis gen Adrianopoli*, also bis zur Hauptstadt der Türken, geführt. – Es ist allerdings auch nicht auszuschließen, dass Adrianopel hier lediglich den Ort bezeichnet, in dem das türkische Heer stationiert war, bevor es gegen Sigismund zog (vgl. z. B. KÉRY, *Ikonographie* 9f.). – Angesichts der Bedeutung, die die Stadt in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts als osmanische Kapitale hatte, muss ihre Erwähnung in diesem Zusammenhang jedenfalls nicht verwundern.

g-g mündliche Tradition nach Piccolomini	sen/ Hungarn ²³⁶ ^g vnd <i>Italianer</i> ²³⁷ / ^h Vnd zogen mit dem volck
h-h Naucler i-i Naucler (angelehnt)	hohe Fuersten personlich ²³⁸ / Keisar Sigmund selbst ^h / ⁱ vnd
j-j Naucler	Philippus der Hertzog von Burgund ²³⁹ . ^j Aber die Frantzosen
k-k in einer Tradition nach Schiltberger	zanckten sich vmb den furzug/ daraus volget ein vnordnung/
l-l Naucler	das die Christen geschlagen worden ²⁴⁰ / vnd ward der Hertzog
m-m unbekante, vielleicht mündliche	von Burgund gefangen ²⁴¹ / vnd flohe Keisar Sigmund ⁱ ²⁴² ^k gen
Tradition	Constantinopoli ^k ²⁴³ . ^l Lang hernach ist der Hertzog von
	Burgund widder geloestet vnd ledig worden ²⁴⁴ .
	^m Man sagt eine hoeffliche Historia von Keisar Sigmund/
	Er hat ein diener lange zeit gehabt/ dem er wenig gegeben

²³⁶ NAUCLER 1516, Vol. II, Bl. CCLXIIIr. nennt neben den Burgundern, Franzosen und Ungarn auch Engländer, Polen, Schwaben und Bayern.

²³⁷ Italiener werden bei Naucler nicht genannt. Ihre Erwähnung könnte jedoch Teil einer Überlieferung sein, die auf eine Beschreibung Enea Silvio Piccolominis zurückgeht. Er hatte in seiner Schrift „*De viris illustribus*“ die Teilnahme des Grafen Bertoldo Orsini („*ex domo Vrsina*“) an diesem Feldzug erwähnt: „[...] *cui in auxilium dux Borgundie uenit multique ex Galliis et Alamania nobiles, Anglici quoque, ex Italiam etiam [...]*“ (vgl. PICCOLOMINI, *De viris illustribus* (1991) 48). Piccolominis Schrift lag allerdings zur Zeit der Abfassung der *Chronica* noch nicht gedruckt vor: Der erste bislang bekannte Druck stammt aus dem Jahr 1759, der Text selbst ist nur in einem Autograph im Vatikan (Codex Vaticanus Latinus 3887, Bl. 39r. - 89r.) überliefert (vgl. Adrian van Heck in: PICCOLOMINI, *De viris illustribus* (1991) S. VI f. und das „Vorwort“ der anonymen Stuttgarter Ausgabe von 1842: PICCOLOMINI, *De viris illustribus* (1842)). Es ist also eher unwahrscheinlich, dass die Schrift um 1530 in Sachsen oder Brandenburg bekannt war. In anderen Schriften Piccolominis findet sich die Nennung Graf Bertoldo Orsinis als Teilnehmer der Schlacht bei Nikopolis nicht (vgl. van Heck in: PICCOLOMINI, *De viris illustribus* (1991) 45 Anm. zu Zeile 13 sowie die Registereinträge in: PICCOLOMINI, *Opera omnia* Bl. *††† 1v.). Demnach dürfte es sich hier um eine Wissenstradition mündlicher Art handeln. – Möglich wäre auch, dass unter den „*Italianern*“ in der *Chronica* die venezianischen Schiffe, die bei Konstantinopel auf das Heer Sigismunds warteten (vgl. ASCHBACH, Sigmund I 97), zu verstehen sind. Auch in diesem Fall wäre eine mündliche Tradition als wahrscheinlich anzunehmen.

²³⁸ NAUCLER 1516, Vol. II, Bl. CCLXIIIr.: „[...] *rege[m] Francia[m] [...], a q[uo] missi sunt cu[m] ingentibus copiis Philippus Artesien[sis] conestabilis, Ioannes Niuernen[sis] Philippi audacis ducis Burgundiae filius, & alii Francae nobilitatis p[ro]ceres [...]*“.

²³⁹ Die Nennung Herzog Philipps II. von Burgund ist vielleicht ein Flüchtigkeitsfehler, denn eine Teilnahme Philipps des Kühnen ist nirgendwo belegt und Naucler hatte berichtet, dass der Sohn des Herzogs („*Ioannes Niuernen[sis] Philippi audacis ducis Burgundiae filius*“) mitgezogen sei, vgl. ebd., Bl. CCLXIIIr.).

²⁴⁰ Dies entspricht der Darstellung Nauclers: Sigismund entwirft eine gute Taktik. Während er diese zu erklären versucht, stürzen sich die französischen Truppen aus Ruhmsucht blindlings in den Kampf und führen dadurch die Niederlage herbei: „[...] *Franco regis consiliu[m] parui habentes primas sibi pugnando p[ar]tes arrogant, [...]. Inter hanc disceptatione[m] uidentes Franco Turcaru[m] cuneu[m] primu[m] mox sine ordine in illu[m] p[ro]ru[m]pu[n]t [...]*“, vgl. ebd., Bl. CCLXIIIr.

²⁴¹ Auch Naucler (ebd., Bl. CCLXIIIr.) berichtet über die Gefangennahme und Auslösung des Herzogssohnes: „[...] *captiuos Turcus mox occidi iussit, Ioanni Niuernen[sis] cu[m] aliis xxii. p[ro]ceribus paritu[m] est, rede[m]ptio ducentoru[m] milliu[m] aureoru[m] nummu[m] fuit.*“

²⁴² Ebd., Bl. CCLXIIIr.: „[...] *et nisi rex nauis ministerio euasisset obrutus esset [...]*“.

²⁴³ Vom Zufluchtsort Sigismunds berichtet Naucler nichts, wohl aber SCHILTBERGER, Kurtzweilige History Bl. C IIIr.

²⁴⁴ Vgl. oben Anm. 241.

<p>n-n Naucler (angelehnt)</p> <p>o-o unbekannte, vielleicht mündliche Tradition</p>	<p><i>hat^m/ ⁿWiewol er doch ein sehr mild vnd Keisarlich gemuet gehabt hat/ vnd gros gut weg gegeben/ wie Leonardus Aretinus von jhm schreibet/ der jhn gesehen hat/ vnd von wegen des Bapsts viel fur jhm zu handeln gehabtⁿ²⁴⁵. ^oAuff ein zeit ist der Keisar durch ein wasser geritten/ da hat sein pferdt gestalt/ Der diener aber/ der bald fur seim herrn ritte/ schertzet vnd spricht/ Dis pferd habe eben seins herrn weise/ Das hoeret der Keisar/ wundert sich/ [UBTü Bl. e Ir.] vnd wil wissen waruemb er das gesagt habe/ Antwort der diener/ Das pferd helt den stall jm wasser/ da es vor nass ist/ Also gebe der Keisar auch den jhenigen so zuuor reich sind. Der Keisar mercket seine meinung/ das er hoefflich anzeiget/ jhm/ als eim alten diener hett er nichts besonders gegeben/ vnd sagt/ Es habe nie an seinem willen gefeilet/ sondern der herrn gaben/ seien nicht der jhenigen/ so sie verdienen/ sondern deren welchen es bescherd ist/ Vnd sagt das wolt er jhm beweisen/ so bald er an ein ort keme/ da er so viel ruge hett. Hernach als nu der Keisar an eim ort still ligt/ bestellet er zwo buechssen/ gleich an groesse vnd aller form/ Jnn die eine thut er gold/ jnn die ander bley/ beide gleich schweer [!]/ vnd foddert den diener fur sich/ sagt jhm/ er sol welen/ Jnn der einen buechssen sey bley/ jnn der andern gold/ Dem diener wird bang/ er hebt die buechssen auff/ jtzund diese/ denn die andern/ weis nicht wo er zu greiffen sol/ Zu letzt welet er die bley buechssen/ Als er sie aber auffthut/ vnd sihet das bley/ spricht der Keisar/ Hie sehe man/ das nicht an seinem willen/ sondern an jhenes vnglueck gefeilet habe/ das jhm bis anher nichts worden sey. Diese that zeigt an/ das der Keisar weislich bedacht habe/ das alle wolfart Gottes gabe sein muesse^o.</i></p>
--	--

²⁴⁵ Diese Stelle bezieht sich auf BRUNI, Commentarius 451. – Dass Bruni bei den Verhandlungen zwischen Kaiser Sigismund und dem Gegenpapst Johannes [XXIII.] (1410-1415) eine Rolle spielte, ist auch Naucler zu entnehmen, der die Charakterbeschreibung Brunis annähernd wörtlich zitiert, vgl. NAUCLER 1516, Vol. II, Bl. CCLXIXr.f.

p-p Naucler (angelehnt)	[UBTü Bl. e Iv.] ^p Keisar Sigmund hat kein son/ sondern nur ein einige tochter/ die hat er gegeben Alberto dem Hertzogen zu Ostrich/ damit gedachter Hertzog Albert/ die Koenigreich Hungarn vnd Behem erlanget hat ^{p246} .
q-q Naucler	^q Anno 1434 bey leben Sigismundi/ ist das Concilium zu
r-r Naucler (angelehnt)	Basel angefangen ^{q247} / ^r wie denn zu Constantz beschlossen war/ nach zwelffjarn widder ein Concilium zu halten ^{r248} / Aber
s-s Naucler	dieweil Keisar Sigmund starb/ verhindert der Bapst das Concilium/ vnd macht ein gegen Concilium/ erstlich ^s zu
t-t Naucler (angelehnt)	Ferraria ²⁴⁹ / darnach zu Florentz ^{s250} / damit ward das Concilium zu Basel zertrennet/ ^t denn es hielt kein potestat
u-u Naucler	darob/ nach Sigismundi tod ^{t251} .
	^u Nach Martino .5. warde Bapst Eugenius .iiii. ²⁵² Der hat Sigismundum zu Rom zu Keisar gekroenet ^{u253} .

²⁴⁶ Zusammenfassung von NAUCLER 1516, Vol. II, Bl. CCLXXVIIIr. - CCLXXVIIIv.

²⁴⁷ Ebd., Bl. CCLXXVr. - CCLXXIVv.

²⁴⁸ Nach Naucler hatte das Konstanzer Konzil 1414 begonnen (ebd., Bl. CCLXXr.) und vier Jahre gedauert (ebd., Bl. CCLXXIIv.). Unter Einhaltung des Zwölfjahresabstandes hätte demnach das Basler Konzil 1430 (nicht 1434) beginnen müssen. In der 44. Sektion des Konstanzer Konzils war am 19. April 1418 überdies Pavia als nächster Konzilsort beschlossen worden (vgl. ASCHBACH, Sigmund II 364). – Den abweichenden Angaben in der *Chronica* liegen offenbar andere Angaben bei Naucler zugrunde: Er berichtet über einen in Konstanz gefassten Beschluss, weitere Konzilien nach 5 Jahren und nach 7 Jahren (5+7=12) abzuhalten und ab dann weitere im Zehnjahresabstand: „*Placuit[ue] ut posthac concilia agere[n]t[ur] g[e]n[er]alia. Primu[m] a fine huius in quinquenniu[m] p[ro]ximu[m], secundu[m] uero ab illius fine in septenniu[m], deinceps de decennio in decenniu[m] [...]*“ (NAUCLER 1516, Vol. II, Bl. CCLXXIIv.). Naucler berichtet ferner zum Jahr 1430, dass Papst Martin V. ein Konzil nach Basel habe einberufen wollen, jedoch vor der Durchführung gestorben sei: „*Anno M.CCCC.xxx. Martinus papa Cardinale[m] Iulianu[m] Basilea[m] misit p[ro] concilio & co[n]tra Boemos, intra q[uae] Martinus papa in o[mn]i uita integer demu[m] pontificatus sui anno xiiii. me[n]se tertio Romae apoplexia morit[ur], [...]*“ (ebd., Bl. CCLXXIIIr.).

²⁴⁹ NAUCLER 1516, Vol. II, Bl. CCLXXVIIv.

²⁵⁰ Ebd., Bl. CCLXXVIIIr.: „*Veru[m] q[ui]a pestis Ferraria[m] inuasit translatu[m] est conciliu[m] assentie[n]tibus cunctis Flore[n]tia[m], [...]*“.

²⁵¹ Es handelt sich zwar um eine eigenständige Wertung der *Chronica*-Autoren, diese beruht aber auf der Nachricht Nauclers, der Papst hätte das Konzil gern verlegt, Kaiser Sigismund habe jedoch seine Zustimmung dazu verweigert: „*Eugenius nitebat[ur] transferre conciliu[m] a Basilea ad Bononie[n]ses. Sed imp[er]ator aliq[ue] principes & p[rae]lati q[ui] tum Basileae erant non modo pontifici no[n] obtemp[er]arunt, [...]*“, vgl. ebd., Bl. CCLXXVr.

²⁵² Ebd., Bl. CCLXXIVv.

²⁵³ Ebd., Bl. CCLXXVr.

5.2 Quellendiskussion

Für das Sigismund-Kapitel wurde häufig auf Nauclers Chronik als Quelle zurückgegriffen. Hervorzuheben ist hier jedoch vor allem der hohe Anteil an eigenen Wertungen der *Chronica*-Autoren sowie an Nachrichten, die sie selbst erhoben haben. Durch sie werden die aus Naucler entnommenen Informationen immer wieder unterbrochen und neu gewichtet.

Darüber hinaus wurden Quellen verwendet, die über Naucler hinausgehen und nicht unbedingt schriftlich fixiert gewesen sein mussten. Die Geschichte des 1437 verstorbenen Kaisers Sigismund dürfte auch um 1530 noch relativ bekannt gewesen sein. Aufgrund der – fälschlicherweise – ihm zugeschriebenen Reformationsschrift²⁵⁴ und der erfolgreichen Durchführung des Konstanzer Konzils war er den Zeitgenossen – insbesondere den auf ein Konzil hoffenden Protestanten – noch immer gegenwärtig.

Zudem darf nicht übersehen werden, dass bereits im 15. Jahrhundert wesentlich mehr historiographische Werke entstanden waren als im Hochmittelalter und dass ihre Reproduktion, Verbreitung und Rezeption durch den Buchdruck vereinfacht worden war. Abgesehen von der „*Höflichen Historia*“ dürften demnach die Nachrichten, die nicht aus Nauclers Chronik entnommen sind, auf das allgemeine Wissen und Erinnern der Zeit zurückzuführen sein. Dementsprechend können die Passagen, die Anklänge an so populäre Autoren wie Johannes Schiltberger oder Enea Silvio Piccolomini zeigen, nur als in einer Tradition der Werke dieser Autoren stehend bezeichnet werden, da diese Werke selbst nur als möglicher Ausgangspunkt der Rezeption, nicht unbedingt als die verwendete Quelle selbst anzusehen sind.

²⁵⁴ Vgl. HOENSCH, Sigismund 524.